

**DIE ENTWICKLUNG UND DAS SYSTEM
DES MORMONISCHEN ERZIEHUNGSWESENS –
VORAUSSETZUNGEN UND LEISTUNGEN**

A. BURT HORSLEY

P ä d a g o g i k

Die Entwicklung und das System
des Mormonischen Erziehungswesens -
Voraussetzungen und Leistungen.

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der
Philosophischen Fakultät
der
Westfälischen Wilhelms-Universität zu
Münster (Westf.)

vorgelegt von
Andrew Burt H o r s l e y
aus Brigham City (Utah), USA.

1956



Tag der mündlichen Prüfung: 30. Juni.1956

Dekan: Prof. Dr. phil. Werner Hager

Referent: Prof. Dr. phil. Ernst Lichtenstein

Korreferent: Prof. Dr. theol. Ernst Kinder

INHALT

	SEITE
VORWORT	iii
KAPITEL	
I. DIE THEOLOGISCHEN UND PHILOSOPHISCHEN PRINZIPIEN IN DER ENTWICKLUNG DER MORMONISCHEN ERZIEHUNGSLEHRE. . . .	1
II. DIE MORMONISCHE ERZIEHUNGSPHILOSOPHIE.	57
DREI MORMONISCHE ERZIEHER	
KARL G. MAESER JOHN A. WIDTSOE JOHN T. WAHLQUIST	
III. DIE LEISTUNGEN	124
IV. ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS	177
ANHANG	184
BIBLIOGRAPHIE	185
ANERKENNUNGEN	188

VORWORT

Diese Arbeit wurde bereits im Jahre 1950 begonnen, d.h. der Verfasser begann schon damals, die Daten und Informationen zu sammeln und die Ermittlungen in Gang zu setzen, die zur Vollendung einer solchen Arbeit notwendig sind.

Die Arbeit sollte dem Zweck dienen, die Daten und Informationen, die über das Erziehungswesen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, (meistens in der Welt als die mormonische Kirche bekannt) vorhanden sind, darzustellen. Die Aufgabe der Arbeit besteht in der Ermittlung und der Darlegung: der philosophischen und theologischen Grundsätze, auf denen das mormonische Erziehungssystem aufgebaut wurde, des historischen Charakters und der kulturellen Entwicklung der Bewegung, soweit sie sich auf das mormonische Erziehungswesen beziehen, anderer Faktoren, welche die Bildung einer mormonischen Erziehungsphilosophie beeinflusst haben, und der Leistungen und des Erfolges der Mormonen auf dem Gebiet der Erziehung.

Diese Arbeit soll darstellen, sie will nicht verteidigen. Die Grundsätze der mormonischen Theologie und Philosophie werden kurz, einfach und ohne ausführliche Erläuterungen dargeboten, um zu zeigen, dass die Wurzeln der mormonischen Erziehungsphilosophie, wie des gesamten Erziehungswesens überhaupt, sehr tief in der Theologie eingebettet sind.

Die Erziehungsphilosophien dreier mormonischer Erzieher werden ebenfalls in gedrängter Form dargelegt, um zu zeigen, inwieweit einige mormonische Erzieher nicht nur von der mormonischen Theologie, sondern auch von Philosophien und Erziehungslehren und -methoden ausserhalb der mormonischen Kirche beeinflusst wurden.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde nicht der Versuch unternommen, die Lehren der mormonischen Philosophie und Theologie mit den gebräuchlichen

philosophischen Meinungen zu verbinden. Die in dieser Arbeit niedergelegten Lehren und Ansichten gründen sich auf die Lehren der Leiter und Erzieher der mormonischen Kirche sowie der massgebenden mormonischen Lehrbücher: Bibel, Buch Mormon, Buch der Lehre und Bündnisse, Köstliche Perle und der angegebenen erzieherischen philosophischen und theologischen Werke der betreffenden Lehrer und Erzieher.

Ein Verzeichnis der in deutscher Sprache veröffentlichten Bücher und Schriften ist in der Bibliographie am Ende der Dissertation vorhanden.

KAPITEL I

DIE THEOLOGISCHEN UND PHILOSOPHISCHEN PRINZIPIEN IN DER ENTWICKLUNG DER MORMONISCHEN ERZIEHUNGSLEHRE

Einführung

Das Interesse der Pädagogen wird nicht wachgerufen allein durch die gegenwärtigen Leistungen der Mormonen auf dem Gebiete der Erziehung oder durch die Situation und die Struktur des gegenwärtig bestehenden Erziehungsprogramms, sondern es bezieht sich vor allem auf die zugrundeliegenden geistigen Kräfte und Prinzipien, die nun schon über Jahrzehnte hinweg wirksam sind und die Entwicklung eines solchen wirkungsvollen Programms ermöglichen.

Hinter der sich entfaltenden Kultur eines Volkes hebt sich eine Geistesverfassung, eine Lebenshaltung ab, die in einem gewissen Sinne als Weltanschauung bezeichnet werden kann (in diesem Falle eine Erziehungslehre); sie bestimmt die Richtung und die Schnelligkeitsgrad der Entwicklung sowie das kulturelle Niveau, das möglicherweise erreicht wird.

Obwohl es in dieser Abhandlung erforderlich sein wird, sich mit gewissen theologischen Meinungen und Voraussetzungen auseinanderzusetzen, die dem Glauben und der Theologie der Mormonen eigen sind, ist es dennoch in keiner Weise Zweck und Aufgabe dieser Untersuchung, jene Meinungen vom theologischen Standpunkt aus zu bewerten und zu beurteilen. Wir beschäftigen uns hier nur mit solchen theologischen Meinungen und Voraussetzungen, welche die mormonische Ideologie und die mormonische Lebensphilosophie aufzeigen und widerspiegeln und uns so zu jenen primären Ideen führen, welche die Gründer und Erbauer des mormonischen Erziehungssystems erfüllten. Das heisst mit anderen Worten, diese Studie bemüht sich keinen Standpunkt für oder gegen das

System einzunehmen, soweit er sich auf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit oder auf die theologische Gültigkeit der Lehre und Lehrmeinungen bezieht. Diese sollen sachlich aufgedeckt und dargelegt werden mit der Absicht, die motivierende Wirkung festzustellen, welche sie auf die Entwicklung einer Erziehungsphilosophie und eines Erziehungssystems hatten oder nicht hatten.

Diese Untersuchung befasst sich daher nicht nur mit der historischen Entwicklung dieses Systems, sondern sowohl mit der diesem zugrundeliegenden Philosophie als auch mit allen anderen wirkenden geistigen Kräften. Welches sind die philosophischen oder theologischen Voraussetzungen? Welches waren die führenden Grundprinzipien in der Entwicklung einer Erziehungslehre, und wo ist ihr Ursprung zu suchen?

I. Der Plan des ewigen Fortschritts -

Ein Begriff der Ewigkeit.

Unter den frühen theologischen Prinzipien, die von Joseph Smith gelehrt wurden, war eine, welche seine Anhänger zu begeistern schien, die sogenannte Lehre vom individuellen, ewigen Fortschreiten. Obwohl diese Lehre in der Theologie nicht neu war, erhielt sie durch den mormonischen Propheten einen neuen Akzent und eine neue Bedeutung, und der Ausdruck selbst begeisterte die Neubekehrten zur Selbstbildung und zum Lernen fast mit der psychologischen Wirkung eines Schlachtrufes.

Tatsächlich ist die Idee der Ewigkeit im Sinne der möglichen Unsterblichkeit eines Menschen in keiner Weise der christlichen Lehre neu, sondern ist vielmehr eine Grundlage der christlichen Theologie. Dennoch hat die Interpretation der Hl. Schrift von Smith derselben eine neue Bedeutung gegeben, die man gewöhnlich nicht in der orthodoxen christlichen Theologie seiner Zeit finden konnte. Grundsätzlich konnte die gängige laienhafte Vorstellung von der Bedeutung der Zeit im Hinblick auf die Ewigkeit sehr einfach zusammengefasst

werden, und zwar dadurch, dass man die Zeit als Lebensdauer auf dieser Welt verstand und die Ewigkeit als etwas auffasste, das nicht nur das irdische Leben einschliesst, sondern darüber hinaus das Jenseits mit umfasst. Diese Vorstellung war für Smith nicht völlig ausreichend. Der Begriff der Zeit konnte auch anders verstanden werden, vielleicht als der Aspekt der Aufeinanderfolge, welche der ewige Prozess enthält. Aber auch in diesem Sinne konnte der Zeitbegriff nicht sachlich gerechtfertigt werden, sich auf die Ewigkeit als einen Prozess zu beziehen, da dieser notwendig ein Fortschreiten einbezieht, was folgerichtig einen Anfang und ein Ende voraussetzt. Im Denken Smiths konnte die Ewigkeit nicht in Begriffen von Anfang oder Ende sich vorgestellt werden, und deshalb existierte für ihn ein solches Problem nicht. Er hat einfach die Hinweise in der Hl. Schrift, die sich auf die Ewigkeit beziehen so interpretiert, dass sie zugleich eine Unbegrenztheit des Seins bedeuten sowohl vorwärts als auch rückwärts in den Räumen der Unendlichkeit. Derart ungeschult, wie er zu jener Zeit in der formalen Philosophie und Theologie war, war er sich nicht jener Streitigkeiten über die verschiedenen Aspekte des Problems der Ewigkeit bewusst, die sich über Jahrhunderte hin erstreckten. Für Smith bedeutete Ewigkeit im gewissen Sinne Endlosigkeit, obwohl die Zeit, wie wir sie kennen, per definitionem in die Ewigkeit eingeschlossen war, um leichter die Distanz zwischen den sich vollziehenden Ereignissen messen zu können. Jene Wesenheiten des Seins, welche Teil haben an dem Aspekt des Ewigen, waren gemäss seinem theologischen System Gott und das Ich des Menschen, Raum, Energie und Materie. Es gab niemals eine Zeit und wird niemals geben, in der das Ich Gottes und des Menschen nicht existierten oder nicht existieren werden. Sie sind ewig, sie sind weder erschaffen, noch können sie zerstört werden. In diesem Sinne ist der Mensch ewig.

Aus dieser Konzeption entspringt das fundamentale Prinzip, auf dem die

gesamte Struktur der mormonischen Erziehungsphilosophie beruht. Man könnte es als die Lehre des ewigen Fortschreitens bezeichnen. Diese Lehre unterscheidet sich von der orthodoxen theologischen Idee des ewigen Lebens oder der Unsterblichkeit darin, dass sie sich nicht mit dem blossen Versprechen einer endlosen Existenz zufrieden gibt, weder in noch aus Gottes Gegenwart heraus, sondern diese Existenz, so endlos wie sie sei, muss zugleich eine weitergehende, fortschreitende Existenz sein. In der Smithischen Theologie findet man keine der Augustinischen Vorstellung von der Seligkeit, kein Sich-sonnen in der Gegenwart Gottes und kein ewiges Anschauen des göttlichen Angesichts, denn das würde Faulheit bedeuten, und diese ist mehr den Belangen Satans als denen Gottes verwandt.

In dieser Lehre wird Gott der grosse Planer, der Schöpfer, aber ein Schöpfer in dem Sinne einer grossen organisierenden Intelligenz. Er ist der Vater, der Organisator, der Schöpfer des Menschen geistig (spiritually) und physisch, nicht aber des Ichs, des "I am", das ewig bei Gott als eine getrennte identifizierbare Wesenheit des Seins existiert hat, und die Smith als Intelligenz bezeichnete. "Der Mensch war im Anfang auch bei Gott. -- Intelligenz oder das Licht der Wahrheit wurde nicht erschaffen oder gemacht, noch könnte es gemacht werden." ¹⁾ In einer anderen Feststellung der mormonischen Schrift lesen wir:

Und du bist nach der Ordnung dessen, der ohne Anfang der Tage oder Ende der Jahre war, von aller Ewigkeit bis in alle Ewigkeit.

Siehe, du bist eins in mir, ein Sohn Gottes und so können alle meine Söhne werden.²⁾

In ähnlicher Weise entstanden die Erde und das ganze Universum durch die organisierende und schöpferische Macht Gottes, nicht aus dem Nichts, noch durch den blossen Willen Gottes, sondern aus den ewigen Elementen und der

1) Lehre und Bündnisse 93:29

2) Die Köstliche Perle, Moses 6:67-68.

Materie. Durch die Planung und Intelligenz Gottes ist ein Platz geschaffen, dass der Mensch im Voraus für das Leben des ewigen Fortschreitens geschult und vorbereitet werde. Aus der mormonischen Schrift lesen wir folgendes: "Denn dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit -- die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zu vollbringen".³⁾

Von allen Lehren des mormonischen Propheten hat keine eine solche überragend tiefe Bedeutung für seine Anhänger gehabt und darüber hinaus so unmittelbar die Entwicklung beeinflusst, welche die mormonischen Erziehungsphilosophie nehmen sollte, wie jene, die sich auf den Sinn des Lebens und die ewige Bestimmung des Menschen beziehen. Die allumfassende Bedeutung dieses fundamentalen Prinzips der mormonischen Theologie, wie sie sich auf Erziehung und individuelle Entwicklung bezieht, mag am besten durch eine Analyse ihrer verschiedenen Aspekte erfasst werden. Diese sogenannte Lehre von dem ewigen Fortschreiten gliedert sich logisch in die folgenden Punkte: a) Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?, b) Worin liegt der Sinn des irdischen Daseins?, c) Wo liegt der Weg zur Seligkeit und Vollkommenheit?

II. Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?

In seinem Denken und Handeln hat Joseph Smith als das grosse Ziel Gottes, "die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zu vollbringen", anerkannt. Während er die Kirche durch die Periode der Organisierung, der Verfolgung, der Gemeindegründung und des Ausbaus eines Erziehungsprogramms führte, hat er unablässig die Heiligkeit des Individuums und die Würde und den Wert der menschlichen Persönlichkeit betont.

Sein Nachfolger, Brigham Young, betonte in gleicher Weise die göttliche Natur des Menschen und seine göttlichen Möglichkeiten. In vielen seiner Predigten und Vorträge spiegelt sich seine Auffassung von dem Menschen als einem

3) Ibid., 1:39.

planenden, selbstregierenden und dankenden Wesen wider. Er ist hingewiesen durch das Wort des Propheten, "Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst, ... Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott", dem er seine eigene Antwort gab: "Potentially now, actually to be, man is greater than all the stars, suns, and planets, and grander in the eyes of God."

In einer seiner Predigten machte Young folgende Feststellung:

What is the foundation of the rights of man?
The Lord Almighty has organized man for the express purpose of becoming an independent being like unto himself, 4) and has given him his individual agency. Man is made in the likeness of his creator, the great archetype of the human species, who bestowed upon him the principles of eternity, planting immortality within him and leaving him at liberty to act in the way that seemeth good unto him -- to choose or refuse for himself. 5)

A. Der Mensch ist ein Kind Gottes.

Der Mensch ist seinem Wesen nach ein Kind Gottes und wurde von Gott ⁶⁾ erzeugt als ein Geist nach dem Ebenbild Gottes. Das heisst mit anderen Worten: die ewige Wesenheit oder: das Ich des Menschen erhielt einen geistlichen Leib, der von Gott kommt.

Durch diese Dinge wissen wir, dass es einen Gott im Himmel gibt, der unendlich und ewig ist, derselbe Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Schöpfer des Himmels und der Erde und aller Dinge, die darin sind;

und dass er den Menschen geschaffen hat, Mann und Weib, nach seinem Ebenbild, ja, nach seinem Bilde hat er sie erschaffen,

und er gab ihnen Gebote, dass sie ihn, den alleinherrn und lebendigen Gott, lieben und ihm dienen sollen, und dass er das einzige Wesen ihrer Verehrung sein soll. 7)

4) Vgl. dieses mit dem fast direkt entgegengesetzten höheren kritischen protestantischen Standpunkt in Otto Procksch's Theologie Des Alten Testaments (Gütersloh: O. Bertelsmann Verlag, 1950), p. 364.

5) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941), p. 87.

6) Das Buch Mormon, Ether, 3:15-16.

7) Lehre und Bündnisse, 20:17-19.

Ich war am Anfange beim Vater und ich bin der Erstgeborene.

Auch ihr waret am Anfange beim Vater, das was Geist ist zu sehen, nämlich selbst der Geist der Wahrheit.

Der Mensch war im Anfang auch bei Gott — Intelligenz oder das Licht der Wahrheit wurde nicht erschaffen oder gemacht, noch könnte es gemacht werden. 8)

Wegen seiner erhabenen Stellung und Bestimmung als Kind Gottes und als ewiges Wesen ist der Mensch nach dem Gleichnis des Vaters gebildet. Die mormonische Vorstellung von der Gottheit gestattet nicht, von der wörtlichen anthropomorphen Natur Gottes als einer Person im wahrsten Sinne des Wortes abzuschweifen. Das Geistwesen ist im wörtlichen Sinne von Gott. Die Mormonen interpretieren aus diesem Grunde alle Schriften, die sich auf den Menschen als ein Wesen beziehen, das nach dem Bilde und Gleichnis Gottes erschaffen wurde, wörtlich; das geschieht nicht nur geistig und in einem abstrakten Sinne, sondern auch im physischen Sinne. Dem entsprechend dient die mormonische Interpretation der folgenden Schriften als Grundlage für die Überzeugung, dass der Mensch, der Sprössling Gottes, nach dem Bilde des Vaters erschaffen wurde für einen Zweck, der potentiell göttlich war.

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Geistes, das auf Erden kriecht. 9)

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest, und des Menschen Kind, dass du dich sein annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott, und mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße getan. 10)

Und so wir haben unsre leiblichen Väter zu Züchtlern gehabt und sie gescheuet, sollten wir

8) Ibid., 93:21, 23, 29.

9) 1. Mose 1:26.

10) Psalm 8:4-6.

denn nicht vielmehr untertan sein dem Vater der Geister, dass wir leben? 11)

Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mitteilen, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. 12)

Um dieses noch eingehender darzustellen, traf Joseph F. Smith die folgende Feststellung, wobei er auf die Worte des Heiligen Paulus an die Römer Bezug nahm, Römer 8:29-30. Von dieser Stelle sind die christlichen Vertreter der Praedestinationslehre weitgehend abhängig.

... dann wird er zum Vater unseres Herrn und Heilandes beten, in dessen Gleichnis und Ebenbild wir erschaffen sind oder in der Welt geboren wurden. Denn wir sind die Kinder Gottes und müssen deshalb Seinem Sohn an Gestalt und auch in geistigem Sinne ähnlich sein, soweit wir den Grundsätzen des Evangeliums der ewigen Wahrheit gehorchen. Denn wir waren vorhergewählt und vorher ausersehen, durch den weisen und angebrachten Gebrauch unsrer freien Wahl Seinem Ebenbilde gleichgemacht zu werden. 13)

Die Mormonen überliefern sich nicht einem Praedestinationsglauben im herkömmlichen Sinne, würden aber darlegen, dass, wenn wir uns entschieden haben, die Sterblichkeit auf uns zu nehmen, wir dann auch notwendigerweise gemäss dem von Gott vorherbestimmten Plan handeln müssten. Das will besagen, dass es beschlossen und von Gott vorher bestimmt worden ist, dass, wenn wir die Sterblichkeit gewählt haben, wir dann auch körperliche Gestalten annehmen würden, die dem Bilde und Gleichnis Gottes gleich gestaltet sind. Das Wort destinare¹⁴⁾ wie es im Lateinischen gebraucht wurde, wurde zum Beispiel oft gebraucht in der Bedeutung von designare, bezeichnen, bestimmen, ausgewählt sein für einen bestimmten Zweck. Professor Dr. John A. Widtsoe erklärt die Lehre des mormon-

11) Ebräer 12:9.

12) Römer 8:16-17.

13) Joseph F. Smith, Evangeliumslehre (Frankfurt: West-Deutsche Mission, 1947), p. 82.

14) Siehe Walde-Hofmann, Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache, s. v. destinare.

ischen Gründers ein wenig genauer, wenn er sie in folgenden Worten zusammenfasst:

Wenn auch der Mensch Gott nicht völlig versteht, so herrscht doch ein Verstehen zwischen dem Menschen und Gott, da Gott im Laufe Seines Fortschritts denselben Weg gegangen ist, den wir entlang pilgern. Infolgedessen kann Er unsre Bedürfnisse verstehen. Er versteht unsre Schwierigkeiten, unsre Hoffnungen, unsre Sorgen, unsre Fehler und unsre Torheiten. Gott ist erhaben und Seine Gerechtigkeit ist vollkommen; Seine Liebe ist unermesslich und Seine Gnade ohne Ende, denn Seine Gerechtigkeit, Liebe und Gnade richten sich nach der Erinnerung an Seine eigene aufsteigende Laufbahn. Gottes Verhältnis zum Menschen ist buchstäblich das des Vaters zum Sohn, denn wir stammen aus demselben Geschlecht wie Gott. Wir dürfen ruhig versichert sein, dass Gott neben anderen Eigenschaften dieselben besitzt, die der Mensch hat, nur sind sie höher und schöner ausgebildet. Er ist unser Vater, der uns kennt und versteht. 15)

B. Der Mensch als ewiges Wesen.

Dieses Prinzip führt uns notwendigerweise mittels der Definition der Ewigkeit zu dem Begriff, dass der ewige Mensch schon vor dem Beginn des irdischen Lebens ein persönliches Leben lebte und nach seinem irdischen Tode seine personale Existenz fortsetzen wird. Das ewige Leben ist deshalb in einem gewissen Sinne das Schicksal des Menschen. Gemäss den mormonischen Schriften zeigte Gott Abraham in seiner Vision die grossen und edlen "Intelligenzen", die vor Erschaffung der Welt bei Gott waren. Gott sagte ihm, dass auch er einer von ihnen sei und dass sie erwählt seien, Herrscher zu sein. 16) (Das Wort erwählt ist von dem englischen Wort foreordained übersetzt worden.)

Obwohl wir uns hier mit Hinweisen befassen, die in erster Linie zitiert werden, um die Aufmerksamkeit auf den mormonischen Glauben an die Präexistenz zu lenken, ist es ebenfalls notwendig, auf den Determinismus hinzuweisen, der in dem Wort "foreordination" einbegriffen ist. Dieser Ausdruck wird sehr oft

15) John A. Widtsoe, Eine Vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1945), S. 27.

16) Die Köstliche Perle, Abraham 3:22-23.

In den mormonischen Schriften gebraucht, interessierte mit der Absicht, ihn angesichts der Ablehnung der Prädestinationslehre umso klarer herauszustellen. Die mormonischen Theologen unterscheiden zwischen Foreordination und Predestination, wobei sie darlegen, dass die Foreordination keinen Zwang oder keine Notwendigkeit für die Erwählten und Preordinierten bedeutet, denn das Gesetz des freien Handelns ist dennoch das herrschende Prinzip. Auserwählt zu sein gemäss dem Vorherwissen Gottes würde keine Prädestination bedeuten. Das Vorherwissen Gottes, dass eine Anzahl seiner Kinder in der Geisterwelt von vorzüglicher Begabung wären und sich in das irdische Leben schicken würden, ist keine vorherbestimmende Ursächlichkeit. Abraham hatte die Möglichkeit der freien Entscheidung, die Gebote Gottes zu halten und seine Berufung zu erfüllen oder nicht. In gleicher Weise stand es Christus, der foreordiniert war, die sterbende Welt zu erlösen, oder Adam, der auserwählt war, seine "Fellow Beings" in die irdische Existenz einzuführen, frei, ihre Bestimmung abzulehnen oder zu erfüllen.

Brigham Young legt dar, dass alle Beschlüsse und die Auserwählung Gottes auf dem freien Mitwirken der Individuen oder der Nation beruhen, die sich selbst der Erwählung, des Segens der Bestrafung wert erweisen oder die Strafe verdienen - wie es auch immer der Fall sein mag - in Bezug auf das Gesetz, auf dem dieses begründet ist. ¹⁷⁾ Eine der besten erläuternden Schriften des mormonischen Glaubens bietet sich dar in Alma in dem Buch Mormon:

Und auf diese Weise wurden sie ordiniert -- sie waren seit der Grundlegung der Welt nach dem Vorherwissen Gottes wegen ihres grossen Glaubens und ihrer guten Werke berufen und vorbereitet; es wurde ihnen zuerst überlassen, Gutes oder Böses zu wählen; und weil sie das Gute wählten und ausserordentlich grossen Glauben zeigten, sind sie mit einem heiligen Beruf berufen, ja mit jenem heiligen Beruf, welcher mit und gemäss einer vorbereitenden Erlösung für solche bereitet war. ¹⁸⁾

¹⁷⁾ John A. Widtson, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941), p. 62.

¹⁸⁾ Das Buch Mormon, Alma 13:3.

Die Mormonen leiten ihren Glauben an die ewige Natur des Menschen von verschiedenen Quellen ab, aber in erster Linie von Smith's Interpretation der Schriften als auch von seiner Verkündigung einer neuen und modernen Offenbarung. Genau so wie ein Teil der christlichen Welt die Idee der Präexistenz des Gottessohnes, des Logos, akzeptiert, so auch die Mormonen, aber sie gehen wesentlich weiter, insofern als sie das Gleiche von allen menschlichen Wesen für wahr erachten, die in diese Welt gekommen sind. Diese Thema von der ewigen Natur des Menschen kann fast unbegrenzt ausgeweitet werden; wir aber sind hier vor allem an der ungewöhnlichen Interpretation, welche die Mormonen der Lehre von der Präexistenz geben, interessiert. Einige der aus den mormonischen Schriften gewählten Hinweise, die für die Präexistenzlehre nicht nur von Christus, sondern von allen Menschen in diesem Hinblick häufig von der Kirche zitiert werden, lauten wie folgt:

Nun hatte der Herr, mir Abraham, die intelligenten Wesen gezeigt, welche organisiert waren, ehe die Welt war; und unter allen diesen waren viele der Edlen und Grossen; und Gott sah diese Seelen, dass sie gut waren, und er stand mitten unter ihnen und sagte: Diese will ich zu meinen Herrschern machen; denn er stand unter denen, welche Geister waren, und er sah, dass sie gut waren; und er sagte zu mir: Abraham, du bist einer von ihnen, du warst erwählt, ehe denn du geboren wurdest.

Und es stand einer unter ihnen, der war Gott gleich, und er sprach zu denen, die bei ihm waren: Wir wollen hinunter gehen, denn dort ist Raum, und wir wollen von diesen Materialien nehmen, und wir wollen eine Erde machen, worauf diese wohnen können:

und wir wollen sie hierdurch prüfen, ob sie alle Dinge tun werden, die immer der Herr ihr Gott ihnen gebieten wird;

und die, welche ihren ersten Stand behalten, sollen erhöht, und die, welche ihren ersten Stand nicht behalten, sollen keine Herrlichkeit in dem gleichen Reiche mit denen haben, welche ihren ersten Stand behalten; und die, welche ihren zweiten Stand behalten, sollen Herrlichkeit auf ihren Knapern vermehrt empfangen, für immer und ewig. 19)

Aus dem Alten Testament zeigen die Worte von Jeremia sehr deutlich,

dass einige in früheren Zeiten vielleicht an diese Vorstellung glaubten: "Ich kannte dich ehedem ich dich in Mutterleibe bereitete und sonderte dich aus, ehedem du von der Mutter geboren wardest und stellte dich zum Propheten unter die Völker.²⁰⁾

Das Johannes-Evangelium ist angefüllt mit Hinweisen, die direkt, indirekt oder implizite diese Lehre stützen. Als Jesus zu seinen Jüngern sprach, sagte er, "Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?" (Johannes 6:52). Bevor er nach Gethsemane ging, betete er, "Und nun verkläre mich Du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war." (Johannes 17:5). Vorher hatte er gesagt, "Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater." (Johannes 16:28).

In der Johannes-Offenbarung wird auf den Krieg im Himmel zwischen Michael und seinen Engeln und dem Satan im Bunde mit seinen Engeln Bezug genommen.²¹⁾ Der Bericht in der mormonischen modern scripture zeigt die Natur der Kontroverse, die nach Joseph Smith sich vor Erschaffung der Welt zutrug und zu diesem Kriege im Himmel führte:

Und ich, Gott der Herr, redete zu Moses und sagte: Dieser Satan dem du in dem Namen meines Eingebornen gebotest, ist derselbe, der von Anfang an gewesen ist; und er trat vor mich und sagte-- Siehe, hier bin ich, sende mich, ich will dein Sohn sein, und ich will die ganze Menschheit erlösen, dass nicht eine Seele verloren gehe, und sicherlich will ich es tun: deshalb gib mir deine Ehre.

Aber siehe, mein geliebter Sohn, welcher mein Geliebter und Auserwählter von Anfang an war, sagte zu mir-- Vater, dein Wille geschehe, und dir sei die Herrlichkeit für ewig.

Deshalb, weil Satan sich gegen mich empörte und die freie Wahl des Menschen zu zerstören trachtete, die ich, Gott der Herr, ihm gegeben hatte, und auch, weil ich ihm

20) Jeremia 1:5.

21) Offenbarung 12:7-12.

meine eigene Macht geben sollte, veranlasste ich durch die Kraft meines Eingebornen, dass er hinausgeworfen wurde; und er wurde Satan, ja selbst der Teufel, der Vater aller Lügen, die Menschen zu betrügen und zu verblenden und sie nach seinem Willen gefangen zu führen; selbst so viele, als nicht auf meine Stimme horchen würden. 22)

Gemäss der mormonischen Interpretation hatte daher dieses Problem der Free Agency in den Uramfängen der Menschheit, in dem vorirdischen Zustand und der vorirdischen Zeit seinen Anfang. Die Grenzen wurden gezogen, die Aufgabe des freien Mitwirkens klar definiert und die Lehre durch Gottes Klargelegt.

Da diese Arbeit aus einem Problem entstanden ist, das - zum Teil wenigstens - direkt und ausschliesslich mit der Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage verbunden ist, hat der Verfasser sich die Freiheit genommen, jene Hinweise nur als ein Mittel zu zitieren, um teilweise die Quellen nachzuweisen, von welchen dieses theologische Problem abgeleitet wurde, das grundsätzlich eine ausschliessliche mormonische Konzeption darstellt - wenigstens in christlichen Kreisen.

Der Glaube an die Präexistenz hat in fast allen Zeiten existiert. Als philosophische oder theologische Konzeption kann man ihn in den Systemen von Plato, den Essenern, Philo, Origenes, Justin, den amerikanischen Indianern, im Gnostizismus und in den Hindureligionen finden, um nur einige zu nennen. Moore behauptet, dass "Variations of a theory of pre-existence on a basis of Idealism or of realism are to be found in Schleiermacher, Schopenhauer, I. H. Fichte, Herbart, and many others."²³⁾ Unter den neueren Philosophen, die ähnliche Ideen vertreten, sind J.M.E. McTaggart, Henri Bergson, William James zu erwähnen.

Alle diese Systeme mögen mehr oder weniger einige Berührungspunkte mit der mormonischen Präexistenzlehre gemeinsam haben, aber mit der möglichen Ausnahme jenes Standpunktes, der von einigen modernen Theosophen vertreten wird, unterscheidet sich die mormonische Konzeption von allen anderen in dem Glauben,

22) Köstliche Perle, Moses 4:1-4.

23) James Hastings (ed.), Encyclopaedia of Religion and Ethics (Edinburgh: T. & T. Clark, 1930), Vol. X, p. 240.

dass das bewusste geistige Ich eine ewige Wesenheit ist, eine Einheit von Ewigkeit her. Die meisten anderen Lehrsysteme, die vom Verfasser berücksichtigt worden sind, lassen diese um sich selbst wissende Einheit erschaffen, bevor sie körperliche Gestalt angenommen hat, soweit sie überhaupt an der Idee der Präexistenz festhalten, wohingegen diese Einheit nach der mormonischen Auffassung unerschaffen ist. Für Plato ist eine gewisse bestimmte Anzahl von Seelen erschaffen worden, die weder vermehrt noch vermindert werden sollte. Origenes, der seine Lehre von der Präexistenz in De Principiis geschrieben hat, hält nicht nur daran fest, dass die Seelen der Menschen von Gott erschaffen wurden, sondern darüber hinaus, hält er sie für gefallen vor ihrer Verkörperung. Beide Vorstellungen sind für den mormonischen Glauben unannehmbar, die erste völlig, die zweite als Verallgemeinerung. Auch kann die mormonische Lehre nicht als eine Form einer Reincarnation aufgefasst werden, da es keine Idee einer vorherigen Incarnation gibt. Ausserdem hat sie nichts gemein mit der Seelenwanderungslehre, ausser der Präexistenzlehre selbst. In dem mormonischen System gibt es keine Aufeinanderfolge von Seelenwanderungen, sondern nur einen Körper und eine ewige Wesenheit. Die Auffassung von der unendlichen Präexistenz, die sich früh in den indischen Religionen entwickelt hat, ist irgendwie dem Mormonismus ähnlich, obwohl in einer weniger durchgebildeten Weise, aber die damit verbundene Idee von der Seelenwanderung hebt sie von dem mormonischen Standpunkt deutlich ab.

Der Glaube dieser Menschen an diese besondere Lehre kann am besten in folgender Feststellung zusammengefasst werden:

Der Mensch war im Anfang auch bei Gott. Die Lehre, dass der Mensch ein ewiges Wesen ist, erschliesst ungeahnte Möglichkeiten. Der ewige Mensch führte ein persönliches Dasein ehe sein irdisches Leben begann, und er setzte sein persönliches Leben auch nach dem Tode fort. 24)

24) John A. Widtsoe, Eine Vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1945), p. 13.

C. Der Mensch ist frei.

Der Mensch ist ein nach seinem freien Willen handelndes Wesen, das Pläne entwerfen, Ziele bestimmen und dann auf diese Ziele hinstreben kann. Als Wesen, das mit abstrakten Ausdrücken denken kann, ohne dass konkrete Gegenstände anwesend sind, als ein Wesen das in einer Sprache mit komplizierten Symbolen und abstrakten Begriffen sprechen kann, sollte man den Menschen nicht mit den geringeren Arten der animalischen Welt vergleichen; er besitzt darin wie in der Ausübung seines freien Willens göttliche Möglichkeiten. Gott hat ihn auf die Erde gestellt, damit er ein planendes, selbstregierendes, denkendes Wesen sei.

Dieses ist eine der wichtigsten Lehren des Mormonismus und ist immer derart stark betont worden, dass es selbst für die Annahme eines Determinismus mildesten Art keinen Raum gibt. Aus diesem Grunde wird die Lehre von der Seligkeit des Menschen durch Gnade nicht zu dem Zentralpunkt gemacht. Der Herr kann gebieten, führen, überzeugen und den Weg zeigen, aber ob der Mensch vorwärts oder rückwärts schreitet ist das Ergebnis seiner eigenen freien Willensentscheidung. Dem entsprechend werden einige Zeilen der Bibel so interpretiert,²⁵⁾ als ob Gott den Plan niedergelegt habe, nach welchem der Mensch zur Herrlichkeit und Erhöhung fortschreiten könne, während dem Menschen der freie Wille gegeben ist, den Plan zu erkennen und seine Gesetze zu akzeptieren oder abzulehnen.

Handlungsfreiheit (Free Agency) ist notwendig für die Ausübung des freien Willens. Der Mensch ist ein nach seinem freien Willen handelndes Wesen, sein Fortschritt beruht auf der Kenntnis des göttlichen Planes vom ewigen Fortschreiten und darauf, dass er weise die rechte Wahl in Bezug auf die Gesetze Gottes trifft.²⁶⁾ Die freie Mitwirkung macht den Menschen verantwortlich für seine Handlungen, das Gute oder Böse zu wählen, für das Voranschreiten oder

25) Vgl.: 1. Mose 1:27-29, 2:15-17; Josua 24:15; Galater 6:7; Johannes 5:22-23; 1. Johannes 4:17; Matth. 7:24-27, 16:17; Offenbarung 20:2-13, 22:12.

26) Köstliche Perle, Moses 3:15-17, 6:56,62; Abr.3:18-26.

Fortanschreiten, so wie er es wünscht. So wurde diese Idee von Gott darauf geplant, dass der Mensch sich individuelle Glückseligkeit und ewiges Fortschreiten und Erhöhung verdienen könne.²⁷⁾

Talmage gibt in seiner Untersuchung der Glaubensartikel eine erschöpfende Behandlung des grossen Problems der individuellen Free Agency und der Bedeutung, die dieser durch die Mormonen in ihrem sogenannten Plan des ewigen Fortschreitens beigemessen wird.²⁸⁾

Der Verfasser dieser Arbeit hat ebenfalls kürzlich eine Arbeit veröffentlicht die das Problem des Free Agency und des Free Will als fundamentale Prinzipien in der Philosophie des Mormonismus behandelt. Unter den Ideen, die in dieser Studie zu Tage gebracht werden und zugleich für diese Untersuchung Bedeutung haben, sind folgende zu nennen:

Great emphasis has been placed upon the principle of free agency and the development within the student, through proper methods of motivation, high ideals of Christian morality and spiritual values having their foundation in a belief in God as a loving Father who guides, persuades, teaches and even commands, but who does not force, but rather grants to man his free agency and the opportunity to be, at least in part, master of his own destiny, subject, of course to his environment, among other things.²⁹⁾

Es gibt noch einen anderen feststellbaren Weg in der mormonischen Interpretation der Heiligen Schriften, durch welchen man eine Stütze für die Lehre von der Freiheit als der Grundlage für das individuelle Wachstum und die Entwicklung im Plans des ewigen Fortschreitens entdeckt hat. Aus dieser Tatsache schliessen die Mormonen, dass eine Differenzierung zwischen Free Agency und Free Will aus den Heiligen Schriften hervorgeht. Mit anderen Worten können

27) Das Buch Mormon, 2 Nephi 2:16; 3 Nephi 10:23, 11:33-40; Alma 3:26-27, 29:4, 30:9; Helaman 11:30.

28) James A. Talmage, Untersuchung der Glaubensartikel (Basel: Schweizerischen Mission, 1925) Kapitel III.

29) A. Dean Horsley, "Formative Moral and Freedom in the Religious Philosophy of The L.D.S. People" (M.A. Dissertation, Brigham Young Univ., 1954), p. 2.

wir auf der Grundlage der Heiligen Schriften, die als Quellen für die Lehre von den Mormonen anerkannt sind, zu dem Ergebnis kommen, dass sie nicht nur an die Lehre vom Free Agency als eine Voraussetzung für den persönlichen Fortschritt glauben, sondern an eine vollkommenere Freiheit, die des freien Willens, und diese weicht in einem gewissen Sinne von der herkömmlichen philosophischen Bedeutung ab. Die Notwendigkeit für diese Differenzierung ist in dem speziellen Ausspruch der mormonischen Schriften erhalten, dass der Mensch eine ewige intelligente Wesenheit ist, unabhängig von den Schöpfungen Gottes.³⁰⁾ Wenn der Mensch, wie diese Schriften feststellen, ewig unerschaffen als eine intelligente, selbstdenkende, selbstvollende, selbstexistierende Wesenheit existiert, dann folgt daraus, dass jener Teil von ihm völlig unabhängig von Gott ist, mit dem er zugleich (coeternal) zusammen ewig ist. Es muss also eine Unterscheidung geben zwischen Free Agency, welches eine Gottesgabe darstellt, und Free Will, der immer schon existiert hat und keine Gottesgabe ist.

Daraus folgt logisch, dass es Agency nur geben kann, wenn eine Beziehung zwischen zwei Wesen gesetzt ist. Agency wird Wirklichkeit, wenn das eine Wesen Willensentscheidungen trifft, denkt, und in Übereinstimmung mit dem andern handelt. Dann gebraucht er die vollkommenere Freiheit, den freien Willen, um den Grad, den Verlauf und die Richtung seines Handelns zu bestimmen. Das Recht, als Vertreter in voller Freiheit zu handeln, ist ein Geschenk des einen Wesens an das andere, während aber die Freiheit des Willens kein Geschenk noch von dem Vertretungsrecht (Agency) abhängig war, hat immer schon als Teil der Intelligenz und der bestimmte Faktor in der Entscheidung der Intelligenz ist, das Vertretungsrecht anzunehmen oder zu verwerfen, mag es frei oder unfrei sein. Nach dem Buche "Lehre und Bündnisse" sind alle intelligenten Wesenheiten von Ewigkeit her unabhängig in ihren Sphären und frei im Handeln; wenn dies nicht der Fall wäre, könnten sie keine eigene Existenz haben.³¹⁾

30) Lehre und Bündnisse 93:29.

31) Ibid., 93:30.

Ob die Mormonen Beiträge zur Lösung der Kontroverse über den freien Willen geleistet haben oder nicht, soll in dieser Studie nicht entschieden werden. Es ist dennoch für diese Arbeit wichtig die Bedeutung dieser Lehre anzuerkennen, insofern sie die Grundlegung der Erziehungsphilosophie beeinflusst, die auf dem Glauben an die absolute Würde des Menschen und seinen Wert als ein Wesen, das möglicherweise göttliche Attribute erlangen kann, basiert ist. Der amerikanische Philosoph William James sagt diesbezüglich folgendes:

A common opinion prevails that the juice has ages ago been pressed out of the free-will controversy, and that no new champion can do more than warm up stale arguments which everyone has heard. This is a radical mistake. I know of no subject less worn out, or in which inventive genius has a better chance of breaking open new ground,— not perhaps, of forcing a conclusion or of coercing assent, but of deepening our sense of what the ideas of fate and of free-will imply. 32)

Der Verfasser ist durch das Studium der mormonischen Schriften, die sich mit dem freien Handeln und dem freien Willen befassen, insofern sie die Grundlegung der Erziehungsphilosophie in den Köpfen der Gründer und Organisatoren des mormonischen Systems beeinflusst haben, zu dem Ergebnis gekommen, dass dieses Prinzip vielleicht grundlegender ist als irgend eines der anderen in Bezug auf die Lehre vom ewigen Fortschritt. Darüber hinaus streben die mormonischen Schriften danach, die individuelle Freiheit im tiefsten Sinne des Wortes vollkommener und absoluter zu machen, als sie in der Lehre des freien Handelns und in den traditionellen Lehren vom freien Willen allein zutage tritt. Diese besteht in der Lehre von der unerschaffenen ewigen Natur der Intelligenz und in der Fähigkeit des Menschen, Willensentscheidungen zu treffen, unabhängig von dem Vertretungsrecht, das Gott dem Menschen gegeben hat.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Arbeit, noch weiter auf den mormonischen Begriff vom freien Willen und freien Handeln einzugehen, noch denselben mit

32) William James, The Will To Believe and Other Essays (New York: Longmans, Green and Co., 1896), p. 145.

anderen einander widersprechenden philosophischen und theologischen Lehren, die sich auf dieses Problem beziehen, zu vergleichen. Das Ziel ist, vielmehr, die Beziehung mit dem mormonischen Begriff von der Natur des Menschen als ein fortschreitendes, ewiges, mit gewissen göttlichen Attributen ausgestaltetes Wesen hervorzuheben und zugleich die Bedeutung für diesen mormonischen Begriff aufzuzeigen.

Die Lehre von der freien Natur des Menschen und dessen ewigen Suche nach Fortschreiten führt zu unaussprechbaren Möglichkeiten. Eine der begeisterten Lehren, die aus der von Joseph Smith gelehrtten Auffassung abgeleitet wurde, ist in der folgenden Feststellung enthalten: "Wie der Mensch ist, war Gott einst; wie Gott ist, kann der Mensch einst werden."³³⁾

D. Der Mensch ist ein Wesen mit göttlichen Möglichkeiten, ein Gott im embryonalen Zustand.

Wie unorthodox und vielleicht auch blasphemisch, wenn nicht naiv auch diese Lehre dem Studenten oder Theologen, der nicht zu Anerkennung dieses Prinzips bereit ist, erscheinen mag, so kann dennoch von ihm nicht geleugnet werden, dass ein solches Prinzip eine ungeheure Wirkung auf denjenigen auszuüben vermag, der aus ganzem Herzen daran glaubt und dieses Prinzip anerkennt. Die Wirkung dieses Prozesses tritt offen bei dem Propheten selbst zutage. Die Philosophie des ewigen Fortschreitens, die Herausforderung, die in der Auffassung steckt, dass "wie Gott ist, kann der Mensch einst werden," schien alle zu ergreifen, die davon beeinflusst wurden. Wie Brigham Young selbst zugab, war die Philosophie des Mormonismus nicht von jener Art, die leicht von den gebildeten Schichten anerkannt wurde. Der Historiker Berrett hat die Situation wie folgt zusammengefasst: "The church did not attract great men, it produced them."³⁴⁾ Sobald sie einmal dieses Prinzip ergreifen oder von ihm ergriffen werden, wie

33) John A. Widtsoe, Eine Vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1945), p. 25.

34) William E. Berrett, The Restored Church (Salt Lake City: The Department of Education, 1944), p. 152.

auch immer der Fall liegen mag, schienen sie mitgerissen zu sein und allmählich auf eine neue intellektuelle und in zunehmendem Masse höhere Ebene erhoben. In gewissem Sinne ist es schwierig dieser Philosophie gleichzukommen in Bezug auf die Wirkung, die sie auf den einzelnen Menschen ausübt, der sie als das entscheidende Lebensprinzip anerkennt. "Not what you are--but what you may become," war der Ansporn dieser Lehre.

Wie Hegel den Begriff dialektisch gebraucht, um die Methode der Entwicklung des Denkens zu beschreiben, die nach seiner Auffassung das innere Entwicklungsprinzip enthält, durch welches es durch drei Stadien oder Zyklen hindurchschreitet, so können wir in gewisser Weise diese Theorie vom ewigen Fortschreiten des Menschen auf Gott hin mit einer Art personifizierter Übertragung der Hegelschen Dialektik in Begriffen der individuellen Zustandsänderungen vergleichen.

Brigham Young selbst könnte auch als ein vergessener Mann in einer unbedeutenden Stadt gestorben sein, seine Talente und seine grossen Möglichkeiten hätten unbenutzt vergehen können, wenn nicht diese Philosophie, die sich wesensmässig als Erziehungsphilosophie innerhalb der mormonischen Struktur darstellt, ihn ergriffen hätte. Danach gab es kein Zurückhalten mehr für ihn. Hier zeigt sich etwas von der christlichen Lehre des Neuen Testaments, "Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist." (Matth. 5:48), durch welche Jesus seine Jünger die Lehre von der individuellen Vervollkommenung und der Heiligkeit von dem individuellen menschlichen Fortschreiten lehrte. Es sind diese Worte, durch die seine Lehre die grösste Inspiration erhält.

Der Mormone findet es keineswegs schwierig, sich klarzumachen, dass die Aufforderung nicht gegeben worden wäre, wenn es nicht wirklich so gemeint ist, noch würde sie vorgeschlagen worden sein, wenn sie nicht im Bereich des möglichen Vollzugs läge. Für die Mormonen ist diese Vervollkommenung relativ, nicht absolut, da der "mormonische Gott" ein fortschreitendes, ein dynamisches Wesen

ist. Die mögliche Vervollkommenung des Menschen ist also relativ zu der Gottes-, und wenn der Mensch jenen Grad der Vervollkommenung erreicht, der nun in der Intelligenz und anderen anerkannten Attributen Gottes symbolisiert ist, wird Gott in gleicher Weise weit über diesen Punkt hinaus fortgeschritten sein.

III. Was ist der Sinn des Lebens?

An diesem Punkt der Untersuchung ist es wünschenswert zu bestimmen, wo das Hauptziel des Lebens vom Standpunkt der mormonischen Theologie aus gesehen, zu suchen ist, und in welchem Ausmass dieses Ziel darauf angelegt ist, die mormonische Erziehungsphilosophie zu beeinflussen und zu bestimmen.

Aus den mormonischen Schriften erkennen wir, dass der Endpunkt der menschlichen Existenz Glückseligkeit und der beständige Fortschritt auf dieses Ziel hin ist. Gott und der Mensch sind Partner in diesem grossen Unternehmen. Daher ist es ausserordentlich wichtig, dass der Mensch von den Plänen und Gesetzen Gottes sowie von der Quelle und Natur der göttlichen Lenkung lernen möge.³⁵⁾ Ein weiser Mensch wird sich bemühen, den Grund für seine Existenz zu erfahren, sowie die Natur des Universums und die Ziele des Schöpfers, und dann wird er sein Leben seiner höchsten Bestimmung entgegenführen.

Demn dieses Leben ist die Zeit, wann die Menschen sich vorbereiten sollen, vor ihren Gott zu treten; ja sehet, der Tag dieses Lebens ist der Tag, an dem die Menschen ihre Arbeiten verrichten sollen.

Wie ich euch schon zuvor gesagt habe, bitte ich euch, den Tag eurer Bekehrung nicht bis zur Ewigkeit hinauszuschieben, da ihr so viele Zeugnisse empfangen habt; denn sehet, nach diesem Tage des Lebens, welcher uns gegeben wurde, um uns für die Ewigkeit vorzubereiten, kommt die Nacht der Dunkelheit, wann keine Arbeit verrichtet werden kann, wenn wir unsere Zeit nicht gut anwenden, während wir hier leben.

Wenn ihr in diesem schrecklichen Zustand seid, dann müsst ihr nicht mehr sagen, ich will mich bekehren, ich will mich zu meinem Gott wenden. Nein, das könnt ihr nicht sagen; denn derselbe Geist, der in euren Körpern zu der Zeit wohnt, da ihr dieses Leben verlasst, wird auch in jener ewigen Welt die Macht haben, in euren Körper zu wohnen.

35) 2. Nephi 2:25; 21:2-3; 31:3; Alma 41:10; Moroni 10:3-5.

Demn sehet, wenn ihr den Tag eurer Bekehrung bis zum Tode hinausgeschoben habt, sehet, dann seid ihr dem Geist des Teufels untertänig geworden, und er versiegelt euch als sein Eigentum; daher hat sich der Geist des Herrn von euch zurückgezogen und hat keinen Raum in euch, und der Teufel hat vollkommene Macht über euch, und das ist der schliessliche Zustand der Bösen.

Wenn ich euch einen Platz in der himmlischen Welt geben soll, so müsst ihr euch vorbereiten, dadurch, dass ihr die Dinge tut, die ich euch geboten habe. 36)

Von dieser Warte aus betrachtet wird das Leben selbst zu einem bildenden und erzieherischen Prozess, durch welchen man sich seiner göttlichen Möglichkeiten bewusst wird, einen Zustand grösserer Glückseligkeit erreicht und sein Leben auf die Vervollkommenung ausrichtet. Diese Lehre vom Leben als einem Lernprozess, einer Zeit der Vorbereitung auf die Ewigkeit ist von grundlegender Wichtigkeit für die mormonische Theologie. Die mormonischen Schriften sind überreich an Hinweise, die in diesem Lichte interpretiert werden.³⁷⁾ Der göttliche Plan für den Menschen ist das Fortschreiten auf die Ewigkeit hin durch individuelles Fortbilden und Wachsen. Die individuelle Fortbildung und das Wachstum sind abhängig von dem Wissen und dem Gehorsam, von der Kenntnis der Pläne, Ziele und Gesetze Gottes und dem Gehorsam diesen gegenüber.

Wie man letzten Endes erwarten könnte, ist dieses konstante Streben und Fortschreiten auf die Vervollkommenung hin als ein theologisches Prinzip der Mormonen nicht das letzte absolute Ziel, sondern vielmehr ein Mittel zum Zweck. Wie viele der grossen philosophischen Schulen der Vergangenheit, so behauptet auch der Mormonismus, dass das letzte Ziel des Menschen Glückseligkeit ist. Glückseligkeit wird erreicht durch die Entfaltung der dem Menschen immanenten Göttlichkeit, durch welche er der Vervollkommenung entgegenwächst. Das aber heisst mit anderen Worten Fortschreiten ist Glückseligkeit; Rückwärtsschreiten bedeutet Unglückseligsein nicht nur im irdischen Leben, sondern auch im ewigen

36) Alma 34:32-35; Lehre und Bündnisse 78:7

37) III. Nepht 12:1-6; II Nepht 2:21-25; Alma 12:24; 42:2-4.

Leben- "Adam fiel, dass Menschen würden, und Menschen sind, dass sie Freude
 38) haben kommen."

Das teleologische Element tritt an dieser Stelle in die Theologie ein. Der Mensch ist nicht hier auf Erden als ein Ergebnis irgend einer Grille oder Willkür der Götter, sondern ist vielmehr geschaffen worden, um einem Zwecke zu dienen. Die Erde ist mit Überlegung geplant und erschaffen worden für den Gebrauch des Menschen und als eine geeignete Wohnstätte für seine Entwicklung und sein Wachstum. Gott erwartete von ihm, dass er die Erde unterwerfe und sie beherrsche,³⁹⁾ und sein Leben benutzte als eine Zeit der Vorbereitung auf das ewige Fortschreiten und auch in diesem Streben Freude finde.

Joseph Smith sagte, wobei er auf die Philosophie des letzten Zweckes Bezug nimmt, folgendes:

Happiness is the object and design of our existence and it will be the end thereof, if we pursue the path that leads to it; and this path is virtue, uprightness, faithfulness, holiness, and keeping all the commandments of God ... Man was created to dress this earth, to cultivate his mind, and to glorify God. 40)

Aus seinen Lehren gewinnen wir die Auffassung, dass der Mensch, um seine grössere Mission erfüllen zu können, in seinem täglichen Leben Wissen, Inspiration und Lenkung suchen muss, damit er die Bedeutung der Worte von Jesus lernen möge, "Ich bin gekommen, dass ihr das Leben haben möget, und das in Überfülle." Der Mensch als eine physische, intellektuelle und geistige Wesenheit muss die Gesetze seines eigenen Wesens, er muss seinen eigenen Lebensweg planen und befolgen, wenn er das Leben in Überfülle haben will. Darüberhinaus wird es ihm erleichtert, das Leben in Überfülle zu besitzen, wenn er das ganze Leben sieht und seine Bedeutung weiss.⁴¹⁾

Brigham Young, der Schüler und Nachfolger von Smith, der diese Idee erweitert hat, sagt: "This life is worth as much to us as any in the eternities

38) II Nephi 2:25.

39) I Mose 1:28.

40) Doctrines of The Church, Teachers' Manual, Salt Lake, 1939, pp. 127-129.

41) Ibid.

to come."⁴²⁾ Eine andere Stelle aus seinen Predigten lautet folgendermassen:

We know the design of our Father in Heaven in creating the earth and in peopling it, and in bringing forth the myriads of organizations which dwell upon it. We know that all this is for his glory--to swell the eternities that are before him with intelligent beings who are capable of enjoying the height of glory. But before we can come in possession of this, we need large experience, and its acquisition is a slow process. Our lives here are for the purpose of acquiring this, and the longer we live the greater it should be.⁴³⁾

Prepare to die, is not the exhortation in this Church and Kingdom; but prepare to live is the word with us, and improve all we can in the life hereafter, wherein we may enjoy a more exalted condition of intelligence, wisdom, light, knowledge, power, glory, and exaltation. Then let us seek to extend the present life to the uttermost, by observing every law of health, and by properly balancing labor, study, rest, and recreation, and thus prepare for a better life.⁴⁴⁾

Brigham Young stellte in dieser Hinsicht besonders heraus, dass es die Pflicht der menschlichen Familie sei, "the precious time God has given us to improve our minds," weise zu gebrauchen, anstatt das Leben wegzuwurfen.

Tatsächlich bedeutet die Lehre vom Sinn des Lebens eine Verwerfung der alten Theorie, von der der Materie inherenten bösen Natur und der sogenannten Unvereinbarkeit der Materie und des Geistes. Vom mormonischen Standpunkt aus ist das Ich, der ewige Geist des Menschen, die Intelligenz, notwendigerweise eine Wesenheit der Kraft oder Energie. In seinem langsamen, aber folgerichtigen Streben nach der Wahrheit entdeckte das Ich oder die Intelligenz die Natur der Materie. Die Materie und Energie gehören eng zusammen. Ob sie ein und dasselbe Ding sind oder das eine nur eine blosser Manifestation des anderen ist, oder ob jedes in und für sich selbst ein getrenntes und unterschiedenes Ding sei, ist vom wissenschaftlichen Standpunkt aus immer noch eine Angelegenheit der Theorie und der Spekulation. Nach der mormonischen Vorstellung jedoch gehören sie nicht

42) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941), p. 87.

43) Ibid., p. 60.

44) Ibid., pp. 186-187.

nur zusammen, sondern sind verschiedene Formen für dieselbe Sache.

Denn der Mensch ist Geist. Die Urstoffe sind ewig, und Geist und Urstoff, unzertrennlich verbunden, empfangen eine Fülle der Freude. Sind sie aber getrennt, so kann der Mensch keine Fülle der Freude empfangen. 45)

Es gibt kein dualistisches Problem innerhalb der mormonischen Philosophie. Die Theologie, wie sie von Joseph Smith gelehrt wurde, erlaubt nicht die Existenz irgend eines unverkörperten Stoffes:

Es gibt nichts dergleichen wie unverkörperter Stoff (Materie). Aller Geist ist Stoff, doch ist er feiner oder reiner und kann nur mit reinen Augen unterschieden werden. Wir können ihn nicht sehen, doch wann unsre Körper verklärt worden sind, dann werden wir sehen, dass alles Stoff ist. 46)

Der Mensch ist hier in der physischen, sterblichen Phase seiner Existenz, um die Beziehung zwischen der einen Manifestation seiner Natur, dem Ich oder der Energie, der Intelligenz, mit den anderen Manifestationen seiner Natur, den geistigen und physischen, zu erkennen, zumal er die ganze Ewigkeit hindurch mit der Materie zu tun haben wird. Je mehr es ihm gelingt, diese Beziehung und diesen Prozess zu verstehen, je intensiver wird er seine göttlichen Möglichkeiten entdecken und um so grösser wird sein Fortschritt und seine sich daraus ergebende Glückseligkeit sein.

Professor Dr. John A. Widtsoe, mormonischer Wissenschaftler und Philosoph, interpretiert die Lehre von Joseph Smith in diesem Punkte wie folgt:

Kurz gesagt: es gibt überhaupt nichts Unstoffliches; einige Arten des Stoffes sind nur feiner als andre. Licht, Wärme und ähnliche Kräfte werden von der Wissenschaft für Ausserungen von verfeinertem Stoff gehalten, der ausserhalb der unmittelbaren menschlichen Sinne liegt. Das stoffliche Weltall kann sich in den verschiedensten Formen zeigen -- alle letzten Endes von der gleichen Natur--, aber der Mensch kann auf direkten Wege nur jene Form erkennen, die der gewöhnliche, uns in unserem täglichen Leben bekannte Stoff hat Es ist Sache des Menschen, mit dem Stoff

45) Lehre und Bündnisse, 93:33-34.

46) Ibid., 137:7-8.

in allen seinen Formen, so weit es ihm möglich ist, bekannt zu werden, um eine Grundlage zu legen, auf welcher der denkende menschliche Geist seine Macht allmählich aufbauen kann. 47)

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass das Hauptziel des menschlichen Lebens die Glückseligkeit ist. Die Glückseligkeit ist ein Zustand des Göttlichseins. Daraus folgt, dass der Weg zur Glückseligkeit nichts anderes ist als das Erkennen seiner göttlichen Möglichkeiten und das Hinwachsen auf die Vollkommenheit und das Gleichwerden mit Gott. Dieses bedeutet also die Notwendigkeit für das beständige Streben des Individuums, sein ganzes Wesen physisch, seelisch und geistig nach seinen äussersten Möglichkeiten zu entwickeln; es bedeutet die Kultivierung aller möglichen Attribute des Göttlichseins, wobei der Hauptton auf der Kultivierung des Intellektes liegt, da nach der Auffassung des Mormonismus die Intelligenz das grösste, aller anderen Attribute einschliessende Attribut Gottes ist.

IV. Was ist die Methode- Der Weg zur Seligkeit und Vollkommenheit?

Ganz allgemein gesprochen, kann man den mormonischen Begriff von der Seligkeit als einen fortschreitenden Prozess ansehen. Die Seligkeit wird "achieved as we live, learn, and obey." Dieses ist aber für unsere Zwecke hier zu allgemein gefasst. Unsere Untersuchung muss uns zu einer Betrachtung der rationalen Funktion der natürlichen Fortschrittsgesetze führen, dann zu einem genauer spezifizierten Begriff der Seligkeit, des Sühnopfers, zur moralischen und ethischen Lebensführung und zu den verschiedenen Stadien in dem Prozess des ewigen Fortschreitens des Menschen, die den Weg zu einem göttlichen Leben zeigen und die mit der Erziehungsphilosophie eng verbunden sind.

A. Die verschiedenen Stadien in dem Fortschreiten des Menschen.

47) John A. Widtsoe, Eine Vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1945), pp. 10-11.

Da wir schon den mormonischen Glauben an die Präexistenz herausgestellt haben, als wir die Probleme von der Natur des Menschen und dem Sinn des Lebens behandelten, bleibt uns hier nur noch übrig, kurz die herkömmlichen Fragen des Woher, Warum und Wozu zusammenzufassen. In der mormonischen Auffassung von der Ewigkeit wird der Mensch im wörtlichen und weitesten Sinne des Wortes ein Wesen mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:

- 1). Der Mensch existierte als individuelles Ich, als Intelligenz, vor Erschaffung der Geisterwelt.
- 2). Der Mensch hatte eine praexistente Erfahrung als ein seelisches Wesen, ein Abkömmling Gottes; während dieser Zeit entschied der Mensch sich dazu die Sterblichkeit auf sich zu nehmen als einen Schritt in seinem ewigen Fortschreiten.
- 3). Das irdische Dasein verschafft dem Ich die Erfahrung der Sterblichkeit und erzieherische Vorbereitung auf die Ewigkeit.
- 4). Die post-mortem Existenz kann eine fortschreitende himmlische Existenz mit der Möglichkeit zur Vervollkommenung und Gottheit sein.

Die mormonische Lehre über die Kennzeichen des Lebens nach dem Tode ist hier nur bedeutsam, insofern als sie einen Ansporn, eine Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit in dem irdischen Leben hat und uns zu einer Betrachtung der Frage hinführt, was es bedeutet, vom Standpunkt der mormonischen Theologie aus gerettet zu sein

B. Die Bedeutung der ewigen Seligkeit.

Joseph Smith hat gelegentlich einmal gesagt, dass gerettet zu sein heisst, über seine Feinde triumphieren und von allen Feinden frei zu sein. Diese Auffassung ist so allgemein, dass sie möglicherweise auch die Vorstellung mit einbeziehen kann, dass man von allen unerwünschten Einflüssen frei ist, wobei wir eine schlechte Angewohnheit oder einen unfreundlichen und anstössigen

Nachbarn einbeziehen. Wenn wir jedoch die Bedeutung der Freiheit in Bezug auf andere mit der Seligkeit verbundene Faktoren betrachten, erkennen wir die Bedeutung seiner Lehre.

Bei aller Herausstellung der Notwendigkeit der eigenen Bemühungen um das Seelenheil haben die Mormonen niemals die Bedeutung des Sühneopfers für das ewige Seelenheil des Menschen vernachlässigt, noch in irgendeiner Weise dessen Bedeutung verringert. Jesus erlöst die Seligkeit durch sein Sühneopfer, sein Leben und seine Lehre. Das aus Liebe vollzogene Opfer Jesu, des Sohn Gottes, gewährt der gesamten Menschheit die Erlösung von der Sterblichkeit; es schenkte dem Menschen die Unsterblichkeit und befreite ihn aus den Banden des Todes. Es machte den Menschen zu einem "free agent", der sich mit der Hilfe Jesu selbst retten kann. Folgender Abschnitt aus dem Buche Mormon, der sich mit diesem Thema befasst, spricht dieses folgendermassen aus:

Und der Messias wird kommen, wenn die Zeit erfüllt ist, um die Menschenkinder von dem Fall zu erlösen. Und weil sie von dem Fall erlöst sind, sind sie für ewig frei geworden und können Gutes vom Bösen unterscheiden, für sich selbst handeln und sich nicht beeinflussen lassen, es sei denn durch die Strafe des Gesetzes an dem grossen und letzten Tag, den Geboten gemäss, welche der Herr gegeben hat. 48)

Auch folgender zusätzlicher Abschnitt behandelt dieses Thema:

Bedenket, bedenket, meine Brüder, dass die, welche unkommen, durch sich selbst unkommen, und dass die welche sündigen, gegen sich selbst sündigen; denn sehet, ihr seid frei, ihr dürft für euch selbst handeln; denn Gott hat euch Erkenntnis gegeben und euch frei gemacht.

Er hat euch fähig gemacht, Gutes und Böses zu unterscheiden und euch gestattet, das Leben oder den Tod zu wählen; und ihr könnt Gutes tun und dem Guten wiederhergestellt werden, oder das, was gut ist wiedererlangen; oder ihr könnt Böses tun, und dann wird euch Böses widerfahren. 49)

Der mormonische Theologe ist der Auffassung, dass der Mensch in und aus

48) II Nephi 2:26.

49) Helaman 14:30-31.

sich selbst heraus niemals hätte die Sterblichkeit auf sich nehmen können ohne die Hilfe Gottes und die Opfer und die Hülfe der anderen Menschen, die schon auf Erden leben. Noch könnte ein Geist, der sich mit dem für ihn bereiteten Leib verbindet, jemals erhoffen, ohne die liebende Sorge und das Opfer anderer seinen Körper zu erhalten.

This we can know, that as God called Adam in the beginning to the mission of leading the procession of spirits into bodies of flesh, so God called His Son, Jesus Christ, to lead all spirits into a reuniting with the flesh, which constitutes the resurrection. 50)

In der Bibel können wir folgenden Vers lesen, I. Korintherepistel 15:22, "gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden." Ein anderer für dieses Thema wichtiger Bibelhinweis ist folgender:

Darum liebet mich mein Vater, dass Ich mein Leben lasse, auf dass ich's wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern Ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. 51)

Dass er Macht hat über alles Fleisch und auch über das seinige, ist die Lehre, die in dem Gebet beim letzten Abendmahl gelehrt wird: "Gleichwie Du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf dass er das ewige Leben gebe allen, die Du ihm gegeben hast." 52)

Nur durch Adam konnten wir in diese sterbliche Existenz eintreten und das physische Leben und den Tod erfahren. In gleicher Weise können wir nur durch Christus die vollkommene Seligkeit erlangen, indem die Seele mit dem Körper wieder vereinigt wird. Er ist "das Tor", "der Weg", "die Auferstehung und das Leben."

Der normenistische Glaube an diese Lehre stimmt mit der meisten christlichen Glaubensvorstellungen überein, aber auf der anderen Seite fehlt uns der Begriff der Erlösung und die Notwendigkeit der Erlösung von Sünden. Bis

50) Berrett, op. cit., p. 590.

51) Johannes 10:17-18.

52) Ibid., 17:2.

„mormonische Theologie“ läßt wiederum, dass das Sühnopfer Christi den Menschen aus dem Bann des physischen Todes erlöst, der eine natürliche Folge des sterblichen Lebens und das Ergebnis der von Adam ausgeübten „free agency“ ist. Adams Wahl der Sterblichkeit wird von den Mormonen nicht als Sünde betrachtet; wohl als Abfall, das heißt als einen zeitlichen Abfall aus der Gegenwart Gottes und der Möglichkeit der ewigen Existenz, aber eine Existenz ohne Fortschritt, in einen Zustand der Sterblichkeit und Nöte, aber mit der Möglichkeit des ewigen Fortschreitens.

Der zweite Glaubensartikel der mormonischen Kirche lautet so: „Wir glauben, dass alle Menschen für ihre eigenen Sünden gestraft werden und nicht für Adams Übertretung.“ Über die Bedeutung des Sühnopfers lesen wir in dem dritten Artikel: „Wir glauben, dass durch das Sühnopfer Christi die ganze Menschheit selig werden kann durch Befolgung der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums.“ 53)

Der Begriff Seligkeit ist bis zu diesem Punkte in einem sehr allgemeinen Sinne verwendet worden, ohne dabei seine Bedeutung mit einem bestimmten und besondern Hinweis auf die mormonische Theologie genauer zu spezifizieren, insofern sie sich auf die Erziehung und die Selbstbildung erstreckt. Der Punkt, an dem die mormonische Theologie von den übrigen christlichen Theologien abweicht, liegt in der durch die mormonischen Schriften gegebenen Differenzierung zwischen Seligkeit, einer allgemeinen Voraussetzung, und Erhöhung, einer besondern Voraussetzung der Seligkeit, die der höchsten Anstrengungen wert ist und nur im Bereich derjenigen liegt, welche die göttlichen Möglichkeiten in ihnen wahrnehmen und mit Hilfe des Planes vom ewigen Fortschreiten um die Vollkommenung und dem Gottähnlichwerden bemüht sind.

Daraus folgt logischerweise, dass kein gewissenhafter, sich selbst

53) Glaubensartikel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

achtender Mormonen mit dem Begriff einer blossen Seligkeit für sich selbst zu Frieden ist, wie er die allgemeine Bedeutung dieses Begriffes versteht. Die psychologische normale Tendenz ist für das Ich, den Gedanken der Mittelmässigkeit zu fliehen, es zu vermeiden, den Durchschnittsmenschen zugezählt zu werden und von sich selbst zu denken, dass er nicht weniger als überdurchschnittlich sei. Die Einbildungskraft dieser Vorstellung einer möglichen Erhöhung kann eine grosse, motivierende Kraft im Leben eines einzelnen sein, wie wir es bereits unter Hinweis auf das Leben des mormonischen Gründers selbst oder das seines Nachfolgers, Brigham Young, herausgestellt haben.

Vom mormonischen Standpunkt aus kann es durchaus eine Stufe oder einen Grad der Seligkeit oder Erhöhung geben, der jedem Grad oder jeder Stufe der Rechtschaffenheit und Intelligenz entspricht, nach welchem die Persönlichkeit oder der Charakter des Menschen beurteilt werden könnte. "In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, auch die Stätte zu bereiten." ⁵⁴⁾ Dieses ist ein oft zitiertes Bibelwort, das die mormonischen Theologen benutzen, um ihre Weigerung der Anerkennung der traditionellen (dünn-linierten) Himmels und Hölleneinteilung nach den Rechtschaffenen von den Unrechtschaffenen zu stützen. Für den Mormonen gibt es drei verschiedene Grade der ewigen Herrlichkeit. Die am wenigsten erwünschte Stufe in dem tiefsten dieser drei Grade kann als Zustand der Hölle verstanden werden, da er glaubt, dass die Hölle ein Zustand des Seins ist, ein Zustand der Gewissensbisse, während die wünschenswerteste Stufe in dem höchsten himmlischen Grad der Herrlichkeit oder des Himmels der der Erhöhung und Vervollkommenung im Angesichts Gottes ist. Er nimmt nicht vergeblich in Anspruch, dass er danach trachten soll, wobei alle anderen, die nicht dieses Glaubens sind, ausgeschlossen werden; dennoch glaubt er gewissenhaft, dass seine Kirche

54) Johannes, 14:2.

mit ihren Prinzipien und Anweisungen, mit ihrem Plan des Fortschreitens, ihrer Interpretation des Evangeliums Christi und mit ihrem Priestertum nicht nur das Beste, sondern das von Gott gegebene Hilfsmittel ist, mit dessen Hilfe er schnell voranschreiten und dadurch das letzte Ziel erreichen kann.

Die Seligkeit bedeutet daher eine allgemeine Erlösung der gesamten Menschheit von den Fesseln des Todes durch das Erlösungsoffer unseres Herrn Jesus Christus. Er macht den Menschen frei, wirklich frei, damit er auf das wünschenswerteste, aber nicht leicht erreichbare Ziel der Erhöhung voranschreite. Diese wird die motivierende Kraft seines Lebens, eine positive Kraft; nicht Furcht vor der Vergeltung, dem Missbehagen eines zornigen Gottes, noch die Qualen der ewigen Hölle, eine negative Kraft.

C. Die Natur und das Gesetz des Fortschritts.

Der Mensch kann weder der Welt entfliehen noch sie ignorieren, es sei denn, dass er den Sinn seiner eigenen Existenz verleugnet. Wie er auf die ungezählten Anregungen der Natur antwortet, wird nicht nur seine Existenz in der Sterblichkeit beeinflussen, sondern - gemäss der mormonischen Theologie - wird auch seinen Fortschritt in Bezug auf die Ewigkeit teilweise mit bestimmen. Das alte Wort der Ermahnung von Brigham Young an seine Leute "to be in the world but not of the world" bezog sich nur auf die seelischen und den Charakter beeinflussenden Berührungen mit dem Weltlichen und der Verderbnis, wie wir sie in der Welt erfahren; sie kann in keiner Weise als ein Widerstandleisten gegen die physisch-materielle Natur der Sterblichkeit ausgelegt werden. Wie wir schon an anderer Stelle hervorgehoben haben, ist die Materie nicht böse, noch lässt sie innerhalb des mormonischen Glaubens kaum Raum für eine asketische Welthaltung, ausser in der sehr milden Form eines monatlichen Fasttages. Die mormonische Enthaltensamkeit vom Tabak und Alkohol fusst auf der Erhaltung der Gesundheit und des körperlichen Wohlergehens, und kann keineswegs so ausgelegt

werden, als wäre sie auf dem Prinzip der Selbstverleugnung aufgebaut. Der Körper als ein Geschenk Gottes muss heilig und sorgfältig behütet werden vor der unnötigen Verunreinigung oder vor dem unratssamen Genuss schädlicher Substanzen. Der Körper ist das Tabernakel oder der Tempel des Geistes, und der Geist wohnt nicht bequem und allfällig in einem unreinen oder befleckten Tabernakel.

Alle fundamentalen Naturgesetze oder Gesetze des Kosmos sind ewig. Sie sind Gesetze Gottes, in denen er sie sich zu eigen gemacht und sie angenommen hat als seine eigenen Hilfsmittel der Progression. Durch die Anerkennung und Anwendung dieser Gesetze, welche fundamentale, ewige Wahrheiten sind, hat Gott seine eigenen Ziele entwickelt und gefördert. Gott hat nicht vor den Gesetzen existiert, noch bestand das Gesetz vor Gott, sondern beide existieren von Ewigkeit her zusammen. Da Gott ein Gott des Gesetzes und der Ordnung ist, wird er das Gesetz nicht verletzen, sondern in Verbindung und Übereinstimmung mit ihm handeln. Folgendes Zitat aus den mormonischen Schriften möge das erläutern:

Es besteht ein Gesetz, das vor der Grundlage dieser Welt im Himmel unwiderruflich beschlossen wurde, von dessen Befolgung alle Segnungen abhängen.

Allen Reichen ist ein Gesetz gegeben.

Und es gibt viele Reiche. Denn es gibt keinen Raum, worin kein Reich ist; auch gibt es kein Reich, weder ein grosses noch ein kleines, worin kein Raum ist.

Jedem Reiche ist ein Gesetz gegeben, und jedes Gesetz hat auch gewisse Grenzen und Bedingungen.

Alle Wesen, die nicht unter diesen Bedingungen verbleiben, sind nicht gerechtfertigt.

Denn Erkenntnis passt zu Erkenntnis, Weisheit nimmt Weisheit an, Wahrheit ergreift Wahrheit, Tugend liebt Tugend, Licht trachtet nach Licht, ... 55)

Durch seine grössere Intelligenz und seine grössere Kenntnis der Gesetze

55) Lehre und Bündnisse, 130:20; 88:36-40.

ist Gott Gott geworden. Wenn er die Gesetze verletzen würde, würde er aufhören, Gott zu sein. 56)

Der Mensch als rationales Wesen weiss, dass das fundamentale Gesetz der Progression darin besteht, dass er Kenntnis von dem Wirken der Gesetze gewinnt, der seelischen sowohl als auch der natürlichen, und in Übereinstimmung mit diesem Wissen und den Diktaten seiner eigenen Weisheit zu handeln hat.

Dass der Mensch in Fesseln der Ignoranz nicht voranschreiten kann, war eine Grundauffassung der Smithschen Lehre. Nur die Kenntnis der Wahrheit, die eine "Kenntnis von allen Dingen ist, wie sie wirklich sind, wie sie waren, und wie sie sein werden," 57) kann frei machen. Frei handeln können, das heisst die Freiheit des Willens zusammen mit der Free Agency haben, ist nicht genug. Zu wissen, wie man im Interesse des individuellen Fortschreitens zu handeln hat, ist wesentlich. Im Gegensatz zum Gesetz, ob das durch Unkenntnis oder rein vorsätzliche Verachtung des Gesetzes geschieht, zieht die gleiche Bestrafung nach sich. Es kann nur Vernichtung und Verdammung geben, niemals ist ein Wachsen und Fortschreiten das Ergebnis solchen Handelns.

Nichtsdestoweniger verlangt die Verletzung des Gesetzes, die das Ergebnis der Unkenntnis der Gesetze des rechtmässigen Handelns ist, keine Reue, da es keine Gewissensbisse geben kann und das Individuum unfähig ist, Reue zu empfinden, bis er sich seiner falschen Handlungsweise bewusst wird. Auf diese Weise sündigt er nicht, sondern verdammt seine eigene Progression aus Unkenntnis und fällt daher nicht der Verdammung eines gerechten Gottes anheim. 58)

Ein einfaches praktisches Beispiel möge das erläutern: Der Naturmensch in den Dschungeln, der keine Kenntnis von Penicillin hat, kann nicht gerechterweise von der modernen Gesellschaft wegen Versagens seiner Anwendung zur

56) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941), p. 62.

57) Lehre und Bündnisse, 93:24.

58) Das Buch Mormon, Moroni 8:22.

Linderung der Krankheit und dem Wohl, dem Wohlergehen und selbst seinem Fortschritt und den seiner Leute vorurteilt werden, aber trotzdem, Verdammung oder keine Verdammung, bleibt sein Mangel an Kenntnis der Naturgesetze für seinen Fortschritt abschreckend und verdammungswürdig und kann den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten.

Wenn diese Welt eine Welt der Werte sein soll, dann müssen diese Werte konstante und ewige Gesetze sein. Es kann keinen Fortschritt geben, wenn die Werte nicht absolut und zuverlässig sind. Die Welt selbst muss eine Welt sein, in der das Gesetz von Ursache und Wirkung konstant ist. Die Interaktion und Reaktion des Spielles der Kräfte, Materie, Energie, Bewegung und Intelligenz muss zuverlässig sein in Begriffen der Ursache und Wirkung, sonst würde die Existenz der Wahrheit ein reiner Hohn und deren Kenntnis unmöglich sein. Christus aber hat gesagt: "Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." 59) Die mormonische Position besagt, dass Gott ein Gott der Wahrheit ist und dass die Wahrheit ewig ist. Etwas ist nicht wahr, weil Gott es sagt, sondern umgekehrt, Gott sagt, dass etwas wahr ist, weil es so ist. In diesem Sinne erweist sich der Mormonismus als ein durchgehender Realismus. Sein wichtigster historischer Streitpunkt steht im Gegensatz zu jeder Theorie, die die Welt oder das Universum zu einem System von Ideen reduzieren möchte. Der Mormonismus hält daran fest, dass wirkliche Dinge, Wahrheiten, die Universallen, ein Sein haben, das ausserhalb und in einem gewissen Sinne unabhängig von der absoluten Erfahrung Gottes steht. Der Mormone würde sofort Gott die Kenntnis aller Dinge zusprechen. Er mag alle Dinge kennen, und doch sind diese Dinge nicht bloss seine Ideen, sondern besitzen Wirklichkeit und Unabhängigkeit in sich selbst.

Wie der Mensch auf seine natürliche Umgebung reagiert, so erlebt er physischen Schmerz als Ergebnis seines Wissensmangels oder als die

59) Johannes 8:32.

Wirkung des Zwischenspiels der Naturgewalten oder als Ergebnis der falschen Entscheidungen in einer Welt der individuellen Freiheit. Auf diese Weise lernt er, dass das physische Empfinden der Schmerzen für die physische Erhaltung und das Überleben notwendig ist, in gleicher Weise das seelische und geistige Empfinden, obwohl es manchmal Qualen und Gewissensnöte verursacht, nichtsdestoweniger aber für das Wachsen der Seele und des Geistes erforderlich sind. Die Free Agency erklärt die Präsenz des Bösen in der Welt. Hier leuchtet von neuem die mormonische Lehre von der relativen Allmacht Gottes auf. Gott kann nicht dem Menschen die Free Agency geben und sie zur gleichen Zeit ihm nehmen. Weder konnte er dem Menschen gestatten, in seinem Kampfe mit den Elementen, wie er sie zu erkennen sucht, frei zu sein, und zur selben Zeit die Gefahren einer solchen Erfahrung beseitigen. Als Ergebnis davon trägt der Mensch durch falsche Entscheidungen manchmal für die Präsenz und Macht des Bösen bei. In gleicher Weise können die Naturmächte in Bezug auf die Ursache-Wirkung-Relation Zustände herbeiführen, die vom Standpunkt des Menschen böse und unerwünscht sind. Dennoch würde die Welt ohne die vollständige individuelle Freiheit für das Fortschreiten des Menschen nutzlos sein. Das Gesetz der Widersprüche ist zu allen Zeiten wirksam. Das Buch Mormon ist sehr genau in dieser Hinsicht:

Denn alle Dinge müssen notwendigerweise zwei entgegengesetzte Seiten haben. Wenn es nicht so wäre, mein Erstgeborener in der Wüste, dann könnte weder Gerechtigkeit noch Ungerechtigkeit bestehen, weder Heiligkeit noch Elend, weder Gutes noch Böses. Daher müssen alle Dinge notwendigerweise in eins zusammengesetzt sein; wenn daher ein Körper wäre, so müsste er unbedingt wie tot sein, wenn er weder Leben noch Tod hatte, weder Verwesung noch Unverweslichkeit, weder Glückseligkeit noch Elend, weder Gefühl noch Gefühlslosigkeit.

Daher wäre er umsonst erschaffen worden, und seine Erschaffung hätte keinen Zweck gehabt; aber das müsste die Weisheit Gottes, seine ewigen Absichten, sowie auch die Macht, Güte und Gerechtigkeit des Schöpfers zerstören.

Und wenn ihr sagen werdet, es gibt kein Gesetz, dann werdet ihr auch sagen, es gibt keine Sünde. Wenn

ihr sagt, es gibt keine Sünde, dann sagt ihr auch, es gibt keine Gerechtigkeit. Und wenn es keine Gerechtigkeit gibt, dann gibt es auch kein Glück. Und wenn es keine Gerechtigkeit und kein Glück gibt, dann ist auch keine Strafe und kein Elend. Und wenn diese Dinge nicht sind, dann ist auch kein Gott. Und wenn kein Gott wäre, dann wären wir nicht, und die Erde auch nicht, denn es hätte dann keine Schöpfung sein können, weder Dingen, die handeln, noch von Dingen, auf die eingewirkt wird, daher hätten alle Dinge vergehen müssen. 60)

D. Die Bedeutung des Gehorsams- Prinzipien und Verordnungen

Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit, Genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks. 61)

Gleichwie Jesus, der Sohn Gottes, den Zustand der Göttlichkeit durch Gehorsam und Befolgung des Beispiels des Vaters erlangte, "Der Sohn kann tun, was er siehet den Vater tun; denn was derselbige tut, das tut gleich auch der Sohn," 62) so ist auch die mögliche Progression des Menschen abhängig von seinem Gehorsam gegenüber dem Rat Gottes. In dieser Hinsicht wird Gott der grosse Experte, der Autoritäre, der Folgerichtigste, der den Weg zur Vollkommenheit zeigen kann. Er hat den Weg selbst durchgegangen und kennt die Schranken, die Hemnisse und die kürzeren Wege. Seinen Ratschlag zu verachten, nicht zu gehorchen heisst die Chance für das Voranschreiten aufs Spiel setzen und die Wahrheit verwerfen. Einer der Glaubensartikel, den wir bereits zitiert haben, erhebt den Anspruch, dass die ganze Menschheit selig werden kann durch "Befolgung der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums." Ein anderer Glaubensartikel enthüllt ganz allgemein die Natur jener Prinzipien, der der Mensch Gehorsam schenken soll:

60) II Nephi 2:11-13.

61) Ebräer 5:8-10.

62) Johannes 5:19.

Wir glauben, dass die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind: 1. Glaube an den Herrn Jesum Christum, 2. Busse, 3. Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden, 4. das Auflegen der Hände für die Gabe des Heiligen Geistes. 63)

Der Glaube ist das erste der grundlegenden Prinzipien, die Grundlage des menschlichen Fortschritts, der Geisteszustand, der alle Bemühungen auf die Entwicklung und Vervollkommenung lenkt. Der Glaube ist mehr als ein blosser Belief. Die englischen Wörter, Belief und Faith unterscheiden sich nicht nur quantitativ, sondern Faith ist qualitativ bedeutungsvoller als Belief und ist in einem gewissen Sinne das in die Tat umgesetzte Glaubensbewusstsein nach der Definition der mormonischen Theologen. 64) Der Glaube allein ist es, der die christliche Tat ermöglicht, es ist nicht das blosse Glaubensbewusstsein. Belief ist passiv, wogegen der Glaube (Faith) aktiv und dynamisch ist. Das eine ist ein "Abstract Principle," das andere "a living application." Faith ist das bewegende erste Prinzip, durch welches alles Seiende im Universum funktional ist. Es ist das Prinzip, durch welches "Gott die Welt errichtete."

Der Verfasser des Ebrüerbriefes berichtet uns, "Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht." 65) Durch Beweise kann der Glaube zum Wissen werden, aber alles Beweisen ist nicht empirisch.

In den Briefen von Jakobus und Petrus im Neuen Testament liegt ein sehr wichtiger Hinweis. (Jakobus schreibt, dass der Glaube ohne Werke tot sei. 66) Paulus schreibt, "Denn aus Gnade seid ihr selig worden durch Glauben, und dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe ist es; Nicht aus den Werken, auf die sich nicht jenseit Blick." 67) (Jakobus führt folgendes an, dass wir...

63) Kostliche Perle, Glaubensartikel Nr. 4.

64) Talmage, op. cit., pp. 95-96.

65) Ebrüer 11:1.

66) Jakobus 2:20.

67) Epheser 2:8-9.

von beiden allein genügt, aber zusammen treiben diese den Menschen zu seiner Erhöhung an. Genau so wie der Gedanke der Vater der Tat ist, so ist der Glaube der Vorbereiter zu guten Taten und die Hoffnung und das Glaubensbewusstsein für die Tat. So wie durch den Glauben der Fischer zum ersten Mal sein Netz warf, so pflanzte der Landmann, so brach der Seemann auf, so setzte der Mensch seinen ersten Schritt auf die Progression und das sichere Wissen von allen Dingen hin, und Gott formte und bevölkerte die Erde.

Das zweite der grundsätzlichen Prinzipien des Fortschritts ist die Busse. Das Voranschreiten würde unmöglich sein, wenn jeder Fehler, jede Sünde, jede falsche Entscheidung in eine Sackgasse führen würde. Gott in seiner Weisheit hat für alle seine Kinder dieses Lebensgesetz angenommen, das jeder Mensch auf seiner Suche anwenden kann. Wahre Reue bedeutet nach der mormonischen Definition nicht nur ein blosses Betrübtsein wegen der Sünden, sondern dass der Mensch die Sünde aufgibt und sich aus echter Überzeugung umkehrt in der Entschlossenheit das Rechte zu tun. Wir müssen alle Fehler büssen, ob es Sünde, ein willensloser Bruch der göttlichen Gebote oder eine unüberlegte Entscheidung ist, die uns auf den Weg des Irrtums geführt hat. Busse in Bezug auf die Erziehung heisst dann, dass wir nicht nur willens sein müssen, die Schritte, die wir in Irrtum begangen haben, zureckzugehen, sondern ein neues Leben in der richtigen Richtung auf die Vervollkommnung hin zu beginnen. Aus diesem Grunde schaut der Mormonismus sehr misstrauisch auf jede sogenannte Totenbetteure herab. Die Ewigkeit ist sicherlich von hinreichender Dauer, und die Busse ist ein ewiges Prinzip, aber keine theologische Fiktion kann diesen Status, die Persönlichkeit oder den Charakter des Individuums ändern, der seine irdische Probe verspielt hat. Wenn er in die Ewigkeit eingeht, nimmt er jene Persönlichkeit und jenen Charakter, den er auf Erden entwickelt hat, nicht mehr mit sich.

Busse ist die Antithese der Verdammung. Das heisst, die Weigerung

oder Unfähigkeit, Fehler anzuerkennen, ist eine Blockierung auf dem Wege der Vervollkommnung. Das Fortschreiten kommt zu einem Stillstand. Hier zeigt sich die Richtigkeit der Worte des Heilandes, "so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also unkommen."⁶⁸⁾ und wieder der Text von II Petrus: "Der Herr verzicht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Busse kehre."⁶⁹⁾

Die Weigerung zur oder die Vernachlässigung der Busse führt zur Verdammung. Auf diese Weise verdammt der Mensch seinen eignen Fortschritt, nicht Gott. Die schlimmste Verdammnis ist die der ewigen Seele, was sich aus der Weigerung zur oder Vernachlässigung der Busse aus Ungehorsam oder aus Irrtum gegenüber den geistlich-religiösen Gesetzen Gottes ergibt. Joseph Smith sagte, dass "all who have not obeyed His (God's) voice shall not escape the damnation of Hell. What is the damnation of Hell? To go with that society who have not obeyed His commands."⁷⁰⁾

Eng mit dem Prinzip der Busse verbunden ist das dritte der Grundprinzipien, das Prinzip der Wiedergeburt, symbolisch dargestellt in der Taufe. Jesus sagte Nikodemus, "Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Man muss nicht nur seine Fehler und Sünden bereuen, sondern sie aus seinem Bewusstsein vergessen, sie mit der Vergangenheit begraben und von neuem mit der Versprechung eines neuen Lebens beginnen. Nur so kann er ungehindert voranschreiten. Jesus betonte in seiner Unterredung mit Nikodemus diese neue Umwandlung im Leben des Menschen, die er mit einer neuen Geburt verglich. Die Historie ist voll von Beispielen jener Männer und Frauen, die diese Umformung erfahren haben. Es soll hier bemerkt werden, dass der Mormonismus

68) Lukas 13:5.

69) II Petrus 3:9.

70) Joseph Fielding Smith, Lehren Joseph Smith (Salt Lake City: Deseret News Press, 1950) p. 137.

die Notwendigkeit jener anderen Schritte anerkennt die zur Wiedergeburt führen, wogegen im europäischen Protestantismus als auch im Katholizismus behauptet wird, dass der Glaube und die Reue etc. der Wiedergeburt folgen und als deren Ergebnis ist. Im Mormonismus ist die Kindertaufe nicht gerechtfertigt, da diese Wiedergeburt zustande kommen muss als Ergebnis des Zwischenspiels von Glauben, Busse und Kontemplation. Die kleinen Kinder, die der Sünde unfähig sind und das Gesetz nicht verstehen, werden daher für unfähig gehalten, Busse zu tun und die ganze Bedeutung des neuen Lebens zu verstehen. Diese neue Geburt muss eine solche Veränderung des Herzens, eine völlige Hingabe seines eigenen Selbst, seiner Seele an Gott sein, dass die gesamte moralische Ausrichtung des Individuums verändert wird.

Nicht alle haben auf diese Erfahrung in den Worten des heiligen Johannes, in denen er von der Wiedergeburt spricht, Bezug genommen. Paulus sagt, "so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden,"⁷¹⁾ Für den heiligen Petrus bedeutet diese ein Heraustreten aus der Dunkelheit in eine wunderbare Helle.⁷²⁾ Aber Jakobus nennt es schlicht Konversion, herumgedreht werden.⁷³⁾ Sie ist in jedem Falle das wesentliche Glied in der Kette des Fortschritts. Ohne sie kann es keine vollständige Entwicklung des individuellen menschlichen Seele geben.

Das vierte Prinzip des Fortschreitens ist die Pflege der Gesellschaft und Führung des Heiligen Geistes als einem ständigen Tröster und Ratgeber. Der Fortschritt wird sehr geschwind sein, wenn man Gott als seinen höchsten Lehrer anerkennt.

Und ich will den Vater bitten und er soll euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich....
Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles

71) II Korinther 5:17.

72) I Petrus 2:9.

73) Jakobus 5:20.

lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.⁷⁴⁾

Ein mormonistischer Theologe, der sich mit den Lehren des Gründers des Mormonismus befasste, hat die Bedeutung dieses Prinzips wie folgt erklärt:

In ancient times the writer of the Book of Job quoted Job in these words, "Canst thou by searching find out God?" And the answer, from that day to this, has been very much in the negative. Yet many have continued such a search. Like the boy who takes the clock apart wheel by wheel, and spring by spring, seeking to understand the secret of its power, so men have delved deep into the workings of the universe to discover the nature of its creator; and just as the wheels of the clock become dead bits of steel in the boy's hands and the intelligence that fashioned them remains as remote as ever, so he who would find God in nature falls forever short of his objective and must fashion from his own imagination the God he cannot see. Thus, his god is a creation of his own mind and cannot rise above it in intelligence or coherence.

How then can man come to know God? Only as man searches for God and God reveals Himself unto him and only as he who has thus received knowledge of God teaches that knowledge to others.⁷⁵⁾

Der Mormonismus lehrt darüber hinaus, dass der Mensch, der das Evangelium anerkennt, auch den Heiligen Geist erhalten solle; dass letzterer die Menschen in alle Weisheit einführen und ihnen Lehrer sein möge.

Bittet den Vater in meinem Namen, im Glauben, dass ihr den Heiligen Geist empfangen, der alle Dinge offenbart, die den Menschenkindern dienlich sind.

Der Heilige Geist soll dein immerwährender Begleiter sein, und dein Zepter ein unwandelbares, von Rechtschaffenheit und Wahrheit, und deine Herrschaft eine unvergängliche Herrschaft, und es soll dir ohne Zwang für immer und ewig zukommen.⁷⁶⁾

Smith selbst, dessen unersättlicher Wissenshunger ihn, so weit es ihm möglich war, zum Studium der Philosophie und anderer Wissenschaften führte, und ihn in jene Richtung unter den mit seinem Leben verbundenen mildernden Umständen vorandrängte, berichtet uns hier jedoch, dass seine grösste Wissensquelle Gott selbst sei. Er behauptete nachdrücklich, dass er von Gott unterstützt worden

74) Johannes 14:16, 26.

75) Berrett, op. cit., pp. 640-641.

76) Lehre und Bündnisse, 18:18; 121:46.

sei, und obwohl er auf diese Quelle Bezug nahm mit Begriffen wie Inspiration, "a burning in the bosom," "the still, small voice," "moved by the spirit," alles Ausdrücke, die für den Philosophen oder Wissenschaftler unannehmbar sind, hat er dennoch einen wichtigen Hinweis gegeben, worauf sich die Philosophie als Intuition zu beziehen hat.

Die New York Herald befasste sich in einem im Jahre 1842 erschienenen Leitartikel, wie folgt mit dieser Phase von Smiths Persönlichkeit:

Joseph Smith is undoubtedly one of the greatest characters of the age. He indicates as much talent, originality and moral courage as Mahomet, Odin or any of the great spirits that have hitherto produced the revolutions of past ages. In the present infidel, irreligious, ideal geological, animal, magnetic age of the world, some such singular prophet as Joseph Smith is required to preserve the principle of faith, and to plant some new germs of civilization that may come to maturity in a thousand years. While modern philosophy, which believes in nothing but what you can touch, is overspreading the Atlantic States, Joseph Smith is creating a spiritual system, combined also with morals and industry, that may change the destiny of the race.⁷⁷⁾

Andere weniger liebenswerte Beobachter enthüllten ihre Verachtung und ihren Argwohn für diese Phase seiner Persönlichkeitsentwicklung in Spottnamen, die sie ihm höhnisch zuwarfen, "peepstone Joe," "the dreamer," "epileptic illusionist," etc.

Das wichtigste dieser Beobachtungen, pro und contra, ist jedoch, dass Smith dieses Prinzip der persönlichen Offenbarung behauptete, auf deren Grundlage zum Teil die mormonische Kirche gegründet war, und dieses bedeutet noch heute für die mormonische Philosophie die höchste epistemologische Quelle.

Wenn du bitten wirst, so sollst du Offenbarung auf Offenbarung, Kenntnis um Kenntnis empfangen, damit du die Geheimnisse und friedlichen Dinge - das, was Freude und ewiges Leben bringt - wissen mögest.⁷⁸⁾

Die gemeinschaftliche Weiterbildung ist das grundlegende Prinzip der Jugendorganisationen der Kirche; und es ist anerkannt, dass das Grundprinzip,

77) George Q. Cannon, Life of the Prophet Joseph Smith (Salt Lake City: Deseret News Press, 1907), p. 337.

78) Lehre und Bündnisse, 42:61.

mit der Darstellung eines hohen christlichen Erziehungsplans basiert, die Tatsache ist, dass wir menschliche Kraft zusammennehmen und gemeinsam in-
 dessen Handeln mit der göttlichen Kraft lernen, zu helfen, anderen zu helfen,
 für die menschliche Entwicklung zu sorgen. Jeder Zusammenkunft und jede
 gemeinsame Arbeit sollte die Bereicherung beider nicht zur Verschlingung der
 besten in uns führen kann. In diesem Sinne kann man sagen, dass eine Mensch und
 Gott immer eine Majorität darstellen. Das Wissen der Partnerschaft Gottes, die
 Vereinigung der menschlichen Seele mit der Gottes, ermöglicht die innere Ent-
 faltung, welche die höchste Form der Erziehung ist.

Keerson, ein amerikanischer Schriftstellers-Politiker und Vortragsredner
 von Smith sagte:

Man thinking must not be subdued by his instruments.
 Books are for the scholar's idle times. When he can read
 God directly, the hour is too precious to be wasted in
 other men's transcriptions of their readings.⁷⁹⁾

Das ist die Bedeutung dieses ersten Prinzips des Fortschritts, das
 im Mormonismus eine Wiederholung der christlichen Botschaft ist, dass nämlich
 die Last der Gottlosigkeit und Vollkommenheit im Individuum liegt. Lukas gibt
 den Mormonen die Antwort auf die Frage in Buche 110: "Kannst du durch Suchen
 Gott finden?". "Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gabilden; man
 wird auch nicht sagen: Siehe, hier, oder: da ist es. Denn siehe, das Reich Gottes
 ist inwendig in euch."⁸⁰⁾

E. Rechtschaffenheit, moralische und ethische Lebenshaltung.

Im Mormonismus gibt es keinen Raum für soziale Verantwortungslosigkeit.
 Der Mormonismus der amerikanischen Theologie hat sich der Versuch wider den Klammern
 der Quelle ihrer möglichen Entfaltung zu entziehen. Viele der höheren Attribute

79) Address before Phi Beta Kappa Society, Harvard, August 31, 1837.

80) Lukas 17:20-21.

Gottes, welche der Mormone nachzueifern strebt, wie Liebe, Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Vergebung, Freundlichkeit und Gutheit erfordern, dass die Individuen unter einander sich zusammenschliessen und für ihre Entfaltung zusammenleben. Der Fortschritt des Individuums wird in dieser Hinsicht gemessen und entwickelt in Begriffen der Rechtschaffenheit, seine Fähigkeit verträglich zu gestalten und in Übereinstimmung mit den Gesetzen Gottes in der Gesellschaft seiner Mitmenschen zu leben.

Im Menschen liegt wegen seiner Free Agency die Möglichkeit zum Bösen beschlossen, aber der Mormonismus lehrt die immanente Güte des Menschen als ein Kind Gottes und verwirft jeden Hinweis auf die böse Natur des menschlichen Hanges zur Welt, wie es von einigen im Neuen Testament und in ein paar Beispielen der vom Mormonismus sogenannten modernen Schriften zu finden ist. Die Lehre von der menschlichen Verkommenheit wird völlig abgelehnt und ist unvereinbar mit dem allgemeinen Tenor der mormonischen Philosophie. Ein mormonischer Theologe hat die Position der Kirche wie folgt dargelegt:

When one weighs the willingness of most individuals to sacrifice goods and comforts and even give their lives for others; their willingness to serve; their interest in their neighbors; when we sense the deep love that develops in most homes; the abiding friendships we have witnessed; the ability of people to live together in large numbers in relative peace and harmony; and above all, when one contemplates some of the outstanding products this world has produced—the perfection of the Christ, the love of a mother and the devotion of a father—all the evil of the universe fades into insignificance in the eternal scheme, and the wisdom of God in creating such a world reveals itself like the light of day.⁸¹⁾

Der extreme Realismus des Mormonismus geht weit über die sogenannte hebräisch-christliche Tradition hinaus, welche die Autorität als Grundlage hat. Etwas ist nicht moralisch richtig, weil Gott es sagt, sondern vielmehr sagt Gott, dass etwas moralisch richtig ist, weil es so ist. Der Beziehungspunkt ist weder der Mensch noch Gott allein, sondern die ewige Wahrheit, die keinen

81) Berrett, op. cit., p. 585.

Urheber hat. Die extreme autoritäre Position wird manchmal so formuliert: Hätte Gott sich dafür entschieden, das genaue Gegenteil seiner gegenwärtigen Gebote zum Gesetz zu erheben, dann würde das erste die moralische Richtschnur sein. Der Mormonismus hat mit dieser Art von Philosophie nichts gemein. Der Gottesbegriff ist in allen Stadien und Stufen folgerichtig ein Wertbegriff gewesen. Dennoch ist Gott nicht nur ein Wert in und aus sich selbst, sondern ist auch ein bewertender Gott. Gott ist der Urheber der moralischen Gesetze, insofern er für den Menschen die Gesetze abwägt und beurteilt, die er für das Voranschreiten des Menschen vorschlägt. Dennoch würden die Gesetze ihre inherente moralische Richtigkeit unabhängig von der Beurteilung Gottes behalten.

Der Mensch als ewige Wesenheit ist grundsätzlich auch ein bewertendes Wesen. Das moralische Gesetz wächst aus der Beziehung aller Wesen im Universum zu einander und weist auf die fundamentale ewige Wahrheit als Quelle aller moralischen Gesetze zurück.

Der menschliche Hang nach Rechtschaffenheit führt den Menschen durch eine Reihe von Wertstufen, vom Unvollkommenen bis zum Vollkommenen. Aber immer ist dieser Hand da, ein Ideal, dass sich ändern mag, wenn veränderte Werte aus der Beziehung ewiger Wesen zueinander aufkommen. Das heisst, wie die Beziehung sich im Prozess der Vervollkommenung verändern kann, so können sich auch die Werte im Hinblick auf die veränderte Beziehung verändern, wobei vorausgesetzt wird, dass der neue Wert im Lichte der neuen Beziehung nicht von der ewigen Gültigkeit der Wahrheit abweicht.

So mag es begreiflicherweise wahr sein, dass eine besondere Beziehung in einer gegebenen Situation moralisch richtig sein kann, wogegen es in gleicher Weise stehen kann, dass dieselbe oder eine ähnliche Beziehung in einer anderen gegebenen Situation moralisch falsch ist.

Gott taucht zwingend im Bewusstsein des Menschen auf als die Summe und Verwirklichung aller Werte, die er liebt, aber das Gottähnlichwerden durch ein

rechtschaffenes moralisches Verhalten ist nicht das höchste Gut. Noch ist es die Rechtschaffenheit um ihrer selbst willen, sondern vielmehr um des Menschen und um Gottes willen. Die ewige Glückseligkeit ist das höchste Ziel. Wenn es hier moralische Sanktionen gibt, dann müssen sie innerhalb dieses Zieles, der Glückseligkeit, liegen als eine Belohnung, oder das Versagen, die ewige Seligkeit zu erlangen, ist die Bestrafung.

In einem gewissen Sinne hat der Mormonismus seine eigene Form des ethischen Intuitionismus. Gott hat uns nicht nur allgemein das moralische Gesetz gegeben als Hilfe für das menschliche Verhalten, sondern der Mensch kann in gewissen Situationen unabhängig von den allgemeinen Lebenslagen die Hilfe und die tröstende Hand des Heiligen Geistes erlangen. Dieses ist eine sichere und zuverlässigere Form der Intuition als die Form des "Gewissens", die Kant aufstellt, um die "praktische Vernunft" des Menschen auszudrücken; oder warum sind wir sonst um die Handauflegung besorgt, wenn sie allgemein und inherent wäre, wie es mit Kants "Gewissen" der Fall ist? Der katagorische Imperativ muss ein göttlicher Imperativ sein. Der Mormone bezweifelt, dass das menschliche Bestreben nach idealen Werten sich selbst aufrecht erhalten kann. Sein Gefühl von "oughtness" oder der Pflicht, wie Kant es ausdrücken würde, das was ihn dem Prinzip der Moral gehorchen lässt, erfordert nicht nur des Menschen höhere Wertschätzung seiner selbst willen und den Glauben an seine Mitmenschen, sondern auch den Glauben an Gottes Wertschätzung der möglichen Moralität des Menschen. Dr. Parley A. Christensen, ein mormonischer Erzieher und Philosoph sagt uns, dass wir ein Bewusstsein des göttlichen Imperativs haben müssen:

I would keep in the school a sense of divine imperative, not as a coercion to man, but as an assurance to him that he is not alone, that God is also there. I would not have God there as a participant in the trivia of life, not as an arbiter in the vast troubles that men bring upon themselves, not as an intrusive or capricious influence in that world where men find undeviating law and order, not as an insurance

against tragedy or unaccountable evil. I suppose I would have him somewhat vaguely or indefinitely there,---perhaps as the ultimate value that justifies and sustains all human striving for values. For if it is true that man is on a voyage of discovery in which he is progressively discovering himself, it could be true that on that same voyage man is progressively discovering God. 82)

Es ist schwierig, die Grundlage der mormonischen Ethik zu klassifizieren, denn falls wir sie als Autorität verstehen, wie es mit der hebräisch-christlichen Tradition der Fall ist, dann stossen wir auf die einfache Tatsache, dass Gott nicht der Begründer des moralischen Gesetzes im absoluten Sinne des Wortes ist, sondern dass er vielmehr der Bewacher, der Erhalter und der Richter ist. Die mormonische Konzeption von der ewigen Natur des moralischen Gesetzes macht es co-existent mit Gott und den Menschen und darum nicht zum Gegenstand einer Urheberschaft. Dennoch klassifizieren wir aus Mangel eines besseren Begriffs und wegen der engen Verwandtschaft der mormonischen Position mit der hebräisch-christlichen ethischen Tradition der Autorität die Basis der mormonischen Ethik als eine Autorität in abgemilderter Form. Dieser Schritt ist darüber hinaus gerechtfertigt von dem Standpunkt aus, dass Gott der Urheber des moralischen Gesetzes ist, insofern als er es dem Menschen übergeben hat. Er ist der Urheber der Interpretationen der Wirklichkeit und Wahrheit über das Verhältnis ewiger Wesen zueinander.

Die mormonischen Theologen heben hervor, dass es nicht der Buchstabe, sondern der Geist des Gesetzes ist, dessen Befolgung den Menschen rechtschaffen macht. Dieses ist keine Revolte gegen die autoritäre Moralauffassung. Die alt-testamentlichen Propheten betonen das Gleiche, und Christus wird dargestellt, wie er denselben Standpunkt gegenüber den Pharisäern einnimmt. Es ist bloss ein Protest gegen einen mechanischen bedeutungslosen Typus der Konformität. Ihr Standpunkt ist, dass es nicht die blosse Ausführung einer äusserlichen Handlung

82) Parley A. Christensen, Religion and the Public School, A talk delivered at University of Utah, May 1, 1954.

ist, die das moralische Verhalten konstituiert, sondern die bewusste Willensbereitschaft, moralische zu sein und moralisch zu leben. Dieser Punkt ist natürlich nicht neu in der Theologie oder Philosophie, erheischt hier aber Erwähnung, weil er in der mormonischen Lehre ausserordentlich stark betont wird. Das Individuum muss von der Richtigkeit des Gehorsams und der moralischen Handlung überzeugt sein, einen unerschütterlichen Glauben besitzen oder zu erwerben streben, andernfalls sind seine Handlungen nicht wahrhaft moralisch und richtig. Diese Herausstellung des Glaubens ist eine Betonung des Prinzips der Liebe. In Micha lesen wir, "was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demütig sein vor deinem Gott." Christus sagt im Evangelium bei Matthäus, "Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. . . . Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen."

Der Mormonismus lehrt, dass das individuelle Verhältnis zu Gott ähnlich der Beziehung des Menschen zum Mitmenschen ist. Seine Pflicht ist unausweichlich eingewebt in das grosse Gebot der Liebe, nicht in ein Netz sich überschneidender Puppenstränge, an deren einem Ende der Mensch und deren anderen Gott steht. Das grosse motivierende Element sollte das Bewusstsein der höchsten Glückseligkeit sein, die von der Befolgung der Gebote abhängt, und nicht von der Furcht vor Rache oder Verdammung durch ein launisches Wesen, das ihn je nach seinem Gutdünken auf dem grossen Schachbrett hin und her setzt mit Myriaden anderer menschlicher Bauern, wenn wir dieses Bild gebrauchen dürfen.

Es gibt kein moralisches Gefühl oder keine Tugend nur um der Tugend willen, noch das Leben um des Lebens willen, sondern wegen des Individuums und seiner höchsten Glückseligkeit in einem tugendhaften Leben. Bis zu diesem Punkt nähert sich der mormonische Standpunkt der griechischen anthropozentrischen Konzeption von der Erziehung, ist aber auch zum Teil jüdisch-theozentrisch.

Der mormonische Theologe definiert sorgfältig die Glückseligkeit als

unterschieden von der Lust, um die negative Schande des Hedonismus zu vermeiden. Die Glückseligkeit hat nicht nur für das künftige Leben und daher alle Ewigkeit, sondern auch für dieses Leben grosse Bedeutung. Gott ist bis zu dem Masse um unser sterbliches Leben besorgt, als dass er jedem von uns wünscht, so lange, so weise und überreich wie möglich zu leben.⁸³⁾ Dieses besagt daher, dass das Individuum bewogen ist, ein langes als auch gutes Leben zu führen, nicht nur weil es ethisch klug ist und die gegenseitige Verbesserung des Selbst und der Menschheit fördert, sondern weil es einen persönlichen Gott gibt, der dem Menschen helfen will, sich einer grösseren Glückseligkeit und eines ewigen Fortschreitens durch diese Lebensweise zu erfreuen. Die Tugend macht den Menschen empfänglich für das Göttliche, seine Nähe und Absichten. Tugend wird ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des teilnahmevollen Interesses an dem Schicksal seiner Mitmenschen.

F. Nacheiferung —

Die Herrlichkeit Gottes ist die Intelligenz.

Aus Mangel an einem besseren Wort werden wir uns hier auf das Streben des Menschen, Gott ähnlich zu werden, als einen Prozess der Nacheiferung beziehen. Wenn wir dieses Wort von jeder negativen Bedeutung, die Habgier, Eifersucht oder Nebenbuhlerschaft einbezieht, befreien, und wenn wir darunter nach unserer eigenen Definition einen Prozess des Suchens, ein Folgen in den Fussstapfen Gottes, verstehen, um seine eigene Persönlichkeit und seinen Charakter in Übereinstimmung mit dem Vorbild und der Ähnlichkeit der Attribute Gottes zu bringen, also ein mitreissender Drang in Bezug auf die Vervollkommenung, die in Gott personifiziert ist, dann können wir es rechtmässig gebrauchen, um einen funktionalen Aspekt der Methode (den Weg der Erhöhung und der Vervollkommenung) zu bezeichnen.

83) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941), pp. 60, 98, 185-186.

Alle Attribute Gottes sind der Nacheiferung wert, aber für den Mormonismus ist das Attribut der Intelligenz das der Nacheiferung wertvollste und dasjenige, das in den mormonisch-theologischen Schriften am häufigsten betont wird. Seine hervorragende Bedeutung ist dadurch gerechtfertigt, dass sie per definitionem alle anderen wünschenswerten, den Charakter konstituierenden Attribute einbezieht.

Das Wort Intelligenz hat eine zweifache Bedeutung in der mormonischen Theologie. Die eine Bedeutung ist bereits in einem früheren Teil dieser Arbeit behandelt worden; es ist das ewige, selbstexistente, erste Prinzip des Menschen, das Ich oder Geistesenergie jener unerschaffene Teil des Menschen, den Joseph Smith als Intelligenz bezeichnet.

Die andere Konzeption, die wir in der mormonischen Theologie finden, behauptet, dass die Intelligenz der weise und rechtschaffene Gebrauch des Wissens ist. Diese qualifizierende Anspielung auf den Gebrauch des Wissens in Begriffen wie Weisheit und Rechtschaffenheit macht das eine dem andern fast synonym; denn ist Weisheit nicht blosse Listigkeit, Geschicklichkeit oder kluges Handhaben der Gesetze des Universums, sondern es würde vielmehr ein Teil der Weisheit sein, die zur Förderung des grössten Gutes handelt. Die mormonische Theologie, welche die Vorstellung an einen persönlichen Teufel einbezieht, lehrt, dass der Satan seine böse Natur nicht einfach geändert habe, weil er Kenntnis von der Göttlichkeit Jesu Christi und seiner Erlösungsaufgabe habe. Wie Jakobus sagt: "die Teufel glauben's auch und zittern."⁸⁴⁾ Aber der blosse Besitz von Kenntnissen kann tot sein und der Seligkeit nichts nützen, es sei denn, durch den richtigen und gerechten Gebrauch des Wissens, das die Intelligenz konstituiert. Wissen ist ein abstraktes Prinzip, wogegen Intelligenz die Anwendung desselben ist.

84) Jakobus 2:19.

Die Vernunft als ein Begleiter des Wissens ist immer an hervorragender Stelle in der mormonischen Theologie genannt worden. In der Tat nennt der mormonische Theologe und Philosoph Widtsee seine Untersuchung über die Philosophie des Mormonismus Eine Vernunftgemässe Theologie. Trotz dieser Lohnpreisung der Vernunft werden die Grenzen derselben anerkannt. Wie Pascal betont der Mormonismus, dass die Vernunft allein nicht mehr Wissen als Autorität, Geschichte oder die Erfahrung oder auch die wissenschaftliche Methode als selbstgenügende Wissensquellen verschaffen kann.

Der Philosoph Spinoza ist wie Sokrates dem Irrtum verfallen, dass Tugend Wissen sei und dass der Mensch, der weiss, was richtig ist, dieses auch notwendig tun wird. Der Mormonismus macht es sich wie Pascal zur Aufgabe, diesen Standpunkt zu korrigieren. Moralisch Handeln ist ohne Wissen nicht möglich, aber das Wissen allein ist ebenfalls zu nichts nutze. Die Rationalisten tendieren dahin, die Auffassungen zu übersimplifizieren. Der Mormonismus behauptet, dass ohne die Verbindung mit anderen Faktoren, insbesondere mit einem Verständnis des rechten Lebensweges, der sich aus der Offenbarung, die ihrerseits durch die Religion erworben wird, ableitet, die Vernunft und das Wissen zusammen für das moralische Handeln unfruchtbar sind. Wie bei Pascal gibt es auch hier gewisse notwendige Grenzen der wissenschaftlichen Erkenntnis und Methode. Das Wissen begründet nicht das moralische Handeln, da der Einblick in die Gesetze der Moral allein die physische und emotionale Natur des Menschen nicht berücksichtigt, die unbedingt in Betracht gezogen werden müssen. Dieses wird ausgeglichen durch die "Gabe des Heiligen Geistes" als die innere, ergänzende Intuition zum moralischen Handeln. Auch im Mormonismus, wie im Katholizismus und in allen Religionen, die den emotionalen Faktor in gebührender Weise berücksichtigen, sind gewisse Riten notwendig, um die Beziehung des Körpers zum Geiste zu befriedigen und diese wirksam zu erhalten.

Es ist nur zu wahr, dass Wahrheiten von verschiedenen Quellen abgeleitet werden. Transzendental oder empirisch abgeleitete Wahrheiten gehören in dieser Theologie in dieselbe Kategorie und können nicht als verschiedene Arten von Wahrheit klassifiziert werden, wie ungleich ihre Quellen auch sein mögen. Der Mormonismus verwirft Kants Auffassung, dass die Theologie nicht eine den anderen Wissenschaften koordinierte Wissenschaft ist; der Mormonismus steht mehr auf seiten Aristoteles⁸⁴. Auf der anderen Seite stimmen Kant und Sokrates jedoch mit der mormonischen Unterscheidung zwischen Wissen und Weisheit überein, obwohl diese Unterscheidung sich keineswegs nur auf Sokrates, Kant und den Mormonismus beschränkt. Die mormonische Auffassung von der Intelligenz als der weisen und rechtschaffenen Anwendung des Wissens kann als Wiederherstellung der traditionellen Unterscheidung zwischen Wissen und Weisheit angesehen werden, die seit den Anfängen der Philosophie in den verschiedensten Formen ihren Ausdruck gefunden hat, als Heraklit verächtlich von jenen sprach, die zwar sehr viel wissen, aber wenig Weisheit besäßen.

Trotzdem der Mormonismus die Auffassung vertritt, dass alle Wissenschaften in einer allumfassenden Wissenschaft oder Wahrheitserkenntnis zusammenfallen, stimmt er mit Kant in seiner Behauptung überein, dass die Wahrheiten der transzendentalen Welt durch die gewöhnlichen Methoden des Rationalismus oder Empirizismus nicht zugänglich sind. Der Wahrheitssucher ist durch diese Methoden in gleicher Weise ausserstande, Beweise zu erbringen oder das Gegenteil zu beweisen.

Vielleicht hat keine Lehre von Joseph Smith die Hervorhebung der Erziehung innerhalb des Mormonismus so nachhaltig beeinflusst wie jene, die er seinen Leuten am 6. Mai 1833 in Kirtland, Ohio gab: "Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz oder mit anderen Worten: Licht und Wahrheit....Ich habe euch geboten eure Kinder in dem Licht und in der Wahrheit zu erziehen."⁸⁵⁾

Leises Prinzip ist für die mormonische Erziehung grundlegend geworden. Es ist zum anerkannten Motiv der Mutter-Institution des gesamten Schulsystems geworden, der Brigham Young University und der Mutual Improvement Association, einer weltweiten Jugendhilfsorganisation, die von der Kirche unterstützt wird. Die natürliche Folgerung aus dieser Feststellung, die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz, da der Mensch der Sprössling Gottes und bestrebt ist, ihm ähnlich zu werden, ist, dass des Menschen Herrlichkeit auch Intelligenz ist.

Der Nachdruck, den wir auf die begrenzte seelenrettende Macht des Wissens allein gelegt haben, führt uns dennoch zu der Schlussfolgerung zurück, dass das Wissen für die Erhöhung und Vervollkommnung in der mormonischen Theologie notwendig ist, da es per definitionem der grundlegende Bestandteil der Intelligenz ist. Joseph Smith stimmt völlig mit Thomas Shepard überein, der in seinem Sincere Convert (Ausgabe von 1655) schrieb: "Jesus Christ is not got with a wet finger," womit er ausdrücken wollte, dass man durch blosses Studium der Bücher nicht selig werden kann. Hier sehen wir vor unserem geistigen Auge das Bild eines ernsten Studenten, der seinen Finger anfeuchtet, wenn er ein Blatt wenden muss; er ist so vertieft in seinem Wissenshunger, dass er das Ziel und den Sinn gänzlich aus den Augen verloren hat, auf das hin seine erworbenen Kenntnisse gerichtet werden müssen. Gleichzeitig aber würde Smith betonen: "Knowledge does away with darkness, suspense and doubt; for these cannot exist where knowledge is. There is no pain so awful as that of suspense. This is the punishment of the wicked; their doubt, anxiety, and suspense cause weeping, wailing and gnashing of teeth."⁸⁶⁾

Er behauptet darüber hinaus, dass ohne Wissen die höchsten Stufen des Seligseins unerreichbar sind, denn um Gott ähnlich zu sein, wird gefordert, dass

86) Joseph Fielding Smith, Teachings of Joseph Smith (Salt Lake City: Deseret News Press, 1938), pp. 287-288.

der Mensch alle seine Attribute, nicht nur einige, erwerben muss.

Is not God good? Then you be good; if he is faithful, then you be faithful. Add to your faith virtue, to virtue knowledge, and seek for every good thing.... A man is saved no faster than he gets knowledge.... The principle of knowledge is the principle of salvation. This principle can be comprehended by the faithful and diligent;... The principle of salvation is given us through the knowledge of Jesus Christ."⁸⁷⁾

Die Bedeutung dieses Wissenserwerbs für alle Ewigkeit und das künftige Leben wird auch in einigen Lehren Smiths, die aus verschiedenen Anlässen gegeben wurden, betont:

Zu welchen Grundsätzen der Weisheit wir uns in diesem Leben heranbilden, die werden mit uns in der Auferstehung hervorkommen. Und wenn ein Mensch durch Fleiss und Gehorsam in diesem Leben mehr Erkenntnis und Weisheit gewinnt als ein anderer, so wird er in der zukünftigen Welt im gleichen Verhältnis im Vorteil sein.⁸⁸⁾

Denn Erkenntnis passt zu Erkenntnis, Weisheit nimmt Weisheit an, Wahrheit ergreift Wahrheit, Tugend liebt Tugend, Licht trachtet nach Licht,...

Und weil nicht alle Glauben haben, so suchet eifrig und lehret einander Worte der Weisheit, ja suchet Weisheit aus den besten Büchern, suchet Kenntnisse durch Studium und auch durch Glauben.⁸⁹⁾

Der mormonische Theologe John Henry Evans zitiert in seinem Buch The Heart of Mormonism drei Dinge auf, die der Verwirklichung des von Christus gegebenen Ideals von Leben in Überfülle im Wege stehen. Er schreibt, dass die Unwissenheit uns davon abhält, die richtigen Entscheidungen zu treffen. "At least, it makes it impossible for one to know beforehand that one is making the right choice." Dieses Gesetz herrscht nicht nur im Reiche des Physischen vor, sondern auch, "the same thing is true of the higher life of the spirit. Ignorance, therefore, becomes a deadly enemy to man so far as concerns the realization of the abundant life."⁹⁰⁾

87) Ibid., pp. 217-297.

88) Lehre und Bündnisse, 130:18-19.

89) Ibid., 88:40, 118.

90) John Henry Evans, The Heart of Mormonism (Salt Lake City: Deseret News Press, 1930) p. 511.

Wir nehmen wiederum Bezug auf Widtsoe, der diese Lehre von Joseph Smith als grundlegend für die Philosophie des Mormonismus erklärt:

Das Evangelium – die vollste Erkenntnis – muss auch die Tatsachen der Wissenschaft umfassen. Die Begriffe von Zeit und Raum sind in der Theologie ebenso notwendig wie in der Naturwissenschaft oder auf irgendeinem andern Gebiete menschlichen Denkens. Das Evangelium behauptet jedoch nicht, die endgültigen Kenntnisse in Bezug auf Zeit und Raum und andere Grundbegriffe zu besitzen. Im Gegenteil: der Mensch ist im allgemeinen darauf angewiesen, die Wahrheiten des Weltalls selbst zu erforschen und sie zu Gedankensystemen zu verbinden, die er zu einem Nutzen anwenden kann. Nur wenn es unumgänglich notwendig ist, wird ihm eine höhere Macht zu Hilfe kommen....

Das Evangelium, oder die vernunftgemässe Theologie, ist auf Wahrheit gegründet, auf die ganze Wahrheit, denn "Wahrheit ist Kenntnis von Dingen, wie sie sind, wie sie waren und wie sie sein werden", und "Wahrheit ist ohne Ende". Deshalb kann ein Mensch, wenn er eine Lebensphilosophie aufstellt, nicht sagen, die eine Wahrheit müsse berücksichtigt und die andre verworfen werden. Seine Religion kann nur auf der wahren Kenntnis aufgebaut werden. Ferner wird die Vollkommenheit seiner Kenntnis, also die Grösse seines Besitzes an Wahrheiten, den Wert seiner Religion bestimmen. Daher ist es "unmöglich, dass der Mensch in Unwissenheit selig werden kann", "denn ein Mensch wird nicht schneller erlöst, als er Kenntnis erlangt", und "die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz" (Licht und Wahrheit). "Intelligenz ist der Weg, der zu den Göttern führt." 91)

Der Mensch sucht durch die ihm in diesem Leben gewährte Erziehung, Gott ähnlich zu werden und dadurch imstande zu sein, vollkommene Glückseligkeit zu erlangen, die ewigen Fortschritt bedeutet. Das erhabenste Attribut Gottes ist Intelligenz, und diese schliesst alle anderen göttlichen Attribute ein. Die intellektuellen Kräfte des Menschen müssen geschult und entfaltet werden, wie will er anders bestrebt sein, Gott nachzueifern in Begriffen seines Attributes der Intelligenz und Weisheit?

91) John A. Widtsoe, Eine Vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1926) pp. 7,9.

KAPITEL II

DIE MORMONISCHE ERZIEHUNGSPHILOSOPHIE

I. Allgemeines.

Wir haben angesichts der Untersuchung der Grundprinzipien des Mormonismus, welche sich auf die Erziehung beziehen, gesehen, dass die mormonische Theologie die würdige Erziehung eines jeden Menschen nicht nur als etwas Wünschenswertes, sondern als unbedingt nötig für die vollkommene Seligkeit und den ewigen Fortschritt anerkennt. Die mormonische Lehre - "die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz" und "wenn ein Mensch durch Fleiss und Gehorsam in diesem Leben mehr Erkenntnis und Weisheit gewinnt als ein anderer, da wird er in der zukünftigen Welt im gleichen Verhältnis im Vorteil sein" - macht im allgemeinen die Erwerbung von Wissen und Bildung in gleicher Weise zu einer religiösen Vorbedingung für das Volk. Diese wie andere fundamentalen theologischen Auffassungen, die wir schon in dem ersten Kapitel erörtert haben, brauchen nicht wiederholt zu werden. Sie bilden allerdings den Anfangspunkt der mormonischen Erziehungsphilosophie, aber es sind auch andere Faktoren, Ideen und Einflüsse vorhanden, welche in der Entwicklung der mormonischen Erziehungslehre im allgemeinen eine grosse Rolle gespielt haben.

Es ist Aufgabe dieses Kapitels, diese anderen Faktoren nebst den persönlichen Philosophien und Erziehungslehren einiger der hervorragendsten mormonischen Erzieher zu untersuchen, die geholfen haben, ein Erziehungssystem aufzubauen und zu der heutigen mormonischen Erziehungsphilosophie beigetragen haben.

A. Faktoren, welche die frühe Bildung einer Erziehungsphilosophie beeinflusst haben.

1. New England Kultur.

Der vielleicht grösste Einfluss des New England Kulterwesens auf die Entwicklung des Mormonismus lag in der gemeinsamen Begeisterung für das Lernen und die Erziehung. Denn von dem theologischen Standpunkt aus gesehen hatten die beiden Systeme sehr wenig gemeinsam. Die meisten der religiösen Gruppen New Englands, ob Puritaner, Calvinisten oder Deisten, waren jedoch Kämpfer für ein besseres Schul- und Erziehungswesen im allgemeinen, wenn sie auch verschiedene Gründe vertraten. Jede Gruppe betont eine besondere Lernart, die mit ihren erzieherischen Zielen übereinstimmte.

Die besten Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten waren zuerst in Amerika, wie auch woanders in der Welt, nur den wohlhabenden Klassen gegeben; der neue demokratische Geist aber, der sich soeben auszubreiten begann und die ganze Kultur beeinflusste, kannte keine Klassenunterschiede und feuerte die grosse Masse des Volkes mit dem Ideal der universalen Erziehung an. Schon lange bevor Thomas Jefferson seine Lehre von der universalen Erziehungsmöglichkeit vorgeschlagen hatte, wurde das Erziehungsideal in New England fast ein "religious fervor."

Es wurde im Laufe der Zeit, als die Kolonien eine Republik wurden und die Republik sich in eine Demokratie entwickelte, als wahr angenommen, dass der Staat diese Verantwortlichkeit notwendigerweise übernehmen müsste. Horace Mann, der Vater der "public school" in Amerika, hatte eben begonnen, die Einwohner Massachusetts für seine Ideen zu interessieren und zu gewinnen. Seine neue Bewegung, welche sich schliesslich durch ganz New England und später durch das ganze Land ausbreitete, hatte er soeben in Gang gesetzt, zu einem Zeitpunkt, als der Mormonismus um sein eigenes Bestehen kämpfte.

Es ist durchaus vernünftig es für erwiesen zu betrachten, dass der Mormonismus einiges von dieser Begeisterung für weltweite Erziehung und ein universales Schulwesen mit sich in die Wildnis nach Westamerika nahm. Diese

Lehre wurde später fundamental für die Entwicklung des mormonischen Schulsystems. Gleichwie Lincoln später die Bedeutung der universalen Erziehung für Amerika betonte, "In the education of its people lies the safety of the Republic," so konnten die Mormonen ihrer Theologie gemäss vernünftig behaupten, dass die Seligkeit der Kirche auf der Erziehung ihrer Mitglieder beruht.

Dem New England Transzendentalismus und den Lehren Emersons sind Grundprinzipien entsprungen, welche mit verschiedenen Lehrmeinungen, auf denen die mormonische Erziehungsphilosophie begründet wurde, viel Gemeinsames haben: Gott ist allliebend und sein Geist, der in allen Menschen wohnt, macht sie göttlich, die Betonung der Intuition, des Individualismus und des Selbstvertrauens, die Lehre der Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen, und die neue Lehre des Fortschritts.

2. Die Laienpriesterschaft.

Beim ersten Anblick dürfte man rechtmässig fragen, was für eine mögliche Beziehung zwischen der Tatsache einer Laienpriesterschaft in einer Kirche und der Entwicklung einer Erziehungslehre bestehen könnte. Man möge vielleicht behaupten wollen, dass eine Kirche mit einer zum besonderen Zwecke ausgebildeten Geistlichkeit sich mehr um die Erziehung ihrer Priesterschaft bekümmern müsste; aber gerade diese Tatsache, dass der Mormonismus von Anfang an keine besondere hochschulausgebildete Geistlichkeit besass, machte es notwendig, dass jedes Mitglied der Laienpriesterschaft in möglichst hohem Grade, wenn auch en masse, erzogen werden muss.

Wenn jeder Mensch sein eigener Priester sein muss, sollte er selbst denken und selbst urteilen können. Er benötigt daher eine Kenntnis von allen Dingen. Weil die mormonische Religion das ganze Leben und seine Erfahrungen einschliesst, weil das ewige Leben selbst ein erzieherischer Prozess ist, ist auch die Erziehung ein ewiger Prozess. Eine allumfassende Bildung darf nicht auf das Forschen in der Theologie beschränkt werden, sondern muss jede Art der

menschlichen Wissenschaft und Erfahrung einschliessen. Daher betont man im mormonischen System eine allseitige Geistesausbildung erstrebende Erziehung.

Brigham Young sagte in Bezug auf diese sogenannte "liberal education":

Every accomplishment, every polished grace, every useful attainment in mathematics, music, and in all science and art belongs to the saints, and they should avail themselves as expeditiously as possible of the wealth of knowledge which the sciences offer to every diligent and persevering scholar.

.... We will start this School of the Prophets to increase in knowledge.

There are a great many branches of education: some go to college to learn languages, some to study law, some to study physics, and some to study astronomy, and various other branches of science. We want every branch of science taught in this place that is taught in the world. But our favorite study is that branch which particularly belongs to the Elders of Israel - namely, theology. Every Elder should become a profound theologian - should understand this branch better than all the world. 1)

Es gab schon von Anfang an kein Bedürfnis nach einer auserwählten geschlossenen Geistlichkeit unter den Mormonen, sondern alle müssen sowohl in der Theologie als auch in anderen Fächern ausgebildet werden. Da das Laienpriesterschaftssystem auch ein grosses Heer von Laienmissionaren in sich vereinigt, war die Notwendigkeit einer universalen Hochschulerziehung Voraussetzung. In Übereinstimmung mit dem Missionsgeist der Kirche kann jeder Priestertumsträger dazu berufen werden, eine Mission zu erfüllen. Die Missionare, die durch die ganze Welt reisen, um das Evangelium zu predigen, müssen verschiedene Sprachen beherrschen, in der Theologie, den Sitten und der Kultur der verschiedenen Länder bewandert sein. Damals wie heute ist es in der Kirche Brauch, dass ein junger Mann, nachdem er sein zwanzigstes Lebensjahr erreicht hat, eine Mission erfüllt, die zwei oder drei Jahre dauert, und zwar auf seine eigenen Kosten. Diese Missionierungsprogramme würde, allgemein gesehen, eine zweifache Wirkung auf das mormonische Erziehungswesen haben. Es war einmal für eine missionierende Kirche notwendig für die Bildung ihrer Missionare zu sorgen, bevor sie als Bot-

1) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941) pp. 252, 258.

schafter des Frangelinus hinaus in die Welt geschickt wurden, und was andere hatte die Tatsache, dass sie überhaupt in alle Welt hinausgeschickt wurden und mit allerlei Erfahrungen und Eindrücken zurück gekommen sind, eine bedeutende Wirkung auf die Entwicklung eines Erziehungsprogramms und einer Erziehungsphilosophie.

3. Koedukation - Die Stellung der mormonischen Frau.

Unter den wichtigsten Beiträgen, welche die Mormonen zu der Kultur der Vereinigten Staaten lieferten, war die Stellung der Frau. Trotz einer Laienpriesterschaft, die zum Teil den Mann verherrlicht und das weibliche Mitglied ausschliesst, spielt die Frau in dem mormonischen System eine ungewöhnlich hervorragende Rolle. Sie besitzt in jedem Falle das gleiche Wahlrecht wie der Mann und nimmt Teil an allen Tätigkeiten der verschiedenen Hilfsorganisationen der Kirche. Die Kirche hat von Anfang an um das volle bürgerliche Wahlrecht für die Frauen gekämpft, und die erste bürgerliche Wahl in den Vereinigten Staaten, an der die Frauen Teil genommen haben, wurde in Utah unter den Mormonen im Jahre 1870 abgehalten.

Die Kirche lehrt, dass die Geschlechter nur in ihren physiologischen Funktionen verschieden sind. In der Familie ist die Frau dem Naturgesetz entsprechend die Mutter und im allgemeinen die Erzieherin der Kinder. Kein Mitglied der Gesellschaft trägt eine grössere Verantwortlichkeit als sie. Gerade deswegen, weil sie sowohl die Lehrerin als auch die Mutter der Familie ist, werden für sie volle Erziehungsmöglichkeiten geschaffen. Einige Hilfsorganisationen der Kirche sind für die erzieherischen Bedürfnisse der Frauen organisiert worden und junge Frauen besuchen höhere Schulen und Hochschulen eben so zahlreich wie junge Männer.

Im engen Zusammenhang mit der Bedeutung der Frau und ihrer Stellung im Erziehungswesen steht die Gemeinschaftserziehung der Knaben und Mädchen. Nach der mormonischen Auffassung ist Koedukation das einzige naturgemässe Schulsystem.

Da die Kinder natürlicherweise ungetrennt in der Familie erzogen werden und weil die Gesellschaft eine grosse Familie der Kinder Gottes ist, sollen die Kinder auch in der Schule ungetrennt erzogen werden.

Es ist die Pflicht jedes Elternpaares, jedes Lehrers und jeder Lehrerin der Seele des Kindes das Gefühl einzuflössen, dass es dem anderen Geschlecht gegenüber Pflichten hat. Die Heiligkeit der Persönlichkeit ist eine Grundlehre des Mormonismus. Schon das Kind daheim muss zu dem Bewusstsein erzogen werden, dass gewisse Dinge vorhanden sind, die es nicht tun darf, weil es sonst Kummer und Sorge über andre Glieder der Familie bringt. Das Gefühl der Verpflichtung und Verantwortlichkeit dem anderen Geschlecht gegenüber sollte zur Richtschnur des Denkens und Handelns des Kindes werden. Das ist aber nur dadurch möglich, dass das Kind von Anfang an und während seiner ganzen Schulzeit die Gelegenheit hat, das andere Geschlecht kennenzulernen. Die mormonischen Psychologen sind der Meinung, dass die Gemeinschaftserziehung von Knaben und Mädchen auch während der Vorpubertät und Pubertät sozusagen ein Sicherheitsventil für die Emotionen sei.

Die Ergebnisse dieser Lehre sind statistisch zu beweisen.²⁾ Die Mormonen betrachten persönliche Reinheit in geschlechtlicher Hinsicht als eine unerlässliche Bedingung der Mitgliedschaft, und jedes Mitglied muss seinen Körper als "Tempel Gottes" betrachten und infolgedessen in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Reinheit und Heiligkeit leben. Der Junge muss sich so rein halten wie das Mädchen; es ist weder vernünftig noch dem Naturgesetz gemäss, dass zwei verschiedene sittliche Massstäbe, einer für Jungen, ein anderer für Mädchen, angelegt werden.

4. Die praktische Seite des Lebens.

Eine grosse Aufgabe der Menschheit liegt darin, sich die Erde zu unterwerfen. Für die Mormonen war das keine leichte Aufgabe, weil sie ständig ver-

2) Infra, p. 155. (Kapitel III dieser Arbeit, Jugendprogramme)

folgt und immer von neuem weiter westwärts in die Wildnis vertrieben wurden.

Das Leben an der Grenze der Zivilisation war schwierig und gefährlich. Für die mormonischen Pioniere war das Leben manchmal eine blosser Erziehung oder Ausbildung zu weiterer Arbeit. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass von Anfang an die praktische Seite der Ausbildung betont wurde.

Von der Kirche der Pionierzeit aus gesehen war ebenfalls die Sorge um die Erziehung und den Nachwuchs in den verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten sehr gross. Besonders zu der Zeit, als die Mormonen die zeitweilige Selbständigkeits- und Isolationspolitik geführt haben, war es für sie sehr wichtig, nicht nur für die geistige, körperliche, seelische und charakterliche Formung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu sorgen, sondern auch für die Berufsausbildung. Diese anfängliche Betonung der praktischen Seite der Bildung kann man durch die ganze Entwicklungsgeschichte der mormonischen Erziehungslehre beobachten. Die Wirtschaftsverhältnisse haben ohne Zweifel dazu beigetragen, Interesse und Sympathie für die späterkommenden pragmatischen Erziehungstheorien eines John Dewey in den mormonischen Pädagogen zu erwecken.

Joseph F. Smith schrieb in einem Artikel der Zeitschrift Improvement Era folgendes:

Wenn wir auch unsere Kinder in allem erziehen, was an Kunst und Wissenschaft schön genannt werden kann, so sollten wir doch nicht versäumen und darauf bestehen, dass sie praktische Arbeiten verrichten lernen und die gewöhnlichen Pflichten des Lebens nicht verachten. Jedes andere Verhalten ist ein Unrecht, das den Knaben und Mädchen, wie auch uns selbst und dem Gemeinwesen ganz allgemein zugefügt wird.

Ich glaube, dass die gute Sitte des Volkes in dem Masse Fortschritt machen wird, in dem man Fortschritte in werkmännischer Geschicklichkeit und erzeugender Arbeit macht. Auch die Eltern werden es leichter finden, ihre Kinder zu erziehen, wenn diese gewohnt sind, mit ihren Händen nützliche Arbeit zu tun. Dann werden wir nicht Zeuge des traurigen Schauspiels sein, dass junge Männer in unseren Städten umhergehen und eine leichte Stelle suchen, die gerade ihren Ansichten über Arbeit entspricht, und die überhaupt nicht arbeiten und lieber müssig gehen, wenn sie eine solche Stelle

nicht finden. Dann werden Unglück und Missgeschick nachlassen, die so oft entstehen, weil Hände müßig sind, und ein bessere Ordnung wird vorherrschen.

So danke ich, wenn ich die Bildung im künstlerischen Sinne auch nicht verwerfe, dass doch die ernste Pflicht auf den Eltern und auf denen ruht, welche die Erziehung der Kinder in Händen haben, für ein Mittel Sorge zu tragen, das praktische Arbeit für jeden jungen Mann und jedes Mädchen vorsieht, wodurch sie in Handfertigkeit ausgebildet und befähigt werden, ihre Kräfte anzuwenden und etwas hervorzubringen, was zum zeitlichen Nutzen und Segen der Menschheit dient.

.... Hier auch ein Wort an Eltern, die Töchter haben. Stattet ihr sie aus für die praktischen Pflichten der Mutter und der Frau, damit sie zur gegebenen Zeit ausgehen und das Heim zu dem machen können, was es sein soll? Oder erzieht ihr eure Töchter wie man die Dame spielt, indem sie in ihrer äusseren Erscheinung vollendet und in ihrer Kleidung prunkend aussehen? Tut die Mutter die ganze Arbeit? Wenn ihr diese beiden letzten Fragen mit ja beantwortet, dann tut ihr nicht eure vollkommene Pflicht an eurem Kinde. Denn wenn auch äussere Vollendung und Anmut, wie auch Kenntnis von Musik und Wissenschaft an ihrem Platze angebracht sind, so wird doch nicht beabsichtigt, dass solche Dinge die alltäglichen Arbeiten des Lebens ersetzen sollen. Wo Kinder so erzogen werden, haben ihnen die Eltern ein wirkliches Unrecht zugefügt, dessen sich beide, Kinder und Eltern, späterhin schämen werden.

.... Wir haben versucht, in unseren Kirchenschulen die Gründung von Abteilungen für werktätige Geschicklichkeit und Handfertigungsunterricht zu ermutigen. Soweit ich weiss, wird wenigstens in den Hauptschulen alles Erdenkliche getan, die Jugend nicht nur in den regelrechten Handwerken, sondern auch in der Kunst der Landwirtschaft zu unterrichten.³⁾

5. Die Einwirkung der Einwanderung und der Missionierungsarbeit auf die mormonische Erziehungsphilosophie.

Hier muss die Untersuchung zunächst davon ausgehen, dass die unmittelbaren und mittelbaren Folgen der Missionierungsarbeit und damit im engsten Zusammenhang durch die Einwanderungsbewegung gewisse Einflüsse in die mormonische Erziehungsphilosophie gekommen sind, die sonst nicht stattgefunden

3) Joseph P. Smith, Evangeliumalehre (Basel: Deutschsprechende Missionen, 1947), pp. 486-493.

hätten. Die Gelegenheit des Austausches von Erfahrungen, die durch Missionarreisen und durch die Einwanderung gegeben war, wäre sonst für die Mormonen nicht so früh vorhanden gewesen. Diese Bewegung führte zu einem durch die Immigration jeweils übermittelten Schatz von Wissen und Weltkenntnis. Noch bedeutender für die mormonische Erziehungsphilosophie war die Einführung von neuen Ideen und Erziehungstheorien durch diese Bewegung, wie wir im letzten Teil dieses Kapitels sehen werden.

Wie es immer wieder in der Geschichte der Kulturentwicklung zu beobachten ist, werden zunächst einzelne Kulturelemente übernommen, die dann von der übernehmenden Kultur überformt und daraufhin in sie eingeschmolzen werden. So war es der Fall mit der Entwicklung einer mormonischen Erziehungsphilosophie. Die neuen Ideen und Erziehungstheorien, die aus der Schweiz, aus England und Deutschland von den Neubekehrten nach Utah gebracht wurden und welche man in das mormonische Erziehungswesen übernahm, wurden überformt und bildeten zum Teil ein neues Erziehungssystem. Aber trotz des Einschmelzungsvorganges erkennt man immer noch die Auffassung Pestalozzis vom Menschen als dem sozialen Wesen und von der Erziehung als Mittel zur Vervollkommenung der Gesellschaft. Man erkennt das Gefühl von der Wärme des deutschen Idealismus, nach dem im Menschen a priori ideelle Elemente des theologischen und moralischen Denkens vorhanden seien, welche die menschlich-sinnliche Erfahrung übersteigen. Auch in den Frühstadien sind die deutschen Unterrichtsmethoden und Schuleinrichtungen zu erkennen.

Das mormonische Volkstum ist im Laufe eines Jahrhunderts aus den aller-
verschiedensten Gruppen, Stämmen und Volkssplittern von Westeuropa und Skandinavien zusammengewachsen; es hat Deutsche, Holländer, Schweizer, Engländer, Dänen, Schweden und Indianer in sich aufgenommen; es hat einige Auffassungen von Pestalozzi, Herbart, Locke und Rousseau, es hat deutsche, australische und

hawaiische Kulturkräfte in sich verarbeitet.

B. Gegenwärtige Erziehungstheorien und Auffassungen,
die in den Schriften und Predigten der mormonischen
Führer und Erzieher zu erkennen sind.

Es verstösst nicht nur gegen die Vernunft, sondern widerspricht auch ganz und gar der Vorstellung vom Gesetz des ewigen Fortschreitens, zu glauben, es werde im gegenwärtigen Zeitalter keine Veränderungen der mormonischen Erziehungstheorien und Pläne geben. Die Grundprinzipien, die in der Theologie ihre Wurzeln haben, sind immer vorhanden, sie sind unveränderlich, aber neue Ideen, neue Methoden, neue Richtungen sind häufiger zu beobachten.

1. Ziele und Zwecke
des mormonischen Erziehungsprogramms.

Die Ziele und Zwecke des mormonischen Erziehungsprogramms entspringen den Grundprinzipien der Theologie, die wir schon im ersten Kapitel dargelegt haben. Einige wurden förmlich als solche im Jahre 1944 in dem Administrative Code of the Department of Education durch den damaliger Commissioner of Education, Frank L. West, veröffentlicht. Andere stehen in dem Vorwort des Kirchenuniversitätsvorlesungsverzeichnis von 1954-55 und in anderen von der Universität herausgegebenen "Bulletins und Directives". Sie beziehen sich auf die Auffassung von der Natur des Menschen als Kind Gottes, von dem freien Willen, von der gemeinschaftlichen Fortbildung und von dem Gesetze des ewigen Fortschreitens.

Die edelsten Ziele dieses Strebens werden nur dadurch erreicht werden können, indem die Menschen zusammenarbeiten, die Türe der Gelegenheit für die ganze Menschheit offen zu halten. Man muss jedes nur mögliche Mittel anwenden, um die Wahrheit zu suchen. Die Herrlichkeit des Menschen, wie die Gottes, ist seine Intelligenz, wodurch er die Wahrheit entdecken und schliesslich das Universum beherrschen kann. Unter den wichtigsten "Objectives of the Church Educational Program" sind folgende zu nennen:

- I. To help students acquire knowledge, skills, and attitudes in secular and religious fields which will enable them to make a living and fit them for a worthy place in society.
- II. To help students acquire a knowledge of God and a dynamic faith in His power and goodness.
- III. To develop in the life and experiences of students an appreciation and understanding of Jesus, as the Christ; and to create in students a desire to follow the gospel of Jesus Christ as a way of life and salvation.
- IV. To help students arrive at a sound interpretation of life and the universe, to develop the ability and disposition to see God's purpose and plan in the universe, to understand man's relation to it, and to assist them in the formulation of a philosophy of life built upon this interpretation.
- V. To foster in students a progressive and continuous development of personality and character which is harmonious within itself, adjusted to society, to the physical environment, and to God.
- VI. To fire students with a desire to make the world a better place in which to live and to instill in them a love for all mankind.⁴⁾

Der Präsident der Erziehungsbehörde und der mormonischen Kirche,

David O. McKay nennt die folgenden Ziele als Erziehungsaufgaben dem Universitätsstudenten gegenüber; "to encourage students to realize these objectives, objectives closely allied to and derived from, the basic philosophy of Mormonism:"⁵⁾

- I. Become aware of one's own ignorance and gain humility in contemplating how infinite God's creations are.
- II. Increase one's knowledge, selecting those facts and truths which will be most valuable and realizing that exact and definite knowledge is always of the greatest possible value and importance to every individual who has the moral courage to use it rightly.
- III. Learn that acquisition of knowledge will result only from personal effort, not from superficial

⁴⁾ Administrative Code of the Department of Education, Salt Lake City: 1944.

⁵⁾ Brigham Young University Bulletin, Vol. 53, No. 14, p. 48.

study or shirking.

- IV. Realize the responsibility one has because of his free agency, of individual choice. The opportunity for rising above the plane of animal existence is open to all who will choose it.
- V. Come to a knowledge that the purpose of life is not mere existence or pleasure or fame or wealth, but the perfection of humanity through individual achievement under the guidance of God's inspiration.

Auf einer pädagogischen Tagung der Universität am 21. August 1953 nannte Harold B. Lee als Mitglied des Senates der Brigham Young Universität unter anderen folgenden Aufgaben des mormonischen Schulsystems: ⁶⁾

The first purpose of our Church Schools is: to teach truth, secular truth, so effectively that students will be free from error, free from sin, free from darkness, free from traditions, vain philosophies and from the untried, unproven theories of science.

The second objective and purpose of the Church Schools as I would define it, is to educate youth, not only for time, but for all eternity.

The aim of education is to develop resources in the child that will contribute to his well-being as long as life endures, to develop power of self-mastery that he may never be a slave to indulgence or other weaknesses, to develop virile manhood, and beautiful womanhood, that in every child and every youth may be found at least the promise of a friend, or a companion, who may later be fit for husband or wife, an exemplary father or a loving intelligent mother, one who can face life with courage, meet disaster with fortitude and face death without fear.

In einer Ansprache von Präsident David O. McKay, die vor den Studenten des Los Angeles Institute of Religion, University of Southern California (second annual John A. Widtsoe memorial address) gehalten wurde, wurde wiederum die Charakterbildung betont. Er sagte: "That which developes character should be the aim of every school in the United States. I believe in character education. Build and strengthen your characters. That is all you can take back to God, character and service."⁷⁾

6) Address of Harold B. Lee to Institute and Seminary Teachers, Brigham Young University, August 21, 1953.

7) Deseret News (Salt Lake), April 30, 1955.

Die Erziehungsphilosophie des Mormonismus ist im allgemeinen zunächst sehr humanistisch, aber auch christlich ausgerichtet. Das Individuum ist Endzweck der Erziehung, d.h. seine Freude und Glückseligkeit sind Endzwecke der Erziehung, aber er wird nicht zum blossen Menschen erzogen, sondern zum Sohn Gottes.

Das Leben selbst ist eine Erziehung; und da der Mensch auch für die Ewigkeit erzogen werden muss, wird vor allem Charakter- und Persönlichkeits-erziehung betont. Das schliesst auch alle gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Ziele mit ein.

Joseph F. Smith schrieb in dem *Juvenile Instructor*:

Unsere Kirchenschulen haben den Zweck, unsere Jugend ebenmässig zu entwickeln in allen Dingen, die für ihre zukünftige Wohlfahrt und ihren Fortschritt von Bedeutung sind. Des ewigen Fortschrittes können wir uns nur dann erfreuen, wenn wir die Grundsätze des ewigen Lebens mit unserem täglichen Wandel verbinden. Alles, was unsern Aufstieg behindert, tötet das Gefühl und die rechte Freude im Leben. Eine Erziehung, deren höchstes Ziel darin besteht, weltlichem Ehrgeiz nachzugehen, ermangelt jenes freien und ungehinderten Geistesfluges, der uns zu höherer Freiheit und zu besserem Leben führt. Je mehr wir an Jahren und an Erfahrung reifen, desto mehr steht unser Geistesleben in Beziehung zu unserer wirklichen Glückseligkeit. Wenn wir über das nahende Ende dieses Lebens und die Entfaltung des herrlicheren zukünftigen Lebens nachdenken, wenden sich unsere Gedanken häufiger nach innen.⁸⁾

2. Das Heim und die Familie.

Bis zum Ende des ersten Viertels dieses Jahrhunderts war die mormonische Familie eine kinderreiche Familie. Wie die Statistiken beweisen,⁹⁾ ist die mormonische Familie immer noch grösser als die Durchschnittsfamilie der gesamten Gesellschaft. Die Bedeutung der Familie und besonders die der Mutter in Erziehungsfragen wurde immer von den Mormonen hervorgehoben. Die

8) Joseph F. Smith, "The Purpose of the Church Schools," *Juvenile Instructor*, XL (November, 1912), p. 630.

9) *Infra*, Table IV, p. 157.

Leiter der Kirche aber haben wegen gewisser Gegenwartsercheinungen (siehe weiter unten) in Bezug auf die Familie als soziologische, religiöse und pädagogische Institution schon mehrere Male in der letzten Zeit ihre Mitglieder ermahnt, die Familie und das Heim zu bewahren und sogar als heilig zu betrachten.

Obwohl unter den Mormonen die Ehescheidung verhältnismässig sehr selten vorkommt, gibt es, wie ganz allgemein in der heutigen Gesellschaft, eine gewisse Bedrohung der Sicherheit und des Einflusses des heutigen mormonischen Heims. Die Tendenzen sind vielleicht von neuzeitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren bedingt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass die Lehre von der Stellung und Bedeutung der Frau, sowie der Kampf der Kirche für die politische und soziale Befreiung der Frau dazu beigetragen haben. Es handelt sich hier im Grunde nicht um zerrüttete Familien, sondern um Familien, deren Mitglieder die heilige Bedeutung der Familie in Bezug auf die Kindererziehung zum Teil vernachlässigt haben. Sowohl die Bedeutung der Eltern für die Erziehung als auch eine Ermahnung der Kirche an die Mitglieder in Bezug auf dieses Problem sehen wir in den Worten des gegenwärtigen Präsidenten der Kirche, David O. McKay:

Gewiss ist es wahr, dass unter idealen Verhältnissen der Lehrer nur der Bundesgenosse und Mitarbeiter der Eltern wäre, um die von verantwortungsbewussten Vätern und Müttern ihren Kindern gelehrt Grundsätze, Einstellungen, Gewohnheiten usw. weiterzupflegen, darauf aufzubauen und die im Elternhause erworbenen edlen Charakterzüge zu stärken und festigen. Leider müssen aber nur allzu viele Lehrer und Lehrerinnen als erzieherische Stiefväter und Stiefmütter wirken, um das nachzuholen, was die Eltern versäumt haben. Aber einer noch schwereren Aufgabe sieht sich der Lehrer gegenübergestellt, wenn es sich darum handelt, die falschen Belehrungen, die verkehrten Ratschläge verantwortungsloser Eltern zu überwinden und ihnen entgegenzuarbeiten.¹⁰⁾

10) John T. Wahlquist, *Lehren als Anleitung zur Tätigkeit* (Frankfurt a.M.: Atharva-Verlag, 1950) p. 8.

Über die Pflichten und der Verantwortlichkeit der Eltern für die Erziehung und Bewahrung der Kinder im Elternheim sagte Joseph F. Smith folgendes:

Es ist die Pflicht der Heiligen der Letzten Tage, ihre Kinder in der Wahrheit zu unterrichten, sie in den Wegen zu erziehen, auf denen sie wandeln sollten....
 Wacht über eure Kinder. Einige Eltern setzen ein so unbegrenztes Vertrauen auf ihre Kinder, dass sie nicht an die Möglichkeit glauben, ihre Kinder könnten etwas Schlechtes tun oder verführt werden. Sie glauben nicht, dass sie Sünde begehen könnten, denn ihr Vertrauen auf sie ist zu gross. Als Folgen davon bleiben sie sich selbst überlassen, und man erlaubt ihnen morgens, mittags und abends allen Arten von Unterhaltungen und Belustigungen nachzugehen und oft in Gesellschaft mit denen zu sein, die sie nicht verstehen und nicht kennen. Einige unserer Kinder sind so unschuldig, dass sie nichts Schlechtes ahnen, und daher sind sie nicht auf der Hut und werden zum Bösen verführt.¹¹⁾

Selbst Karl G. Maeser, der "Vater des mormonischen Erziehungssystems", hat dieses Problem schon während seiner Zeit vorhergesehen. Er hatte Angst vor der künftigen Verschlechterung der Sittlichkeit und einer Laschheit der Moral der Jugend. Er schreibt:

In America the lack of reverence for parents and for the aged is a dangerous symptom, and if not remedied, forbodes no good for the country....

I have more than ever become convinced of the wisdom of our domestic system which is in accordance with the Spirit of the Gospel. The lack of anything like it in the institutions of the world, is apparent in the condition of the youth of both sexes, which makes me sick at heart to behold.... I would not exchange our solid systematic moral and religious training for all these mental advantages, and comfort myself with the assurance that our studying youth will never sink to the moral level of American Colleges.¹²⁾

Um den erzieherischen Einfluss der Familie zu bewahren und um die Bedrohung der gegenwärtigen Familie abzuschwächen, hat die mormonische Kirche in den letzten Jahren einen neuen Heimabendplan eingesetzt. Es wird, diesem

11) Joseph F. Smith, op. cit., pp. 412-413.

12) Alma P. Burton, Karl G. Maeser, Mormon Educator (Salt Lake City: Deseret Book Co., 1953) pp. 62, 66.

Plan gemäss, von jeder Familie erwartet, dass sie regelmässig wöchentlich, und zwar möglichst am gleichen Abend jeder Woche einen Heimabend veranstaltet. Es wird erwartet, dass jedes Mitglied der Familie, ob alt oder jung, anwesend ist, dass diese Zeit allein der Familie gehört, und dass jede andere Verabredung für diesen Abend möglichst zu unterbleiben hat. In dieser Zeit, die eine Art Plauderstunde genannt werden könnte, wird gespielt, gesungen und erzählt. Man liest aus den Heiligen Schriften, man erzählt von der Schule, von der Arbeit und von den Freunden. Die Haushaltsprobleme werden besprochen und neue Pläne entworfen. Es ist immer noch zu früh, die Ergebnisse einer solchen Praxis wissenschaftlich auszuwerten und zu beurteilen, aber in den verschiedenen Gebieten, in denen die mormonischen Einwohner den Plan strikt durchgeführt haben, hat es das Interesse einiger Pädagogen und Soziologen wachgerufen. Auf Einladung des Präsidenten Dwight D. Eisenhower hat eine mormonische Familie vor kurzem in der Nähe von Washington, D. C. einen Heimabend in ihrem Heim veranstaltet, an dem der Präsident und Mrs. Eisenhower teilgenommen haben.

3. Betonung der Kunst des Lehrens und der Lehrerbildung.

Schon zur Zeit Brigham Youngs hatte die Kirche die Wichtigkeit des Lehrers in der Gesellschaft erkannt und betont. Er selbst wollte nur die besten Lehrkräfte für seine Kinder haben und ermahnte die Mitglieder der Kirche in einer Ansprache das gleiche für alle Kinder der Kirche zu verlangen. Er sagte, ein Lehrer wäre einer der wichtigsten Mitglieder der Gesellschaft und sollte auch demgemäss bezahlt werden. Noch wichtiger wäre es, für die Fähigkeit und Bildung der Lehrkräfte zu sorgen.

A good school teacher is one of the most essential members in society; he relieves parents, in part, of a great responsibility and labor; we should, therefore, make the business of school teaching a permanent institution, and the remuneration should be in amount and in kind equal to the receipts of our best mechanics; it should also be promptly and willingly paid, and school

commissioners and trustees should see to it that the teachers are properly qualified and do earn their pay. Could I have my wish, I would introduce into our system of education every real improvement.13)

In den letzten drei Jahrzehnte ist dieses Problem noch stärker betont worden. Der gegenwärtigen Präsident der mormonischen Kirche, David O. McKay, schreibt in Bezug hierauf folgendes:

In einer gesitteten menschlichen Gesellschaft besteht die grösste Verantwortlichkeit des Menschen darin, die Kinder richtig zu erziehen; dazu bedarf es der Einsicht und Weisheit. Um den Lehrern beim Erwerben dieser wünschenswerten Eigenschaften zu helfen, hat man Lehrerbildungskurse eingeführt, die zu einem wichtigen Bestandteil unseres Bildungswesens geworden sind.

... Mit Ausnahme der Eltern trägt keiner eine grössere Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft als derjenige, der die Rolle eines Lehrers übernimmt.

... Im Lichte dieser Tatsache liegt es für jeden denkenden Menschen auf der Hand, dass die edelste aller edlen Berufungen die eines Lehrers ist, und dass von der Wirksamkeit seines Lehrens das Schicksal seines Volkes abhängt. 14)

In dem neuen reorganisierten College of Education an der Brigham Young Universität, ist Lehrerbildung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden die allerwichtigste Aufgabe. Jede Fakultät der Universität nimmt sogar an diesen neuen Programmen teil durch einen Lehrerbildungsberatungsausschuss, dessen Mitglieder jeder Fakultät der Universität angehören. In einem vor kurzem erschienenen "Brochure", sagte der Dekan der College of Education: "Lehrerfortbildung ist nicht mehr die Aufgabe der einen Fakultät allein, sondern sie ist die Funktion der ganzen Universität."

Die Lehre der Kirche in Bezug auf die nötigen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des einzelnen Lehrers wurde neulich von dem Church Administrator of Education, Dr. Ernest L. Wilkinson dargelegt. Er sagte, dass die Kirche

13) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young (Salt Lake City: Deseret News Press, 1941) p. 391.

14) Wahlquist, op. cit., pp. 8,9.

alles Mögliche tun würde, um die Wirksamkeit des Lehrens zu fördern und zur gleichen Zeit die Mittelmäßigkeit auszuretten. Die Kirche verlangt, dass die Lehrer mittels Ferienkursen und Stipendien für Forschungs- und Studienzwecke während der Urlaubszeit etwas für ihre eigene Bildung tun um die zuverlässige Fortbildung der Lehrer und ihre Fähigkeit, den sich ändernden Bedürfnissen und Erfahrungen der Studenten entgegenzukommen, zu fördern und damit die Lehrer mit der neuesten Information und den letzten Neuerungen in ihren verschiedenen Fachgebieten Schritt halten können. Dr. Wilkinson sagt:

Scholarship is the teacher's "staff of life."

The outstanding teacher must always retain the virtue of a real scholar. We must help create a favorable environment for and stimulate scholarship. Each teacher should be classified according to the appraisal of his qualifications and effectiveness as a scholar and a teacher.¹⁵⁾

Aber es ist noch bedeutender, dass dieser Standpunkt der Kirche in Bezug auf die Lehrerqualifikation von einer betonten Hochachtung von der Heiligkeit der Lehrerstelle diktiert wird. Der mormonische Lehrer muss nicht nur ein Akademiker, ein Wissenschaftler und ein Experte in der Kunst der Pädagogik, sondern darüber hinaus vor allen Dingen ein Christ im wahren Sinne des Wortes sein; denn es ist der unumstößliche Grundsatz der mormonischen Erziehungsphilosophie, dass die grösste Verantwortlichkeit eines jeden Lehrers, gleich welches Faches und gleich welcher Fakultät oder Schule, die christliche Ethik – und diese in ihrem wesentlichsten Sinne zu lehren – sein müsste. Brigham Young's Anweisung an Dr. Karl G. Maeser, den Gründer der Brigham Young Universität und den ersten Superintendent of Church Schools war kurz aber doch deutlich: "You ought not to teach even the alphabet or the multiplication tables without the Spirit of God."¹⁶⁾

Der Mormonismus vertritt folglich den Standpunkt, dass es nicht ausreichend sei, die christliche Theologie und den Glauben an Gott als getrennte

15) Memo to Deans and Dept. Heads, Brigham Young University, May 21, 1954, p. 2.

16) Burton, op. cit., p. 26.

Studienfächer zu lehren, sondern das religiöse Element sollte in seiner Gesamtheit die ganze Erziehungsstruktur durchdringen. Es sollte von diesem religiösen Element die Kraft ausströmen, alle Einzelfächer zu vereinen; es ist eine Kraft welche "meaning and significance to all subjects and all courses" gibt. Mit anderen Worten, die religiöse Wahrheit ist nicht nur ein Teil, sondern vielmehr eine Bedingung und Grundvoraussetzung der allgemeinen Bildung.¹⁷⁾

Die mormonische Erziehungslehre, welche die Lehrerbildung und Lehrerqualifikation nicht nur in Bezug auf die Gelehrsamkeit und die Kunst des Lehrens, sondern ebenfalls in Bezug auf die religiöse und geistige Beschaffenheit betont, verurteilt alle Lässigkeit und Unwissenheit als unter der Würde eines Lehrers stehend, legt aber zur gleichen Zeit viel Nachdruck auf die Demut und Lehrfähigkeit des Lehrers als auch des Studenten. Zwei Arten von "false teachers", die eliminiert werden sollten, werden in folgender Weise von Joseph F. Smith klassifiziert:

Erstens. - Die hoffnungslos Unwissenden, deren Mangel an Kenntnis ihrer Trägheit und Faulheit zuzuschreiben ist, die nur geringe, wenn überhaupt irgendwelche Anstrengungen machen, sich durch Lesen oder Studium zu verbessern, die von einer schrecklichen Krankheit behaftet sind, - nämlich von der Faulheit.

Zweitens. - Die Stolzen, die Prahler, die im Lichte ihrer eignen Einbildung leben, welche die Gesetze nach ihren eignen Plänen auslegen, die sich selbst ein Gesetz geworden sind und sich so zum alleinigen Richter ihrer Handlungen aufwerfen. Ihre Unwissenheit ist noch gefährlicher als die der ersten.¹⁸⁾

Die "gewaltige Kraft" des Lehrers zum Guten oder zum Bösen in der Gesellschaft wird von der Kirche anerkannt, und die Kirche hat sich entschlossen, nur das Beste in dieser "art of all arts" zu pflegen und zu fördern. Die Position der mormonischen Kirche in dieser Beziehung läßt sich in folgenden Worten McKays zusammenfassen:

17) Ernest L. Wilkinson, quoting John Henry Newman in Address to Institute and Seminary Teachers, August 20, 1953.

18) Joseph F. Smith, "Hütet euch vor falschen Lehrern," Juvenile Instructor, Bd. XLI, S. 178.

Lehren ist eine grosse Verantwortlichkeit, aber auch "eine Gelegenheit, ein Vorrecht und eine Segnung." ... Wäre der Unterricht eines jeden Lehrers so wirksam und sein tägliches Beispiel so vorbildlich, wie es sein sollte - welch eine gewaltige Kraft zum Guten wäre dieses Heer von Erziehern! Der gleichgültige, schlecht vorbereitete Lehrer kann indessen einen Einfluss hinterlassen und ein Beispiel geben, die nicht nur dem Kinde, sondern mittelbar auch der Gesellschaft im allgemeinen geradezu schädlich sind.¹⁹⁾

4. Der Mormonismus und "Progressive Education."

Wie wir noch sehen werden, wenn wir später die Erziehungslehre einiger mormonischer Erzieher, betrachten, ist das mormonische System stark ausgerichtet nach der "Progressive Education" und der Dewey'schen Schule. Angesichts der mormonischen Hervorhebung der praktischen Seite des Lebens, des demokratischen Geistes, des Wertes des Individuums, der Lehre von dem freien Handeln und dem freien Willen und der Förderung der "self expression" als Mittel der Entwicklung und der Entfaltung von innen heraus hätte man das erwarten können.

Die mormonischen "experimental schools" und Lehrbildungsanstalten haben im Laufe der Zeit verschiedene Programme und Lehrprojekte in Übereinstimmung mit den Lehren John Deweys und der "Progressive Education"-Bewegung durchgeführt.

Die mormonische Anschauung in Bezug auf die Natur des sich entwickelnden Kindes im Erziehungsprozess ist die, dass die Erziehung des Kindes nicht nur aus einer inneren Entfaltung des Individuums, sondern darüber hinaus in einem auf das Kind gerichteten Prozess der Pflege, sozusagen in einer Bildung 'von aussen' bestehe.

Das Kind, auch in der günstigsten Umgebung ohne irgendwelche Anleitung und Führung in der geistigen Entwicklung einfach allein zu lassen, damit es durch sein eigenes Verlangen selbst sein eigenes Niveau und seine eigene Richtung suchen kann, wäre reine Vernachlässigung. Auf der anderen Seite wäre

¹⁹⁾ Wahlquist, op. cit., p. 8.

es ebenso peinlich, die sich entfaltende, selbst- ausdrückende Natur des Kindes zu unterdrücken und zu entstellen oder das Wachstum in irgendwelchem Grade zu hindern.

Es muss einen Mittelweg geben, diese Erziehungsaufgabe zu verwirklichen, damit die Selbstbestimmung und die Freiwilligkeit des Individuums nicht durch störende Einwirkungen unterbrochen wird. Eine vernünftige, gesunde Motivation kann aber gleichzeitig diese Entfaltung und Selbstbestimmung ermutigen und zum Wohl des Individuums beitragen.

Es bedarf keines Beweises, uns zu überzeugen, dass unsere Kinder gerade das sein werden, was wir aus ihnen machen. Sie werden ohne Kenntnis und Verstand geboren - sie kommen als die hilflosesten aller lebenden Geschöpfe in die Welt. Das kleine Kind beginnt zu lernen, nachdem es geboren ist, und alles, was es weiss, hängt grösstenteils von seiner Umgebung ab und den Einflüssen, unter denen es aufwächst. Sein Fortschritt ist bedingt durch die Freundlichkeit, mit der es behandelt wird, durch die edlen Beispiele, die es sieht, durch den geheiligten Einfluss, den Vater und Mutter auf seinen kindlichen Geist haben. Und das Kind wird grossenteils das sein, was seine Umgebung, seine Eltern und Lehrer aus ihm machen.

Das Kind aus dem niedrigsten Eingeborenenstamme geht, soweit Fähigkeiten zum Lernen in Frage kommen, fast von der gleichen Stufe aus wie das Kind, das in Pracht und Überfluss geboren wird. Sehr viel hängt von dem Einfluss ab, unter dem es aufzieht. Man kann beobachten, dass der grösste Einfluss auf ein Kind, der es zum Lernen, zum Fortschritt oder zum Vollbringen antreibt, der Einfluss der Liebe ist. Durch unverstellte Liebe wird mehr Gutes bei einem Kinde bezweckt werden als durch irgendeinen anderen Einfluss, den man über es ausüben kann. Ein Kind kann nicht durch Gewalt folgsam gemacht werden, wohl aber durch unverstellte Zuneigung und Mitgefühl.

Der Lehrer sollte das Kind nicht durch Leidenschaft und durch Scheltworte lenken, sondern durch seine Liebe und dadurch, dass er dessen Vertrauen gewinnt. Wenn der Lehrer das Vertrauen des Kindes gewonnen hat, dann ist es nicht unmöglich, bei ihm alles Gute, das er wünscht, zu erreichen.

.... Wenn die Kinder trotzig und schwer zu leiten sind, dann seien Sie geduldig, bis Sie durch Liebe überwinden können.

.... Unsere Wünsche sind die stärksten Triebfedern unserer Schaffenskraft. Sie bewegen uns zum Wirken und Hervorbringen im Leben. Wenn sie schwach sind, dann sind wahrscheinlich auch unsere Werke schwach und wertlos.

.... Daher ist die Erziehung unserer Wünsche von weitreichender Bedeutung für unser Glück im Leben, und wenn wir lernen, dass wir unseren Verstand erziehen können, und verstehen gelernt haben, dass durch Erziehung Klugheit und Weisheit hervorgebracht wird, dann werden wir viel tun, nicht nur unsere eigene Glückseligkeit, sondern auch unsere Nützlichkeit in der Welt zu vergrößern.

Die Wege, nach denen Gott unsere Wünsche erzieht, sind natürlicherweise immer die vollkommensten, und wenn die, in deren Macht es liegt, die Wünsche der Kinder zu führen und zu leiten, immer seiner Weisheit folgen würden, dann wären die Menschen erfolgreicher, die Schwierigkeiten zu überwinden, die uns überall im Kampf ums Dasein entgegentreten. Und wie sind die Wege Gottes? In der ganzen Natur lernen wir die Lehre der Geduld und des Wartens.... In der Natur haben wir eine Zeit der Saat und der Ernte; und wenn die Kinder belehrt würden, dass die Wünsche die sie säen, mit der Zeit durch Geduld heranreifen und durch Arbeit geerntet werden können, dann würden sie es schätzen lernen, wenn sie ein Ziel, nach dem sie lange gestrebt, endlich erreicht haben. Die Natur widersteht uns und ermahnt uns zu warten; in der Tat sind wir gezwungen zu warten.²⁰⁾

Die neue mormonische Erziehungsauffassung, welche die wünschenswerten charakteristischen Merkmale der "Progressive Education" bei behält, aber gleichzeitig konservativ eingestellt ist, um die radikalen und revolutionären Anschauungen der unbeschränkten Freiheit des Kindes in der Lernsituation zu vermeiden, wurde neulich von einem bedeutenden mormonischen Erzieher als "Dynamic Education" bezeichnet.

Wie es bislang der Fall war, betont das mormonische System die koordinierte Entwicklung und Ermutigung sowohl der religiösen (spiritual) wie auch der intellektuellen Haltungen und Begriffe. Das religiöse Element wird in allen Lernsituationen betont, ganz gleich, ob sie soziale, akademische,

20) Joseph F. Smith, op. cit., pp. 415-421.

politische oder wirtschaftliche sind. Es gibt kein Unternehmen oder keinen Versuch, Kinder oder Studenten einem Muster anzupassen oder sie nach einem Prototyp zu bilden und zu formen. Nichtsdestoweniger wird die Ermutigung der Entwicklung von bestimmten Charakterzügen und religiösen (spiritual) Eigenschaften in sämtlichen Lernsituationen betont.

5. Erziehung und der Wert der Zeit.

Ein Beispiel von dem Einfluss des New England Puritanism auf das mormonische Erziehungswesen ist die traditionelle mormonische Vorliebe für die Sparsamkeit, die Arbeit und den Wert der Zeit. Wir sehen wiederum, dass trotz der fundamentalen theologischen Unterschiede, welche die beiden Systeme voneinander trennen, die Wurzeln des Mormonismus tief in dem Puritanismus verankert waren. Einer der ehemaligen Präsidenten der mormonischen Kirche, Wilford Woodruff, sagte, indem er Behauptung machte: "I was brought up under the blue laws of Connecticut, when Presbyterianism ruled throughout the state. . . . This early teaching had its effect upon me."²¹)

Die Industrialisierung Amerikas und die konsequente Verkürzung des Werktags nebst der Entwicklung und Verbesserung von wissenschaftlichen Landwirtschaftsmethoden haben in steigendem Masse dazu beigetragen, mehr Freizeit für das Individuum jeder Altersgruppe zu schaffen. Die Kirche sah diese Entwicklung als ein Segen für die Menschheit an; sie erkannte aber gewisse Gefahren, welche dem Missigang jeder Art innewohnen. Um die Aufmerksamkeit seines Volkes auf dieses Problem zu lenken, sagte Joseph F. Smith:

Verschwendet keine Zeit mehr, seid nicht mehr müßig. Ich möchte dieser Versammlung jetzt sagen, dass ich seit einiger Zeit sehr lebhaft den Wunsch, ja ich möchte sagen, die auf mir ruhende Verantwortlichkeit gefühlt habe, die Heiligen der Letzten Tage überall zu ermahnen, sie möchten aufhören, ihre kostbare Zeit zu verändeln, und sich allen Müßigganges

21) G. Homer Durham (ed.), The Discourses of Wilford Woodruff (Salt Lake City: Bookcraft, 1946), p. 181.

enthalten.

.... Man lese gute Bücher. Man lerne singen, vortragen und sich über Dinge unterhalten, an denen die Freunde und Bekannten Anteil nehmen und von denen man bei gesellschaftlichen Anlässen sprechen kann, anstatt seine Zeit mit sinnlosen Gewohnheiten zu vergeuden, die doch nur in Unheil und manchmal in ernstlichem Unglück und Unrechtum enden. Statt dessen suche man aus den besten Büchern Kenntnis und Weisheit. Man lese Geschichte. Man lese Philosophie, wenn man wünscht. Man lese irgend etwas Gutes, was den Geist erhebt und den Vorrat der eigenen Kenntnis bereichert; dann werden andere, mit denen man in Gesellschaft in Berührung kommt, Anteil nehmen an eigenen Bemühen, Kenntnis zu erwerben und Weisheit zu erlangen.²²⁾

Die mormonische Kirche hat dieses Problem mit Hilfe der Organisation und Unterstützung verschiedener sozialer, kultureller, erzieherischer und Erholungsvereinigungen und Bewegungen, die sie "Hilfsorganisationen" (auxillaries) genannt haben, aufgelöst.

II. DREI MORMONISCHE ERZIEHER.

Wenn man daran gehen will, die mormonische Erziehungsphilosophie zu erklären, muss man auf den Gedanken davor aufbauen, die von Joseph Smith bis zu den heute Lebenden über die Erziehung gesprochen, gelehrt und geschrieben haben. Einige haben ihr ganzes Leben der Erziehung gewidmet. Wenn wir uns hier den drei mormonischen Erziehern Maesser, Wiltsco und Wahlquist zuwenden, so geschieht das mit Rücksicht darauf, dass die drei verschiedene Stadien der mormonischen Erziehungsgeschichte vertreten und weil sie alle drei sehr viel zu dem Erziehungswesen dieses Volkes beigetragen haben. Das soll nicht bedeuten, dass sie unbedingt die grössten mormonischen Erzieher sind. Viele haben durch ihre Leistungen und Beiträge zum Erziehungswesen den Namen grosser Erzieher verdient.

22) Joseph F. Smith, op. cit., pp. 333-334.

Die drei, welche wir hier ausgewählt haben, sind jene, die in ihren Zeitaltern den grössten Einfluss auf die Erziehung ausgeübt haben. Maeser war der Gründer, der Vater des heutigen mormonischen Schulsystems. Widtsoe war der grosse Systematiker, der die Erziehung durch die Augen eines Wissenschaftlers sah. Wahlquist ist der gegenwärtige Methodiker, der Vertreter der modernen Schule, der Expert in der Kunst des Lehrens.

A. Karl G. Maeser.

1. Persönliche Bildung und Lebenslauf.

Karl G. Maeser wurde am 16. Januar 1818 in Meissen (Sachsen) geboren, der Älteste von vier Söhnen. Der Vater, John Gottfried Maeser, war Maler und in der Gemeinde sehr hoch geachtet. Karl kam nach der Privatunterrichtszeit der frühen Jahre auf das Gymnasium Kreuz-Schule in Dresden, wo er zwei Jahre studierte. Nach einer glänzenden Abschlussprüfung auf der Lehrerschule von Friedrichstadt bekam er eine Lehrerstelle in den Dresdener Stadtschulen. Zwanzigjährig fuhr er nach Böhmen, wo er drei Jahre als Privatlehrer verbrachte. Im Jahre 1852 wurde er zum Vizedirektor an das Budich-Institut in Neustadt, Dresden berufen.

Am 11. Juni 1854 heiratete er Anna Meith, die Tochter des Institutsdirektors Benjamin Emanuel Meith. Die beiden waren evangelisch, und Karl hegte besonders eine grosse Bewunderung für Martin Luther, von dem er glaubte, dass er von Gott berufen sei, aber er meinte, Luther hätte seine Reformationsaufgabe nicht ganz erfüllt. Später schrieb Maeser über seine Gedanken aus dieser Zeit folgendes:

In that dark period of my life, when I was searching for a foothold among the political, social, philosophical, and religious opinions of the world....

I, like most of my fellow teachers in Germany, had become imbued with the scepticism that characterizes to a large extent the tendency of modern higher education,

but I was realizing at the same time the unsatisfactory condition of a mind that has nothing to rely on but the ever changing propositions of speculative philosophy.²³⁾

Im Oktober 1855 tritt er nach schweren Seelenkämpfen zum Mormonismus über. In seinen späteren Schriften hat er die Beweggründe dargelegt. Seine Frau sowie andere Mitglieder ihrer Familie und Bekannten folgten ihm nach in die neue Religion.

Im June 1856 gab er seine Stelle als Vizedirektor des Instituts auf und wanderte mit seiner Familie nach Amerika aus. Es kamen Tage der Not für Maeser. In Amerika waren die Verhältnisse ganz anders. Das Beieinander von Erziehung und gewerblicher Arbeit war ihm unnatürlich und nur aus den damaligen Zeitverhältnissen zu erklären. Professor N. L. Nelson, der später unter Dr. Maeser dozierte, schreibt folgendes aus dieser Zeit:

Dr. Maeser's whole training from childhood had, in fact, fitted him to shine only in the conventional and artificial life of the intellectual and artistic classes in Germany. He had, perhaps, not received a single lesson that would prepare him for frontier life among the latter-day Saints. The spade, the shovel, and the axe were tools unknown to his birth and breeding. He, himself, used to relate how, when it became necessary for him to build a house, he distrusted his own judgement respecting material things, and went to Bishop Sharp- a man who had never been to school- for advice about very simple things.²⁴⁾

Kurz nach seiner Ankunft in Utah begründete Maeser eine Schule. Später wurde er zum Direktor der Union Akademie ernannt. Im Jahre 1864 bekam er die beste Stelle, die er bis zu dem Zeitpunkt in Amerika innegehabt hatte; er wurde Hauslehrer im Haushalt des Gouverneurs und Präsidenten der Kirche, Brigham Youngs. Diese Stelle führte zu den späteren Stellen, in denen er als Gründer einer Universität, Superintendent of Church Schools und Vater des mormonischen Schulsystems berühmt wurde.

23) Burton, op. cit., p. 5.

24) Ibid., p. 13.

2. Die Erziehungsphilosophie Maesers.

Die Zusammenfassung der Erziehungsphilosophie Karl G. Maesers ist keine leichte Aufgabe. Die Schwierigkeit besteht einmal darin, dass er so oft seine Pädagogik mit seiner Theologie vermischte und zum anderen, dass seine vielen Vorlesungen, Predigten, Zeitschriftenartikel, Rundschreiben und Briefe bis jetzt noch nicht gesammelt wurden. Es gibt jedoch auch einige Schriften, die in verschiedenen älteren Veröffentlichungen verstreut sind. Diese sind selbst dem Gelehrten heute nur schwer zugänglich, weil jene alten Schriften für den allgemeinen Gebrauch nicht zur Verfügung stehen.

Zwar hatte Maeser im Jahre 1898, drei Jahre vor seinem Tode, ein Buch geschrieben, School and Fireside, in dem er seine Hauptideen und Erziehungstheorien schilderte, aber das Studium der einzelnen kleinen Schriften von früher beweist uns doch, dass auch sein eigenes Buch nicht als ein allesumfassende Schilderung seiner Erziehungsphilosophie angesehen werden darf. Die Notizen einiger seiner Studenten stellen für uns auch eine Quelle dar, aus der wir Manches nachforschen könnten, aber diese Unterlagen sind meistens nicht veröffentlicht worden und bleiben nach wie vor Privatmanuskripte in den Familienbibliotheken.

Für unsere Zwecke werden wir vorwiegend die bedeutendste Lehre seines Buches School and Fireside analysieren, sowie einige andere kleinen Quellen, die uns durch seine Familie, Kollegen und Studenten überliefert worden sind, benützen. Maeser aus seinen Schriften allein kennen zu lernen, wäre Maeser nicht ganz objektiv kennen zu lernen. Der Verfasser dieser Arbeit verdankt seinem Vater, William Clements Horsley, der Student Maesers war, sowie dem Herrn Alma P. Burton, aus dessen M.S. Dissertation über Karl G. Maeser er viel wertvolle Information bekommen hat, etliche der hier geschilderten Äußerungen Maesers, die aus persönlichen Notizen und Berichten stammen.

Aus dem Vorwort seines Buches erkennen wir zwei allgemeine Kennzeichen seiner Erziehungslehre, nämlich dass ein vertrautes Mitwirken zwischen Haus (Familie) und Schule nicht nur wichtig, sondern unbedingt nötig sei, und dass die weltliche Erziehung grundsätzlich im Zusammenhang mit der religiösen Erziehung durchzuführen sei und von dieser beeinflusst werde. Man könnte sagen, dass die weltliche und religiöse Erziehung für Maeser ein einheitliches Ganze bildeten. In diesem Sinne besteht die zentrale Erziehungsaufgabe darin, die profanen Fächer im Zusammenhang mit den sittlichen und religiösen Fächern zu unterrichten, in einer Weise, dass sie sich gegenseitig bedingen und einander fördern. In Bezug auf diese Auffassung schreibt Maeser folgendes:

I am prompted only with the desire to represent the intimate cooperation of the school and the home, and the seasoning or modifying of all secular training by religious influence, as being the two most essential characteristics of the educational system.²⁵⁾

Man erkennt hier sofort die frühe deutsche Erziehung Maesers von den Bekenntnisschulen her. Ohne Zweifel wurde er auch während seiner Lehrerbildungszeit sehr stark von der Herbartschen Erziehungslehre beeinflusst. Dass Maeser es nicht mit dieser Herbartschen Erziehungslehre genug sein liess, sehen wir durch weiteres Studieren seiner persönlichen Theorien und Methoden. Herbart betonte selbst den Wert des Hauslehrers, während Maeser, obwohl er selbst während seiner Karriere als Erzieher Hauslehrer gewesen war, schliesslich der Gründer von Schulen und Erziehungsanstalten war. Maesers Schulen waren mehr "Lebensschulen", nicht blosse "Buchsulen", wie die nach Herbartschen Grundsätzen gestalteten Schulen manchmal von den Schulreformern genannt wurden.

Die bedeutendsten einzelnen Erziehungstheorien und Ideen Maesers können nach Gegenständen geordnet werden. Sie seien hier in drei ziemlich allgemein gehaltenen Teilen dargestellt.

25) Karl G. Maeser, School and Fireside. (Salt Lake City: Deseret News Press, 1898), Preface.

a. Ziele und Zwecke der Erziehung.

Wie wir es von einem mormonischen Erzieher erwarten können, der an das Gesetz des ewigen Fortschreitens glaubte und der dem freien Denken und den schönen Künsten immer freundlich gesinnt war, so betonte auch Maaser die individuelle Charakterbildung durch die Spiritualität der Erziehung. Das heisst, dass ein inneres, von dem Geiste Gottes beeinflusstes Leben das ganze erzieherische Streben und die ganze Atmosphäre der Erziehung durchdringen sollte. Die Aufgabe der Erziehung ist Charakterbildung. Das bedeutet aber keine blosse selbststüchtige intellektuelle Bildung des Individuums ohne Rücksicht auf die Gesellschaft. Zwar beruht seine Erziehungslehre, die sehr stark religiös betont ist, in starkem Masse auf mormonischem Individualismus aber auch auf der mormonischer Mystik. Das innere Leben ist hier sehr wichtig. Wie bei Herbart so ist auch hier die Moralität Sinn und Zweck der Erziehung. Es gibt aber eine Vielheit der Zwecke, und keiner dieser Zwecke ist notwendigerweise das Endziel. In seiner Erziehung ist das von der mormonischen Theologie bedingte Endziel menschliche Freude oder Glückseligkeit.

In Bezug auf Charakterbildung als Zweck der Erziehung hatte er folgendes zu sagen:

The proverb "Knowledge is power," is only relatively true. The formation of character depends upon the nature of the moral training which accompanies intellectual advancement. There are learned fools and learned knaves in the world with all shades and diversities between them. A piece of furniture may be beautifully painted, splendidly varnished, elaborately ornamented and gotten up in expert taste, and still prove worthless on account of the rotten timber in it. Another piece far less showy may be of greater value because it is proven to consist of solid wood. Thus it is with men. Character should be made of sound timber.

My young friends, I have been asked what I mean by word of honor. I will tell you. Place me behind prison walls- walls of stone ever so high, ever so thick, reaching ever so far into the ground- there

is a possibility that in some way or another I may be able to escape, but stand me on that floor and draw a chalk line around me and have me give my word of honor never to cross it. Can I get out of that circle? No, never! I'd die first!

It is the purpose of education to lop off selfish inclinations and engraft in their place self-denial, self-control, obedience, love, integrity, and other virtues.

One thing wrong with our school system is that it emphasizes intellectual advancement to such an extent that it encourages too much self-ambition. Education should teach the individual to focus his mind toward the comfort and benefit of his fellow beings and learn to adapt his life in such a way that it will benefit those with whom he associates and the public in general.²⁶⁾

Er sagte einmal seinen Studenten:

Every one of you, sooner or later, must stand at the forks of the road, and choose between personal interests and some principle of right.

This life is one great object lesson to practice on the principles of immortality and eternal life.... Not only will you be held accountable for what you do and say but for what you think.²⁷⁾

b. Maesers Psychologie.

Maesers feste ^{II}Überzeugung von dem Wert eines jeden Individuums als Kind Gottes ist seiner Psychologie grundsätzlich eigen. In der Erziehung darf es keine "massproduction" geben. Die persönlichen Verschiedenheiten sind massgebend. Es gibt keine zwei Kinder Gottes (also Schüler), die seelisch, geistig oder körperlich vollkommen gleich sind. "The great problem in education is to discover the sphere of action for which any given child is adapted, and to turn its thoughts and energies in that direction."²⁸⁾

Er anerkannte das ungehinderte individuelle Wachstum, das jeder Mensch durchmacht, als er von der chinesischen Gärtnerei erzählte, in der Bäume und Sträucher gezwungen werden, auf unnatürliche Weise in verschiedenen entstell-

26) Burton, op. cit., pp. 69-71.

27) Ibid., pp. 74, 77

28) Ibid., p. 65.

ten und hässlichen Gestalten zu wachsen.

It is the fashion in Chinese gardening to force trees and shrubs out of their natural way of growing into all kinds of fantastic shapes according to the fancy and notion of their master. There is a great deal of Chinese gardening going on in education.²⁹⁾

Wenn ein Tischler oder Schmied das Stück Holz oder Eisen, das er bearbeiten will, verdürbe, dann kann er es getrost wegwerfen und ein neues Stück zur Hand nehmen; das aber kann der Erzieher nicht mit der ewigen Seele des Zöglings tun, wenn er sie einmal verdorben hat.

Für Maeser ist die Erziehung keine Gleichmacherei, sondern die weise verständnisvolle Führung eines jeden Einzelnen bei der Entfaltung seiner persönlichen Eigenart. Die Liebe ist das höchste Gesetz des Erziehers. Nur durch die Liebe ist es möglich, einen positiven Erziehungsprozess durchzuführen, in dem man den Zögling durch "Du sollst" anstatt durch "Du darfst nicht" auf den richtigen Weg der Vervollkommenung führt.

Im engsten Zusammenhang mit diesem Gesetz der Liebe steht das Gesetz des freien Handelns.

Children ought to be trained step by step in the exercise of this free agency, and this right should be measured out to them in exact proportion to the grade of accountability which age, intelligence, will power, and moral disposition have developed in them. No more, no less. This corresponds with the disciplinary principles observed by the state in regard to its citizens and is laid down in the word of God as in the line along which salvation and exaltation can be obtained.³⁰⁾

Maeser sagte, wobei er auf das Problem der Disziplin Bezug nimmt, folgendes:

In exceptional cases, the educator finds himself in the situation of a physician, who finds that mere hygienic or medicinal appliances would be of no avail, but that the emergency calls for heroic treatment, or an operation. Even in surgery it is plain to an observ-

29) Ibid.

30) Ibid., p. 67.

ing mind that the urgency for such dangerous operations is constantly lessened by the progress of the medicinal sciences. This is likewise the case in education.

As no physician resorts to operations in trifling ailments, so no educator is justified in applying violent measures in his regular disciplinary course.

A judicious discipline may be compared to an iron hand in a velvet glove. It should not be seen, nor heard, nor felt on every occasion, but be held in reserve; always present, nevertheless.

An absolute quiet school, or a family life that moves along with the mechanical regularity of clockwork, may be good enough for parade purposes, but can certainly not be considered a model example in education. Restriction or suppression of the legitimate manifestations and development of individuality is not discipline, nor can methods of squeezing immortal souls into a common mould be called education.³¹⁾

The exercise of authority without intelligent justice and kind consideration is tyranny and obedience without consent of the heart or brain is slavery.³²⁾

Da der Mensch von Natur aus ein Herden- Wesen ist, d.h. die Geselligkeit sucht und am liebsten "herdenweise" wohnt und lebt, wird er in der Schule erzogen. Das Lernen in der Gesellschaft anderer Menschen ermutigt und fördert die eigene Leistung. Dieser soziale Aspekt der Erziehung kann auch durch Klub- und Vereinsgründungen für junge Leute gefördert werden. Er gibt diesbezüglich zwei Gründe für seine Lehre: "(1) Man is gregarious in his nature and needs the stimulus of association for the development of his mental and moral faculties. (2) Association with others encourages self-effort on the part of the individual."³³⁾

Darüber hinaus sagt er, die Jugend verlange nach Rekreation; es sei Aufgabe der Erziehung, ihr diese Erholung an gut überwachten Orten zu verschaffen, andernfalls wird die Jugend an weniger gewünschten Orten ihr Vergnügen suchen. "Youth demands recreation and if it is not provided in high places they will seek it in low places."³⁴⁾

31) Ibid., pp. 66-67.

32) Ibid., p. 66.

33) Ibid., p. 70.

34) Ibid., p. 73.

Das Vertrauen ist das Grundprinzip in der Erzieher- Zögling-Beziehung. Dieses Prinzip der Einwirkung auf andere Menschen entnahm er dem Neuen Testament. Auch dieses Prinzip steht im engen Zusammenhang mit dem Gesetz der Liebe. Diese These gehört so sehr zu unseren ganz elementaren Erziehungsbegriffen, dass wir nicht behaupten können, sie sei neu. Maeser hat sie aber so häufig betont, dass man nicht umhin kann, sie als wesentlich in seiner Psychologie anzuerkennen. Lehrer und Eltern sollten von allen Prinzipien, die sie lehren, immer lebendige Beispiele sein, damit die Schüler aus reinem Vertrauen ihnen gern nachfolgen, wie es bei den Jüngern Jesu Christi der Fall war, als er schlicht und einfach sagte: "Folge mir nach," und sie taten es.

Der Erzieher muss vor allem die Stimme und Art eines Führers besitzen, die persönliche Anziehungskraft, die Begeisterung für das Lernen weckt. Wenn er diese Veranlagung besitzt, wird der Zögling es sofort fühlen. Die Wirksamkeit persönlicher Anziehungskraft ist auf unbedingte Wahrhaftigkeit und den Glauben an das Lehramt, als ob es eine göttliche Berufung wäre, zurückzuführen. Dass Maeser selbst diese Veranlagung, diese Anziehungskraft besass, sehen wir in dem schriftlichen Zeugnis seines lebenslangen Freundes und Kollegen in Deutschland, Edward Schönfeld, der schrieb:

Brother Maeser was a man of wonderful force, he had a magnetic power of inspiration. He could fill all around him with enthusiasm. I have seen him in the school-room, in the days when we were teachers together, looking at his little flock, and by just a sound from his lips, or a smile or a gesture of his hands, the little fellows would fairly jump in their benches to reach him. I have seen his entire class of sixty or eighty children trying to get hold of his hands or even the skirts of his coat, when school was dismissed, so that he, at times, had to get out by a side door to escape the demonstration in the street. This magnetic power is a peculiarity in nearly all great men, and I rank him not only among the good, he was in his line also a great man.³⁵⁾

c. Der Lehrer und der Unterricht.

"Wenn es meinem himmlischen Vater gefällig ist, möchte ich ein Lehrer im Himmel werden," sagte Maesser den Studenten des Lehrerbildungsinstituts, als er beweisen wollte, wie sehr er diese Berufung schätze.

Der Lehrer muss selbst von dem hohen Wert und der damit verbundenen Verantwortlichkeit seines Berufes überzeugt sein. Er muss aber zugleich auch diese Verantwortlichkeit demütig betrachten. Da das Lehreramt eine göttliche Berufung sei, wäre es unmöglich, ohne den Glauben an Gott die vollkommene erzieherische Aufgabe zu erfüllen.

I therefore, would sooner see a pupil in the early stages of his school life exposed to the dangers of an infectious disease, and trust to medical treatment or other means for recovery, than to see him exposed to the influence of an atheistic teacher, or one infected with the skepticism of agnostics.³⁶⁾

Darüber hinaus betonte er wiederum, wie wichtig es ist, die weltliche Erziehung grundsätzlich im Zusammenhang mit der religiösen Erziehung - beide beeinflussen sich gegenseitig - durchzuführen, als er sagte: "I would rather trust my child to a serpent than to a teacher who does not believe in God."³⁷⁾

Wenn alle anderen Faktoren gleichwertig sind, wird der Glaube an Gott dazu beigetragen, die geistige Gesundheit zu fördern und zu pflegen.

Ausserdem will er, dass jeder Lehrer sich zur Vollendung entwickle. Nicht ein einziges der menschlichen Talente und Bestrebungen darf ausser acht gelassen werden, wenn der Versuch gelingen soll. Das ganze Lehren steht im Dienst Gottes, und aller Dienst an der Menschheit ist göttlich. Der Lehrer ist ein Mitarbeiter des Allmächtigen in der grossen Schöpfung, die Er begann, die Er aber nicht ohne Hilfe des Lehrers vollenden kann.

Maessers deutsche Pünktlichkeit und Bestimmtheit sind in seinen Lehrerbildungstheorien leicht wieder zu erkennen. Der Lehrer muss wie der Architekt

36) Ibid., p. 68.

37) Ibid., p. 73.

eines Domes seine Arbeit entwerfen und systematisch durchführen. Ein genaues Protokoll wird dazu beitragen, nicht nur den Grad der Regelmässigkeit, der Bestimmtheit, der Wirksamkeit und des Fortschritts der Studenten, sondern auch die des Lehrers anzuzeigen.

Punctuality and precision in recitations is an indispensable requisite for successful school work. To this end a copy of the daily program in large and plain writing ought to be placed at the most conspicuous point in the school room, and a clock hung up in sight of teacher and students for guidance.

Every teacher ought to learn to gauge his work for every recitation, like a journalist gauges the article for his paper in accordance with the allotted space. As a rule, no teacher is justified in running over his time a single minute, nor in closing a minute too soon. This precision reacts favorably upon the students, as they get habituated in punctuality, while an opposite course on the part of the teacher will deprive the students of this mental training.

Any business kept without strict accounts would soon be thrown into helpless confusion and end in financial disaster. What accounts are to the business man, records are to the teacher.³⁸⁾

Abwechslung und Schülertätigkeit sind zwei Faktoren von höchster Wichtigkeit im Unterricht. "No student should be left too long without a recitation." Das Studium darf dem Schüler nicht langweilig werden. Beratung und Leitung der Schüler in jeder möglichen Lebenssituation sind Aufgaben eines jeden Lehrers. Diese Aufgaben sind ebenso wichtig wie der akademische Unterricht. Die besten Lehrer werden bei ihrer Bescheidenheit auch eine Kraft und eine psychologische Beratungsfähigkeit haben, die auf die empfängliche Seele des Schülers einwirken wird, so dass der Schüler in der Stunde der grossen Entscheidung ihn in vertraulicher Weise aufsuchen wird. Er muss den Schülern in jedem Fall ein froher Gefährte sein.

Schliesslich muss der Lehrer die Schüler seine Autorität fühlen lassen, aber er sollte sie mit weiser Gerechtigkeit und liebevoller Rücksicht ausüben.

38) Ibid., pp. 68-69.

In Bezug hierauf schrieb er: "In America the lack of reverence for parents and for the aged is a dangerous symptom and if not remedied, forbodes no good for the country." Aber, "The exercise of authority without intelligent justice and kind consideration is tyranny, and obedience without consent of the heart or brain is slavery."³⁹⁾

3. Die Beiträge Karl G. Maesers.

Wir versuchen hier die wertvollen Gaben und Beiträge, die Maeser dem mormonischen Erziehungswesen hinterlassen hat, aufzuzählen. Es ist nicht Aufgabe dieser Arbeit, ihre relative Wichtigkeit abzuschätzen oder sie in logischer Ordnung fortzusetzen.

Wir erwähnen zuerst die Einführung von deutschen Unterrichtsmethoden, und Einrichtungen sowie von der deutschen Schulorganisation in Utah und in das mormonische Erziehungssystem.

Zweitens erwähnen wir seine Vorstellung vom Lehren als Ausdruck des höchsten christlichen Prinzips, der Liebe. Er selbst war ein grosser "Builder of Character". Maeser hatte eine eigentümliche Einstellung zu den Menschen, er lebte mitten unter ihnen und vermochte es, mittels seiner Lehre in ihr innerstes Wesen hinein zu leuchten. Was er war und was er sagte, bildete eine Einheit. Es konnte niemand auch nur für einen Augenblick an seiner Seite stehen, ohne die Überzeugung zu gewinnen, dass er seine Schüler und Studenten alle in gleicher Weise liebte und auch dem Geringsten unter ihnen sein Bestes darbot. Einer seiner Studenten, Supreme Court Justice George Sutherland, Richter des Obersten Gerichts der Vereinigten Staaten, sagte von Maeser zur Zeit der Jubelfeier seines fünfzigsten Jahres als Lehrer: "He was essentially a builder of character. He inculcated faith, kindness, courage. He believed it was wiser to put thought into the brain than gold into the pocket." Zur gleichen Zeit wurde eine Denkschrift verlesen, "Father of Education in Zion," die von einer

39) Ibid., p. 66.

Gruppe seiner Studenten geschrieben wurde. Der Schluss dieser Gedenkschrift lautet wie folgt:

. . . If the greatest effects of his work be summed up in one word, that word would be CHARACTER. He gave a new and fuller meaning to the qualities for which the word stands. . . . He insisted upon physical integrity, the keeping of our bodies free from vice; upon social integrity, purity and chastity in the relations of the sexes; upon moral integrity, the doing to others as we would be done by; upon spiritual integrity, the anchoring of our lives in Heaven by a testimony of the gospel. All these things enter into the new meaning of character.⁴⁰⁾

Karl G. Maeser war der Gründer und Organisator von Schulen und pädagogischen Anstalten und der Vater des heutigen mormonischen Schulsystems. Unter den verschiedenen Institutionen, die er gründete, sind folgende zu nennen:

a) Das erste Lehrerbildungsinstitut in Utah; b) Akademien und Hochschulen in Utah, unter ihnen die grösste Universität in den Vereinigten Staaten, die ausschliesslich von einer Kirche (Religionsgemeinschaft) gestiftet wurde und noch heute von ihr unterstützt wird; c) Das "Released Time Program," um den Theologie- und Religionsunterricht für Schüler und Studenten der öffentlichen staatlichen Schulen zu ermöglichen; d) Colleges, Seminare und Akademien in Idaho, Arizona, Mexico und Kanada.

Seine literarischen Arbeiten dürfen nicht in Veressenheit geraten. Er hat Abhandlungen und Artikeln über viele Themen geschrieben. Er war ausserdem ein Redner von überzeugenden Fähigkeiten.

Durch sein Leben und seine Persönlichkeit, die er der Erziehung in Utah und der mormonischen Kirche widmete, hat Maeser selbst seinen grössten Beitrag geliefert. Das grosse mormonische Erziehungssystem, das er gründete und das heute die Aufmerksamkeit der amerikanischen Erzieher auf sich gezogen hat, steht als Ergebnis der Arbeit und Lehre dieses Mannes wie ein Monument da. Heute

40) Ibid., p. 77.

betrachten die Mormonen ihn als Lehrer und Vater ihrer Schulen und sängen sein Lob so ehrerbietig, so aufrichtig und so andächtig wie seine Studenten es vor sechsig Jahren in seiner Gegenwart getan und die Lehre von seinen Lippen selbst gehört hatten. Ja, er war ein Lehrer von der Art, dass sein Einfluss nach seinem Tode in den folgenden Jahren mehr und mehr gewachsen ist.

B. John A. Widtsoe.

1. Persönliche Bildung und Lebenslauf.

Da wir keine Biographie schreiben, sondern ein lebendiges Bild eines mormonischen Erziehers geben wollen, werden wir hier fünfunddreissig Jahre des Lebens John A. Widtsoe schnell überfliegen. Er wurde am 31. Januar 1872 auf der Insel Froyen (Norwegen) geboren. Seine Eltern waren sehr arm, und als der Vater zu einem Zeitpunkt starb, als der Knabe noch sehr jung war, musste die Mutter für seine Erziehung allein sorgen. In seinen Knabenjahren wanderte er mit seiner Mutter nach Amerika aus. Die Mutter ermöglichte durch schwere Arbeit und durch ihre Bereitwilligkeit zur Selbstaufopferung, die sie während ihres ganzen Lebens zeigte, dem Sohn ein Studium an dem Lehrerbildungsinstitut des Brigham Young College (Utah), wo er seine Abschlussprüfung im Jahre 1891 mit summa cum laude machte. Im Jahre 1894 bekam er sein Bakkalaureat an der Harvard Universität. Nachdem er sich (1898) mit Leah Eudorah Dunford verheiratet hatte, ging er als "traveling fellow of the Graduate School of Harvard University" nach Europa, wo er im Jahre 1899 zum Dr. phil. in Göttingen promoviert wurde. Im folgenden Jahr studierte er an dem Polytechnicum in Zürich. Er fuhr im gleichen Jahre nach Amerika zurück, wo er bis 1907 in verschiedenen wissenschaftlichen und Lehrstellen tätig war und dort als Chemiker und allgemeiner Wissenschaftler ("Father of Scientific Dry Farming in America") berühmt wurde.

Im Jahre 1907 wurde er Präsident des Utah State Agriculture College,

er wandte sich dann dem Gebiet der Pädagogik zu und leitete diese Hochschule bis 1916 mit grossem Erfolg. Er verliess diese Stellung nur, um eine bedeutendere als Präsident der Universität von Utah anzunehmen. Er übte in dieser Position und auch später als "Commissioner of Education" für das mormonische Schulsystem den grössten Einfluss auf die mormonische Erziehungsphilosophie und das ganze Erziehungssystem der mormonischen Kirche sowie das des Staates Utah aus.

Bevor er als Erzieher (1935) in den Ruhestand trat, wurde er von verschiedenen Universitäten durch die Verleihung des Dokortitels (h.c.) geehrt. Während seiner letzten Lebensjahre war er als Mitglied des Kollegiums der Hauptverwaltung der mormonischen Kirche und als Schriftsteller und Mitglied des Senats der Brigham Young University sehr tätig. Er starb (1952) in seinem 81. Lebensjahre.

2. Die Erziehungsphilosophie Widtscoes.

An diesem Punkte der Untersuchung ist es wünschenswert, das Hauptziel der Erziehung in der Pädagogik Widtscoes zu bestimmen. Zunächst ist es erforderlich zu betonen, dass er selbstverständlich von der mormonischen Theologie und den Lehren Joseph Smiths beeinflusst wurde. Aber Widtsco war auch ein Akademiker, der in Europa studiert hatte. Die Berührungspunkte mit dem deutschen Erziehungswesen, die er in Göttingen gehabt hatte, machten solch einen Eindruck auf ihn, dass er Teile von ihnen in seine ganze Philosophie übernommen hat. Ausserdem wurde er von der sozialen und wirtschaftlichen Strömung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark beeinflusst. Obwohl er, wie man nur erwarten konnte, das Lieblingsprinzip des Mormonismus (individuellen, ewigen Fortschritt) immer wieder betonte, war er der Meinung, dass individueller Fortschritt vom gesellschaftlichen Fortschritt abhängt. Das Wort Gesellschaft bezieht sich hier auf die ganze Menschheit, auf die 'Societät'. Das heisst, seine Pädagogik ist eine Sozialpädagogik, bei der die Aufgabe der Erziehung darin liegt, die ganze Gesellschaft kulturmässig akademisch, religiös und beruflich zu bilden und zu erziehen.

Das Endziel ist Freude oder Glückseligkeit durch die Vervollkommenung des Individuums; aber das Mittel zum Zweck ist Erziehung der ganzen Gesellschaft. Mit anderen Worten, der sittliche, kulturelle und intellektuelle Bestand des Individuums ist zum Teil von der Art und dem Grad der Bildung der Mitmenschen abhängig.

Erziehung und Bildung spielen in der Sache der gegenseitigen Unterstützung eine grosse Rolle, denn nur durch die Entwicklung seiner persönlichen Macht kann der Mensch seinen Mitmenschen helfen und damit die volle Brüderschaft der Menschen anerkennen. Grosse Macht kann nur auf Grund von Fähigkeiten ausgeübt werden, die bis zum Äussersten ausgebildet sind. Es bestehen Schulen, damit der junge Geist auf schnelle und gute Weise zu einer bessern Herrschaft über sich selbst angeleitet wird. Eine vernunftgemässe Theologie muss auf der Grundlage entwickelter Intelligenz aufgebaut werden, was den Bau von Schulen und andern Einrichtungen aller Körper-, Geistes- und Gemütskräfte rechtfertigt. In der Kirche Christi muss die Bildung der Massen immer lebhaft gefördert und gepflegt werden. Die Kirche muss eine allgemein gebildete Kirche sein, in der alle zur "gebildeten Klasse" gehören.

Aus den erwähnten Lehren geht hervor, dass jeder Mensch von jedem andern Menschen unterstützt werden muss. Geschieht dies nicht, so wird der Einzelne und die Gemeinschaft hintangehalten.

Der Mensch, der Kraft besitzt, gleichviel auf welchem Wege er sie erlangte, hat der Gemeinschaft gegenüber besondere Verpflichtungen. Die Starken müssen den Schwachen helfen und sie im Vorwärtsgen mit sich ziehen. Wer Kenntnisse besitzt, muss andern Kenntnisse vermitteln, damit alle Kenntnisse erlangen können; wer grossen Glauben hat, muss ihn ausüben, bis alle den Wert desselben erkennen; wer grossen Reichtum erlangt hat, muss ihn so anwenden, dass viele an seinen Segnungen teilhaben. Wer das tiefere innere Leben versteht, darf die nicht vergessen, die nicht mit einem Verständnis für Sinn und Zweck des Lebens begabt sind.

Auf den Schwachen ruht eine ähnliche Verantwortlichkeit. Hier auf Erden neigen die Schwachen dazu, auf die Starken eifersüchtig zu sein. Dies ist nicht im Einklang mit dem Gesetz des Fortschritts. Die Schwachen müssen versuchen, durch persönliche Anstrengungen Kraft zu erlangen und sollten dabei die Hilfe der Starken herbeiholen. Die Schwachen können

zum Fortschritt der Menschheitsgeschichte beitragen, indem sie die Unterstützung der Starken als eine Gabe annehmen. Es ist keine Schande, Gaben anzunehmen, und von denen zu lernen, die mehr wissen als wir, vorausgesetzt, dass wir unsre eigene Kraft volleinssetzen. Kommen die Starken den Schwachen nicht im Geist der Hilfsbereitschaft zu Hilfe oder lehnen die Schwachen die ihnen zu ihrem Fortschritt angebotene Hilfe ab, dann wird der ganze Fortschritt der Menschheit aufgehalten.

Ausserdem ist es ein allgemein gültiges Gesetz, dass die Starken, die andern von ihrer Kraft abgeben, dadurch zu ihrer eignen Stärke beitragen. Das Hand-in-handarbeiten aller, seien sie nun schwach oder stark, ist das Kennzeichen gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Wenn viele Menschen sich vereinen, um grosse Werke zu vollbringen, werden mächtige Wirkungen erzielt.⁴¹⁾

Wie bei Herbart so wird sich eine solche Erziehung sehr auf die Sittlichkeit, auf die Moralität beziehen. Wicliffe nennt seine Pädagogik: Erziehung zur Gemeinschaft.

Da eine Gemeinschaft aus einzelnen Persönlichkeiten besteht, die alle einen unabhängigen freien Willen haben, darf sie als Gemeinschaft nichts tun, was die volle Entwicklung des Einzelnen binden könnte, denn je mehr Fortschritte die Einzelnen machen, desto mehr Fortschritte macht auch die Gemeinschaft. Während die Gemeinschaft jedem Einzelnen verantwortlich ist, darf der Einzelne, da er der Gemeinschaft angehört und in ihr lebt, nichts tun, was andre Personen der Gemeinschaft hemmen würde. Das Wohl der Gesamtheit muss immer in erster Linie kommen. Das widerspricht nicht im geringsten der vollen Entfaltung der einzelnen Personen, da die grösste persönliche Entwicklung immer auf der rechten Einstellung zum Gesetz beruht. Wenn jedes Einzelwesen dem Gesetz treu Gehorsam leistet, ist die Gemeinschaft gesichert. . . . Im Hinblick auf die überragende Bedeutung der Gemeinschaft müssen die Fähigkeiten des Einzelnen so entfaltet werden, dass sie der Gemeinschaft nützen. Kein Mensch kann selbstständig abseits stehen und sagen: "Ich bin mir selbst genug: ich habe kein Interesse an der Gemeinschaft; wenn ich auch ihre Gesetze halte, so will ich ihr doch nicht dienen." Es genügt nicht, dass ein Mensch die Gesetze hält; er muss mit allen Kräften dem Gemeinwesen dienen.

41) John A. Wicliffe, Eine vernunftgemässe Theologie. (Basel: Schweizerische Mission, 1945), pp. 118-120.

Jede Handlung im Leben jedes Menschen muss zum Guten anderer Menschen auswirken. Das ist eine Grundbedingung des Evangeliums und sollte es auch im täglichen Verkehr der Menschen sein.

Dieser Gedanke rechtfertigt auch die Berufsbildung, die den Menschen heute zuteil wird. Alles, was notwendig ist, sollte als ehrenwert und würdig gelten. Alle Beschäftigungen werden zu Berufen gemacht, damit alle, die dem Wohl der Gesamtheit dienen, die gleiche Freude in ihrer Arbeit finden können, welcher Art sie auch sein möge. Alle Menschen sollten zum Dienst an der Gemeinschaft erzogen werden.⁴²⁾

Wie bei Maesser so finden wir die Erziehungslehre Widdsoes ebenfalls in verschiedenen Büchern und Schriften, die er uns hinterlassen hat. Leider hat er kein Buch über seine Erziehungsphilosophie als solche geschrieben. Wir müssen aus seinen theologischen und philosophischen Werken seine erziehungsphilosophischen Lehren herausuchen. Da seine Auffassung von der Erziehung als Zweck und Aufgabe der Religion, (wie bei den anderen mormonischen Erziehern) im engen Zusammenhang mit der Theologie steht, ist es nicht besonders überraschend, dass wir seine Haupterziehungslehre in seinem Buche "Die vernünftige Theologie" finden.

Die Erziehungstheorien Widdsoes teilen wir auch in drei ziemlich allgemeine Gebiete, damit wir soweit wie möglich seine Ideen systematisch betrachten können. Es handelt sich hier im ersten Teil um die Darlegung des Begriffes der Ziele und Zwecke der Erziehung, zusammen mit der Aufgabe der Schule in der Gesellschaft und in den zweiten und dritten Gebieten um Widdsoes Psychologie und seine Lehre von dem Lernprozess in Bezug auf die Erziehung.

a. Ziele und Zwecke der Erziehung -

Die Aufgabe der Schule in der Gesellschaft.

Freude durch Wachstum, durch Fortschritt, durch Wissen und Verwirklichung ist das Ziel der Erziehung. Dieses Ziel, "Man should have the

42) Ibid., pp. 134-35.

Freude haben können", stellt sich ~~immer~~ wieder wesensmässig innerhalb Wissens Pädagogik als seine Erziehungsphilosophie dar. Auch die Vervollkommenung, die Vollkommenheit selber ist nicht hier Endziel, sondern Mittel zum Ziel. Die Funktion der Erziehung ist allumfassend; sie bereitet das Mittel und die Führung, durch welche die Menschheit auf den Weg der Freude und der Glücklichkeit geleitet werden kann. Alle Fragen und Probleme des Lebens haben Anspruch auf ihre sorgfältige Betrachtung und Behandlung. Was nur immer den Menschen betrifft, ist Sache der Erziehung und der Schule. Nur auf einer solchen Basis kann die Erziehung richtig und völlig ihre Aufgabe und Verantwortlichkeit dem Menschen gegenüber erfüllen. Wesentlich ist die Kultivierung aller möglichen Attribute des Göttlichseins, und der Hauptton liegt auf der Kultivierung des Intellekts.

Die Schule als Erziehungsinstrument darf eigentlich keiner Arbeit oder keiner Sache ausweichen, durch welche die Menschheit zur grösseren Vervollkommenung und Glücklichkeit erzogen werden kann. Anders betrachtet, liegt die Aufgabe der Schule zum Teil in der Pflege der Entfaltung der dem Menschen immanenten Göttlichkeit, durch welche er der Vervollkommenung entgegenwächst. Kein Gebiet der menschlichen Tätigkeit darf als einzige und alleinige Aufgabe der Schule und der Erziehung betrachtet werden. Jedes Problem der Menschheit wird Angelegenheit der Schule und der Erziehung, denn von dieser Warte aus betrachtet ist die Erziehung das Leben selbst. Erziehung ist die allumschliessende Wissenschaft; die verschiedenen Berufe, Professionen und Gewerbtätigkeiten der Menschen sind nur Teile des Ganzen.

Ist dem Menschen seine wachsende Macht genügend Belohnung für die Anstrengungen und den Kampf, die der Fortschritt verlangt? Diese Frage taucht jedem auf, der das Evangelium studiert. Macht an sich braucht nicht das ideale Ziel des Daseins zu sein. Wir müssen deshalb feststellen, ob mit der Macht Gaben verbunden sind, die das ewige Suchen nach Kenntnissen in der Absicht, dadurch grössere Macht zu gewinnen, lohnen.

... wesentlich ist, dass der Mensch Erfahrung auf Erfahrung sammeln muss, um die geschnackte Herr-

schaft über das äussere Weltall zu gewinnen, und dass wir auf dieser Erde einen Wesenszustand durchlaufen, der gänzlich unsere weitere Ausbildung zum Zweck hat.

Es folgt daraus, dass man in jedem Stand mit jedem Schritt vorwärts eine tiefere Kenntnis der Naturgesetze erlangt. Wenn bewusste, tätige Willenskräfte in dieser Weise arbeiten, ermöglicht es die neu errungene Kenntnis dem Menschen, sich dem Gesetz vollkommener anzupassen. Je vollkommener er dem Gesetz gehorcht, desto grösser ist sein Bewusstsein vollkommener Freude. Das ganze ewige Leben hindurch werden wir an Kenntnis zunehmen, und mit der wachsenden Kenntnis kommt die grössere Anpassung an das Gesetz und zuletzt eine fortdauernde vermehrte Freude.⁴³⁾

Wir haben schon in seiner Erziehung zur Gemeinschaft gesehen, dass Widtsee auch eine grosse Betonung auf die Erziehung für das praktische Leben und die Berufsbildung legt. Er meinte, es wäre keineswegs zufällig, dass die Mormonen unter den ersten in Amerika waren, die Schulen errichteten, in denen die Ausbildung der Menschen für die tatsächlichen Lebensaufgaben die erste Stelle einnahm. Er sagte weiter:

... Heute erziehen wir Kinder und Erwachsene zur Bürgerschaft sowohl für die Kirche wie für den Staat. Auf einer solchen Erziehung beruht die Hoffnung der Gemeinschaft auf ihre Zukunft. Durch eine solche Erziehung wird auch das Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl in den Menschen geweckt.⁴⁴⁾

Ausserdem ist die wirtschaftliche Sicherheit des Volkes Angelegenheit der Erziehung. Seine Lehre von dieser Auffassung steht auf drei Grundprinzipien: erstens, wirtschaftliche Sicherheit ist und gehört zu dem wesentlichen Bestandteil des Endziels, der Freude und Glücklichkeit, nicht nur im Jenseits, sondern auch in diesem Leben; zweitens, Kenntnis oder Bildung in einem Beruf ist erforderlich für jedes Mitglied der Gesellschaft und drittens, der Mensch muss lernen sich an seiner Arbeit zu erfreuen. Er sollte einen Beruf ergreifen, der ihm zusagt, damit er Freude an seiner Erwerbstätigkeit findet.

43) Ibid., pp. 28, 31.

44) Ibid., p. 136.

Under conditions of poverty, men can not give full expression to their natural powers. Restraints and retardation develop whenever the normal needs of a man are insufficiently met.

Of first importance is knowledge of some pursuit, by which a living may be made. The person with only the strength of his arms to offer is greatly handicapped. Therefore every person should learn in youth a trade or profession. One's life-pursuit must be determined first of all by personal likes. It does not matter much just what a person does for a living, if he does it well and honestly, providing only that he enjoys the doing of it.⁴⁵⁾

Ohne Frage sollten die Menschen sich die Arbeit aussuchen, die sie nach ihrer Meinung am liebsten tun, oder für die sie am begabtesten sind. Dennoch kann die Mehrzahl der Menschen die meisten Arbeiten in zufriedenstellender Weise ausführen. Die Arbeit, die wir endgültig ergreifen müssen, sollten wir im Lichte ewiger Werte betrachten. . . . Manche Menschen sind sehr unglücklich darüber, dass sie einen Beruf ergreifen mussten, der ihnen nicht zusagt. Wenn ein Mensch infolge solcher Verhältnisse sich in seiner täglichen Arbeit unglücklich fühlt, ist sein ganzes Leben in Gefahr, verfehlt zu werden, weil er keine wahre Kenntnis von den Freuden seines Lebens erhält. Es kommt vor, dass die Unzufriedenheit eines Menschen auf seine Unwilligkeit, sein Brot im Schweisse seines Angesichts zu verdienen, zurückzuführen ist. Die Ursache dafür ist Unwissenheit. Ernste, aufrichtige Arbeit, die beständige, volle Anstrengung erfordert, ist die Quelle vieler dauernder Freuden.⁴⁶⁾

Der Begriff Naturpädagogik hat bei Widsöe eine doppelte Bedeutung.

Er schreibt von der natürlichen, zwangslosen Entfaltung des Menschen, die seiner menschlichen Natur gemäss ist, und ebenfalls über die Erziehung des Menschen in Bezug auf die ganze Natur und die Harmonie zwischen Mensch und Natur. Da seine Auffassung von der Naturpädagogik, wie sie auf die Entfaltung des natür-

45) John A. Widsöe, Program of the Church (Salt Lake City: Department of Education of the L. D. S. Church, 1936), pp. 93-94.

46) John A. Widsöe, Eine vernunftgemässe Theologie (Basel: Schweizerischen Mission, 1945), pp. 147-149.

lichen Menschenwesens Bezug nimmt, fast in jeder Beziehung der Lehre Maassers gleicht, werden wir uns hier mit dem zweiten Begriff zu beschäftigen haben.

Es ist die Aufgabe der Erziehung, den Menschen fähig zu machen, sich selbst mit den aufeinander einwirkenden Kräften der Natur, "die nach allen Richtungen hin arbeiten," in Einklang zu bringen, damit er in Harmonie mit der Natur leben kann. Es ist der Zweck der Erziehung, dem Menschen die Naturgeheimnisse zu erschliessen und verständlich zu machen. Da der Mensch an der Spitze der irdischen Schöpfungen steht, sollte er lernen, die Naturkräfte, die in ihm angelegt sind, allesamt in der rechten Weise zu verwenden. Soweit es ihm möglich ist, ist es seine Pflicht, die Geheimnisse und Gesetze der Natur zu lernen und zu verstehen, damit er durch sie die Natur erobern kann. Zwar wird er niemals imstande sein, die Naturgesetze zu ändern, sondern sie nur zu seinem Nutzen zu gebrauchen, indem er sie begreift und kennt. Nur dadurch wird er sein Endziel erreichen können. Das heisst mit anderen Worten, Macht durch Kenntnis, Freude durch rechtschaffene Macht.

Wir sind von unzähligen Kräften umgeben. Die Macht, die der Mensch mit zunehmender Kenntnis erlangen kann, übersteigt unser Verständnis. Es wird vom Menschen nichts weiter verlangt, als dass er sich mit den aufeinander wirkenden Kräften, die nach allen Richtungen hin arbeiten, in Einklang bringt. Wenn er die Kräfte nicht ganz begreifen kann, muss er sie nach bestem Vermögen erforschen und sich so zu ihnen stellen, dass sie mehr für ihn als gegen ihn sein können. Es ist unser Vorrecht und unsere Pflicht, uns an der Natur zu erfreuen. Kein Lebewesen wird Freude empfinden können, wenn es sich nicht in harmonische Verbindung mit den Dingen bringt, die es in der Natur umgeben. . . .

Es ist die einfachste der heutigen Lehren, dass die Grösse der Natur es dem Menschen unmöglich macht, mehr als den allerkleinsten Teil derselben zu verstehen. Dennoch gibt es in der wahren Erziehungsphilosophie nichts, was gewisser ist, als dass selbst das grösste Geheimnis der Natur einmal verstanden werden wird. Es ist Zweck des mensch-

lichen Daseins, die Geheimnisse der Natur verstehen zu lernen. Gewiss; der Mensch erlangt das Verständnis, das ihm volle Herrschaft über die Natur einräumt, nur Schritt für Schritt. Am Ende wird er alles wissen, was er zu wissen wünscht. Aber selbst in jener glücklichen Zeit wird er nicht imstande sein, ein Naturgesetz zu ändern; nur durch intelligentes Anwenden kann er die Naturgesetze seinem Ziel dienstbar machen. Mit dieser Gewissheit kann der Mensch hoffnungsvoll vorwärtstreben. Die Natur ist unerschöpflich, und der Mensch wird sie in all den endlosen Zeitaltern niemals ganz erforschen; er wird sich nur in den Tagen der Ewigkeit ihrer unendlichen Majestät mehr bewusst werden – und dadurch ewige Freude erlangen. Die grosse Hoffnung auf den Sieg befähigt den Menschen, seinen täglichen Aufgaben mit erhobenem Haupt und furchtlosem Mute zu begegnen. Der Mensch weiss, dass sein ganzes Forschen von Erfolg gekrönt sein wird, wenn er nur mit allen Kräften forscht und die Geduld hat, zu warten.⁴⁷⁾

b. Widtscoes Psychologie.

Die Lehre von der göttlichen, ewigen Natur des Menschen ist der Eckstein der Psychologie Widtscoes. Zwar liegt dieser Begriff des ewigen Daseins des Menschen zweifellos ausserhalb des vollen Verständnisses des Menschen, ebenso wie Zeit und Raum menschliche Begriffe übersteigen, aber ohne diese gewisse Auffassung der menschlichen Natur ist das ganze Dasein für Widtscoe völlig bedeutungslos.

Der Mensch als Kind Gottes ist im gewissen Sinne Allen seinen Brüdern (Menschen) gegenüber gleich, insofern, dass, nach Widtscoe, vor Gott alle Menschen gleich sind, und zwar in der Weise, dass jeder Mensch das Recht hat, sein Wesen und seine Persönlichkeit soweit zu vervollkommen, wie ihm von Natur aus die Möglichkeiten dazu gegeben sind.

Die intelligenten Wesen des Universums sind ewiglich verschieden voneinander, weswegen die Prinzip der Verschiedenheit der Naturen ist grundsätzlich für Widtscoe und spielte in seiner Pädagogik eine grosse Rolle.

⁴⁷⁾ Ibid., pp. 140, 139.

Im engen Zusammenhang mit diesem Prinzip der individuellen Verschiedenheiten steht die Idee des freien Willens. Der Grad des Wachstums des Ichs hängt von dem Grade der Willenstärke ab.

Im Grunde genommen gibt es bei Widtsoe keinen Dualismus von Stoff und Geist, weil es überhaupt nichts Unstoffliches gibt. Doch ist der Körper nur eine Hülle des Geistes. Diese beiden Gedanken scheinen einander zu widersprechen. Die Erklärung gibt uns Widtsoe wie folgt:

. . . Einige Arten des Stoffes sind nur feiner als andre. Licht, Wärme und ähnliche Kräfte werden von der Wissenschaft für Ausserungen von verfeinertem Stoff gehalten, der ausserhalb der unmittelbaren menschlichen Sinne liegt. Das stoffliche Weltall kann sich in den verschiedensten Formen zeigen - alle letzten Endes von der gleichen Natur - aber der Mensch kann auf direktem Wege nur jene Form erkennen, die der gewöhnliche, uns in unserm täglichen Leben bekannte Stoff hat.⁴⁸⁾

Der im Körper wohnende Geist ist also nach dieser Lehre die feinste, reinste Art des Stoffes, wie "Licht, Wärme und ähnliche Kräfte, die von der Wissenschaft für Ausserungen von verfeinertem Stoff gehalten werden." Dieser Geist ist der Wille des Menschen, das Ich, die unsterbliche Intelligenz. Er ist der wesentliche Teil des Menschen, der an dem ewigen Erziehungsprozess teilnimmt. Er ist es den Gott erziehen will.

Das was Widtsoe "Nourishing the emotions" nennt, scheint etwas Gemeinsames mit der "Aesthetischen Darstellung der Welt" Herbarts zu haben. Widtsoe anerkennt einen Gefühlssinn, durch den der Mensch direkt mit den unsichtbaren Welten in Verbindung treten kann. Das will besagen, dass der Mensch durch diesen Sinn "auf der Grenzlinie zwischen der Erde und dem ausserirdischen Weltall" steht. Diejenigen, die dank ihres feineren Gefühls "mit den sie umgebenden Kräften in Verbindung treten können," haben einen Trost, der auf keine andere Weise erlangt werden kann.

48) Ibid., p.11.

Die Gefühle, die Emotionen, durch welche wir das Aesthetische des Lebens richtig schätzen können, sollten in Bezug auf die Sittlichkeit, das heisst in Bezug auf unsere Mitmenschen gepflegt werden. Die Verpflichtung zur Gefühlsschulung, die der Mensch lernt, das Leid der Mitmenschen mitzuempfinden und in ihre Freuden einzustimmen, ist nichts als ein "emotional- moral- ethical" Begriff, den wir "Erziehung für das innere Leben" nennen können und der sich auf die oben schon erwähnte sogenannte "Erziehung zur Gemeinschaft", zurückbezieht. Da die Künste, die Musik, das Drama, der Tanz, Zeichnen etc. "prime movers of the emotions" sind, werden sie durch die ganze Schulzeit vom Kindergarten bis zur Hochschule hindurch neben den anderen Fächern gelehrt und betont.

Wir haben uns oben eine kurze Beschreibung der wichtigsten Auffassungen der Widtssoeschen Psychologie erlaubt. Eine derartige Beschreibung ist notwendigerweise nichts weiter als eine blosse objektive Interpretation. Wenn man wirklich Widtssoe verstehen will, muss man versuchen, Widtssoe aus seinen Schriften kennen zu lernen. Die folgenden aus seinen Werken ausgewählten Zitate sollen dann dienen, seine Ideen und Lehrmeinungen etwas klarer darzustellen. Einige von diesen Zitaten finden wir in der deutschen Auflage seines Buches, Eine vernunftgemässe Theologie, andere in der englischen Auflage des Program of The Church wieder:

Die Lehre vom ewigen Wesen des Menschen ist ein ausgesprochenes Merkmal des Evangeliums; sie gewährt allen denen, die das Evangelium angenommen haben, die grösste Zufriedenheit.

Unserem Verstande ist nur soviel klar, dass der Mensch "von Anfang an" bestanden hat und eine bestimmte Persönlichkeit gewesen ist, die unmöglich mit irgendeinem anderen Wesen unter den unzähligen Scharen intelligenter Wesen verwechselt werden konnte. Durch endlose Zeitalter hindurch ist der Mensch von Stufe zu Stufe herangereift. . . .

Das Ich des Menschen ist von Anfang an ein bewusstes Wesen gewesen, das zu sich selbst sagen konnte: "Dies bin ich, und dies bin ich nicht. Mein Leben ist ge-

trennt vom übrigen Leben im Weltall."49)

Der Wille des Menschen und der Wert des Willens.
Neben seiner Fähigkeit, zu lernen, und dem uranfänglichen Bewusstsein seines persönlichen Daseins besass das geistige Wesen "von Anfang" das bezeichnende Merkmal jedes intelligenten, bewussten, denkenden Wesens - einem unabhängigen, eignen Willen. Keine andre Eigenschaft kennzeichnet den Menschen so sehr wie sein intelligenter Wille oder der Wille, überlegt zu handeln. Durch die Ausübung ihres Willens sammelten die geistigen Wesen am Anfang teils schneller, teils langsamer Kenntnis und eigneten sich teils leicht, teils mühevoll Erfahrungen an. Durch die Ausübung ihres Willens trugen sie zu ihrem Wachstum bei oder sie blieben untätig, vielleicht gingen sie teilweise sogar rückwärts, denn lebende Wesen können sowohl rückwärts wie vorwärts schreiten. . . .

Diese Lehre setzt den Gedanken persönlicher Anstrengungen voraus. Nur wenn der Wille nach einer gewissen Richtung hin ausgeübt wird, kann man sich die Unterstützung andrer Kräfte sichern, sodass der Fortschritt in der betreffenden Richtung beschleunigt werden kann. Von Anfang an hat der mit der Überlegung angewandte Wille persönliche Wesen vorwärtsgebracht; und in dieser letzten Zeit unsres Daseins ist es wiederum der Wille, der die Menschen zu einem höheren Leben führt. Ohne Zweifel wird der Wille des Menschen die Vollendung seines durch alle Zeitalter gefügten Aufbaus zu einem vollkommenen Menschen bestimmen.

Das Evangelium verkündigt, da es auf ewigen, unzerstörbaren Grundsätzen beruht, die lebendige Oberherrschaft des menschlichen Willens. Die Willenschulung und - Anwendung - es sei zum Guten oder Bösen - bestimmt in erster Linie die Lebensrichtung des Einzelnen.50)

Die Verschiedenheit der Gaben. Wenn auch die Brüderschaft der Menschen das höchste ist, so folgt daraus nicht, dass alle Menschen in allen Einzelheiten gleich sind. . . .

Ausserdem müssen wir stets bedenken, dass der Geist in uns durch einen sterblichen Körper sprechen muss, der Krankheiten und dem Tod unterworfen ist. Der ewige Geist erhebt sich nicht über die Zustände des Körpers, der aus irdischen Bestandteilen besteht und der Nachwirkung all des körperlichen Guten und Bösen unterliegt, dem der Mensch sich seit den Tagen Adams hingegeben hat. Während der langen Geschichte

49) Ibid., pp. 16-17.

50) Ibid., pp. 17-18.

des Menschengeschlechts hat der Körper ohne Zweifel sowohl eine Zunahme an Kraft wie an Schwäche erfahren. Er besitzt angeborene, ererbte Eigenschaften, die der Mensch schwerlich unbeeinträchtigt lassen kann. Auch im besten Fall ist der Körper schwächer als der Geist. Es ist wahrscheinlich, dass der Geist selbst im feinsten irdischen Körper unendlich viel grösser ist, als es der Körper auszudrücken vermag. Wir leben nur, soweit es unser Körper erlaubt; und da unsere Körper sehr verschieden sind, bilden sie eine weitere Quelle der Ungleichheit unter den Menschen. Tatsächlich beruht die Ungleichheit der Menschen zu einem grossen Teile auf der Ungleichheit ihrer Körper, durch die der ewige Geist sich vergeblich zu sprechen bemüht.

Es ist klar, dass eine unbedingte Gleichheit unter den Menschen undenkbar ist, denn die Verschiedenheiten der menschlichen Kräfte sind unendlich gross. Wir sind Brüder, aber wir stehen auf verschiedenen Fortschrittsstufen. Wahrscheinlich ist es gut, dass es solche Unterschiede gibt, damit wir durch den Vergleich miteinander angespornt werden vorwärtszu-
gehen.⁵¹⁾

"Homogeneous" Gruppieren. Trotzdem allen die gleiche Gelegenheit gewährt werden, sind die Willens-
äusserungen der Menschen, die sie auf Grund ihres freien Willens ausdrücken, sehr voneinander verschieden; denn einige nützen ihre Gelegenheit gut aus, andre dagegen schlecht oder gar nicht. Unter diesen Umständen würden selbst dann, wenn alle vom gleichen Ausgangspunkt ausgehen würden, sehr bald Unterschiede entstehen. Dies scheint durchaus unvermeidlich zu sein, wenn die grundlegenden Naturgesetze nicht verletzt werden sollen. Die Menschen können sehr bald in Gruppen von verschiedener Kraft eingeteilt werden.⁵²⁾

Der Mensch und das Gesetz der Entwicklung. Das Gesetz der zunehmenden Mannigfaltigkeit oder Verschiedenartigkeit ist ein grundlegendes Gesetz. Da fortwährend auf den Menschen eingewirkt wird und er seinerseits auch auf Stoff und Kraft einwirkt, muss er sich diesem grossen Gesetz unterstellen. Das heisst, unter normalen Umständen muss er in dem Masse wie er wächst an Mannigfaltigkeit zunehmen. Indem der Mensch die wunderbaren Erscheinungen im Weltall beobachtet, über sie nachdenkt und sie anwendet, wachsen seine Kenntnisse. Während er vorher nur mit einer Tatsache arbeiten könnte, hat er jetzt deren

51) Ibid., pp. 113, 115.

52) Ibid., p. 116

viele. Dies ist das Wesentliche seiner Mannigfaltigkeit. Ein Zimmermann wird mit einem Werkzeug weniger und geringere Arbeit leisten, als wenn er eine volle Ausrüstung von neuen Werkzeugen besitzt. Ausserdem gewinnt der Mensch auf Grund seiner gesammelten Erfahrungen mehr Macht, um die Naturkräfte zur Ausführung seiner Absichten zu gebrauchen. Wenn wir diesen Gedanken verfolgen, wird das Gesetz zu einem Gesetz wachsender Macht und fortschreitender Meisterung des Weltalls. Aus diesem Grunde wird das Gesetz, das den Erfolg der Tätigkeit der Weltallskräfte ausdrückt, oft das Gesetz des Fortschritts genannt.

Der Grad des Wachstums oder Fortschritts eines Menschen hängt vom Grad seiner Willensstärke ab, die er in kluger Weise auf die ihn umgebenden Dinge anwendet. Es ist sogar leicht erklärlich, dass der Mensch durch den Missbrauch seines Willens einen Teil seiner schon gewonnenen Macht wieder verlieren kann. Jedenfalls nimmt er durch die Ausübung seines Willens unter normalen Umständen an Macht zu; und durch die Anwendung des intelligenten Willens in einer Welt von Stoff und Kraft reift der immer vielseitiger werdender Mensch inmitten einer immer interessanter werdenden Welt zu Vollkommenheit heran. Diejenigen, welche nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetz des Fortschritts handeln, sind eigentlich naturwidrig und betätigen ihre Kräfte nicht im erforderlichen Grade nach der rechten Richtung hin.

Die Natur ist unerschöpflich in der Möglichkeit der gegenseitigen Beziehungen zwischen Stoff, Kraft und Intelligenz. Es folgt daraus, dass der Mensch immer imstande sein wird, seinen Kenntnissen neues Wissen hinzuzufügen, seine Macht zu vergrössern und Fortschritt auf Fortschritt zu erlangen. Dieses Gesetz des Fortschritts ist das Grosse Gesetz des Weltalls, ohne Anfang und ohne Ende, dem alle andern Gesetze unterstehen. Durch Festhalten an diesem Gesetz sind die willigen intelligenten Wesen zu ihrem jetzigen wunderbaren Stand herangewachsen, und durch weitere Befolgung dieses Gesetzes werden sie einem zukünftigen, gottähnlichen Zustand der Vollkommenheit entgegengehen. Gott, die höchste Intelligenz und der vollkommene Wille im Weltall, hat seine Stellung durch die gehorsame Anerkennung der Bedingungen des Fortschrittsgesetzes erlangt.

. . . Das Gefühl der Sicherheit, das aus der Kenntnis fliesst, dass die Urstoffe des Weltalls ewig sind, wird durch die Hoffnung lebendig erhalten, die das grosse Gesetz gibt, dass alle Tätigkeit im Weltall

einen bestimmten Zweck verfolgt. Was der Mensch auch tun, das Leben auch bringen mag, ereignet sich, vorausgesetzt, dass er mit allen seiner Fähigkeiten mit den Dingen und Kräften, die ihn umgeben, tatkräftig arbeitet, Kenntnisse und Macht an, und erlangt, indem er unter dem Gesetz des Fortschritts vorwärtsschreitet, eine höhere Stellung als er jetzt einnimmt, in der er ein mächtigeres Wirken entfalten kann. Wenn die Menschen durch einen Fehlschlag im Vollbringen des, was sie gerade wünschen, enttäuscht werden, sagen sie oft, ihr Leben sei zwecklos. Das ist müssiges Geschwätz, denn kein intelligentes Leben, welches mit den es umgebenden Dingen in Beziehung steht, kann wirklich zwecklos genannt werden. Denn ein solches Leben schliesst sich selbsttätig dem Gesetz des Fortschritts an und bewegt sich also dem grossen Ziel erhöhter Macht und der damit verbundenen Freuden entgegen.

Das einzige zwecklose Leben ist dasjenige, das seine Fähigkeiten unbenutzt lässt. Es macht wenig aus, welche Aufgaben die Menschen im Leben erfüllen, solange sie dieselben gut und mit aller Kraft ausführen. In einem unendlichen Weltall kann man unmöglich alles auf einmal lernen oder tun. Irgendwo muss ein Anfang gemacht werden, und wir werden Ecke um Ecke, Abteilung nach Abteilung, Raum auf Raum kennen lernen und erobern. Zum Schluss muss alles erforscht sein, und es macht wenig aus, ob man am östlichen oder am westlichen Ende beginnt. Die grosse Frage ist die, wieweit ein Mensch sich körperlich und geistig seiner Arbeit widmet. Davon wird sein Wachstum abhängen.

Das Gesetz des Fortschritts ist ein Gesetz endloser Entwicklung aller Fähigkeiten des Menschen inmitten eines immer vielgestaltiger werdenden Weltalls. Es kann einer Lebensphilosophie kein hoffnungsvollerer Grundsatz gegeben werden.⁵³⁾

"Nourishing the Emotions." Man feels as well as thinks. There are within every human being emotions which under certain conditions well up and direct action. These emotions are most commonly responses to manifestations of external nature. The twinkling stars, the half-veiled moon, sunrises and sunsets, winter blasts and summer heats, the blossoming plants, the rearing beast, and contacts with man direct or through books, art and music, all arouse feelings within the human breast, some of sheer enjoyment, others of distaste, some of desire, others of repulsion, some of love, others of hate. Emotions seem to be reactions to human

experiences.

Emotional experiences are necessary in a well-ordered life. They break the monotony of the day; they give variety and zest to life; they are impulses to action. They often determine the joy of living. Emotional experiences are really necessary for complete living. Moreover, emotional needs are among the strongest passions of mankind. They cannot be ignored with safety. Health and sanity depend measurably upon a well-ordered emotional life. It may be said also that the normal emotions of man unimpaired by the false conventions of society and under intelligent control, are very safe guides in life. The emotional behaviors of children and savages, free from acquired artificialities, are notably sound and correct. On the other hand, uncontrolled emotions are misleading and generally dangerous.

Emotion is but another type of manifestation of the interaction of body and spirit, approaching nearer to the spiritual, standing between the mental and spiritual phenomena of life. Admittedly, while the emotions are real necessary and powerful, their nature is not clearly understood, and their exploration difficult. The essential consideration about them is that they must be recognized, respected, fed, and controlled. . . . as in the field of mental development, emotional nourishment must be regular. Some time every day and every week should be taken for the satisfying of emotional needs. . . 54)

c. Die Lehre von dem Lernprozess.

Wir lenken unsere Aufmerksamkeit zunächst auf die Hauptpunkte der Lehre von dem Lernprozess in Bezug auf die Erziehung. Man erkennt ab und zu das pragmatische Element in Wiltsoes Bildungslehre. Das Aneignen von Erfahrungen ist der erste Schritt zur Bildung. Es gibt eine Kette von Bildungsprozessen. Bildung ist mit anderen Worten ein Entfaltungs- oder Entwicklungsprozess. Entwicklung wird durch Lernen ermöglicht; das geschieht durch Kenntnis und die weise Anwendung; und die "unmittelbare Arbeit der Sinne bildet die Grundlage der menschlichen Erkenntnis." Die Erfahrung ist hauptsächlich eine Tätigkeit der Sinne. Infolgedessen ist eine Arbeitsschule, eine Schule mit jeder möglichen Einrichtung für "audiovisual - sensory" Erfahrungen und Tätigkeiten, die

54) John A. Wiltsoe, Program of The Church, Salt Lake City: Department of Education, 1936), pp. 57-59.

richtige Schule.

Bei aller Herausstellung der Notwendigkeit der eigenen Erfahrung, um Erziehung und Bildung zu fördern, hat Widtsoe keineswegs die Bedeutung anderer möglichen Quellen menschlicher Erkenntnis vernachlässigt. Er sagte inbezug auf einen sechsten Sinn folgendes:

So wichtig die Sinne auch sind, um Erkenntnis zu gewinnen, so müssen wir doch zugeben, dass sie unbewaffnet nur einen sehr kleinen Teil des Weltbaues zu erkennen vermögen. Unser Weltall ist - darin sind sich alle Menschen einig - unendlich in der Verschiedenheit seiner Erzeugnisse, und man kann deshalb kaum erwarten dass der Mensch, der zugegebenermassen noch weit von der Vollkommenheit entfernt ist, selbst mit der grössten Hilfe imstande sein sollte, alles zu wissen, was im Weltall vorhanden ist.

Jeder denkende Mensch ist sich der Tatsache bewusst, dass ein unermesslicher Teil des Weltenbaues ausserhalb der menschlichen Erfahrung liegt. In letzter Zeit hat die fortschreitende Wissenschaft besonderen Nachdruck auf dieses weite Feld des Unbekannten gelegt. Die Wunder der Elektrizität im Fernsprech- und Telegraphenwesen, die Rätsel des Raumes im Funkwesen, das Geheimnis der Urstoffe - sie alle sprechen deutlich von Gebieten und Zuständen, von denen wir bis heute noch keine klare Vorstellung haben und denen die unbewaffneten Menschensinne hilflos gegenüberstehen.

Immerhin können wir einige Blicke in diese Welt des Unbekannten tun, wenn unsre Sinne Hilfe erhalten. Das Fernrohr rückt das Entfernte näher, das Vergrösserungsglas vergrössert das Kleine, die photographische Platte macht das unsichtbare Licht sichtbar, die richtig abgestimmte Drahtspule holt die drahtlose Botschaft aus dem Raume herunter, der Lichtzerleger scheidet das Licht in seine Bestandteile - und so geht es weiter durch alle Gebiete menschlicher Versuche und Bestrebungen. Tatsachen, die auf solchen "Umwegen" gesammelt werden, stehen ebenso fest wie solche, die unsre Sinne unmittelbar wahrnehmen. Die Welt würde ungeheuer viel verlieren, wollte man alle jene Wahrheiten, die mit Unterstützung solcher Hilfsmittel gewonnen werden, ausser acht lassen.

Der Mensch selbst kann durch den sogenannten sechsten Sinn - wie man ihn mangels eines bessern Namens bezeichnen kann - seinen übrigen fünf Sinnen wertvolle Hilfe leisten. Bei richtiger Anstrengung kann er aus dem direkten Unbekannten ebenso vollständige Botschaften empfangen, wie durch die von Menschen-

händen geschaffenen Instrumente. Im ganzen Verlauf der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte können wir diese Fähigkeit des Menschen erkennen und der Mensch hat sie auch gewöhnlich anerkannt. Dies auf solche Weise gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sollten, nachdem sie von der Vernunft geprüft worden sind, dem Wissen gleichgestellt werden, das auf direktem Wege über die fünf einfachen Sinne des Menschen gewonnen wurde. Alle Profeten, Seher, Dichter und Glaubensmänner haben ihr Wirken grösstenteils auf diese Art des Erkennens oder innern Wahrnehmens gegründet.⁵⁵⁾

In dieser Beziehung betont Widtsoe wie sein Vorläufer Mausser die Wichtigkeit, die weltliche Erziehung mit der religiösen Erziehung durchzuführen.

In dem Vorwort seines Buches, Program of the Church, in dem seine Vorlesungen "Religion 60-61," an der University of Southern California (1935-36) veröffentlicht wurden, schreibt er:

The absence of the study of religion or the principles of righteous conduct, in the schooling of Americans, has resulted disastrously. An undue number of our youth are engaged in practices that lead to crime. A large proportion of our citizenry look through their fingers at habits that undermine character. Respect for law has weakened. All this at a time when the growth of the nation and the multiplication of problems have increased the need for men of character and spiritual faith. Our most thoughtful citizens agree that the first and greatest duty of our national system of education is to develop character, in cooperation with the proper agencies and under the law, by which religion may be taught along with the other subjects of the school curriculum.

It will not do to say that such training is the concern of the Church. The schools are the time of the youth. Enough time must be spared by the schools for religious training. Religion must be dignified in the eyes of youth, who look at the world through school windows, by giving religion a place by the side of other subjects of the curriculum, in methods and frequency of teaching and in the use of texts and other educational helps.

. . . . All agree that such training is beneficial to the student, and improves the behavior of students in their regular secular work.⁵⁶⁾

55) John A. Widtsoe, Eine vernunftgemässe Theologie. (Basel: Schweizerische Mission, 1945) pp. 5-6.

56) John A. Widtsoe, Program of The Church. (Salt Lake: Department of Education, 1936), pp. 12-13.

Bemerkenswert ist hier noch, dass Widtsoe den Erfolg der weltlichen Erziehung grundsätzlich im Zusammenhang mit der religiösen und sittlichen Erziehung sieht. Mit anderen Worten, wird in der religiösen, moralischen Atmosphäre einer gottgläubigen Fakultät und Studentenschaft und mit der Theologie und der Religion als Nebenfächer der Studierende eine grössere Leistung und einen grösseren Erfolg mit dem Studieren weltlicher Fächer und mit dem Studium im allgemeinen zu verzeichnen haben.

3. Die Beiträge John A. Widtsoes.

In welchem Ausmass hat Widtsoe durch seine Erziehungslehre und seine Persönlichkeit das mormonische Erziehungswesen beeinflusst?

Man darf es keineswegs als zufällig hinstellen, dass der grosse Fortschritt und der Erfolg des mormonischen Erziehungswesens sowie der des Staates Utahs auf dem Gebiete der intellektuellen und erzieherischen Angelegenheiten gerade in der Zeit seines Einflusses zuerst erkennbar waren. Als Präsident zweier Universitäten bewirkte er eine Steigerung der akademischen Anforderungen. Aus Göttingen und Zürich hatte er eine Liebe für die Naturwissenschaften und die wissenschaftliche Methode (in der Nachforschung und Studium) mit zurückgebracht. Die Hochschulen Utahs haben es ihm zum Teil zu verdanken, dass sie heute auf den naturwissenschaftlichen Gebieten die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler und Erzieher Amerikas auf sich gelenkt haben.

Sein Einfluss, den er als Commissioner of Education für die mormonische Kirche und später auch als Lehrmeister seiner Nachfolger ausüben konnte, war recht gross und nachhaltig. Er führte neue Unterrichtsmethoden ein, die teils deutsch, teils "Dewey Progressive" waren.

Unter Widtsoe wurde die Notwendigkeit des Religionsunterrichtes für die Schüler und Studenten auf den freien öffentlichen Schulen des Staates betont.

Er kämpfte für die Einführung von Religion und Theologie als zusätzliche Fächer im Schulkurriculum und gründete zu diesem Zwecke theologische Seminare und Institute an den benachbarten höheren Schulen und Hochschulen, vorwiegend aus dem Grunde, weil die Verfassung der Vereinigten Staaten den Religionsunterricht an freien staatlichen Schulen verbietet.

John A. Widtsoe war ein Mensch, der, von seiner Erscheinung her gesehen, Eindruck machen und unmittelbar Achtung einflößen konnte. Das Geheimnis seines Erfolges seinen Mitmenschen gegenüber aber war seine Liebe für sein Volk. Er lebte wie er lehrte, von der Überzeugung beeinflusst, dass kein Lehrer den Willen seiner Schüler günstig beeinflussen dürfte, es sei denn aus echter Menschenliebe und aus der Überzeugung heraus, dass seine Lehre und sein Wollen dem Schüler zum Besten gereichen müsse. Er erwartete die gleiche Einstellung von seinen Lehrern.

Während seines ganzen Lebens war er auf jede Art und Weise um die wissenschaftliche Hebung des Erziehungsstandes und des akademischen Standards innerhalb des mormonischen Systems bemüht.

C. John T. Wahlquist.

John Thomas Wahlquist wurde am 10. September 1899 in Heber (Utah) geboren. Er besuchte die dortige "Public School" und die Universität von Utah in Salt Lake City, wo er sein Bakkalaureat im Jahre 1923 erhielt. Er promovierte 1930 als Ph. D. an der Universität von Cincinnati (Ohio). Von 1924 bis 1930 war er als Lehrer und Dozent in verschiedenen Ämtern tätig. Im Jahre 1930 wurde er zum Assistant Professor of Secondary Education an die Universität von Utah berufen. Im Jahre 1941 wurde er, nachdem er zehn Jahre mit grossem Erfolg als Leiter der Lehrerbildungsanstalt der Universität von Utah einen starken Einfluss auf das Erziehungswesen in Utah und das der mormonischen Kirche ausgeübt hatte, zum Dekan des College of Education der Universität ernannt.

Seine Lehre und Methoden, die ziemlich von der Dewey'schen Schule und von der "Progressive Education" Bewegung beeinflusst wurden, sind überall in den westlichen Staaten Amerikas bekannt geworden. Er ist der Verfasser verschiedener Bücher und Schriften welche die Probleme und Aufgaben der Erziehung behandeln. Unter seinen Werken sind folgende zu nennen: Philosophy of Education, School Supervision and Teacher Education, Salt Lake City 1936; The Philosophy of American Education, New York 1942; An Introduction to American Education, New York 1950; The Activity School, Salt Lake City 1936; The Administration of Public Education, New York 1952; und Teaching as The Direction of Activities, Salt Lake City 1936. Das letzte wurde ins Deutsche übersetzt unter dem Titel Lehren als Anleitung zur Tätigkeit. Dieser Titel gibt uns wie auch der des Buches The Activity School die Hauptthese seiner gesamten Erziehungslehre zu erkennen.

Professor Wahlquist hat seit 1941 als "visiting professor" an vielen anderen Universitäten seine Lehre und Methoden vertreten: George Washington University (Washington), University of San Francisco, University of California, University of Southern California, University of California at Los Angeles und die University of Cincinnati (Ohio). Ausserdem ist er Direktor der National Council of Education, Mitglied der Utah Textbook Commission und des Hauptausschusses des Sonntagschulwerkes der mormonischen Kirche, das ungefähr eine Zahl von 50.000 Beamten, Lehren und Lehrerinnen umfasst.

Die Erziehungslehre Wahlquists.

Weil Professor John T. Wahlquist immer noch im öffentlichen Dienst der Erziehung steht und weil seine gedruckten Schriften zahlreiche Bände füllen würden, ist es eine schwierige Aufgabe, die einzelnen Lehrmeinungen zu charakterisieren. Die Auswahl und Darstellung nur einiger seiner Lehren würde dem Manne kaum volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, zur gleichen Zeit, aber würde

es überhaupt nicht möglich sein, an dieser Stelle alle seine Ideen zu schildern, noch könnten sie in einer Arbeit von mässigem Umfang untergebracht werden.

Seine Schriften wurden sorgfältig und planmässig durchforscht, um alle verschiedenen Erziehungslehren und Bildungstheorien sowie seine psychologischen Ideen heraus zu finden; und der Verfasser ist zum Schluss gekommen, dass gerade der Begriff, der in dem Titel seines Buches Lehren als Anleitung zur Tätigkeit enthalten ist, kennzeichnend für die Erziehungsphilosophie Wahlquists ist. Zwar gibt es viele andre philosophische und pädagogische Auffassungen und Erklärungen in seinen übrigen Werken, aber in diesem einen Buch hat Wahlquist fast alle entscheidenden Motive seiner Pädagogik dargelegt. Das heisst, alle anderen Hauptstücke seiner pädagogischen Lehre sind von diesem Begriff abgeleitet. Man hat hier auf knappstem Raum ein Abstraktum des ganzen Wahlquist. Seine allgemeinen theologischen und philosophischen Auffassungen sind denen Maessers und Widtsoes fast gleich, aber er hat den Begriff der Lehrkunst zum Kennzeichen seiner eigenen Methodenlehre gemacht.

Der Begriff schliesst seine Psychologie und seine ganze Pädagogik ein. Darum werden wir in dieser Arbeit die Hauptideen seines Buches Lehren als Anleitung zur Tätigkeit darlegen.

Wahlquist schrieb sein Buch für die Lehrer "von dem Wunsche geleitet, den Unterricht auf eine höhere Stufe zu heben." Das heisst, dass es eigentlich als Leitfaden für Lehrerbildungskurse geschrieben wurde. Die erste Frage, die schon in dem Titel des Buches enthalten ist, heisst: In welcher Beziehung steht das Lehren zu der Anleitung zur Tätigkeit? oder anders gesagt, worin besteht der Zusammenhang zwischen beiden? Was heisst "Lehren"? und warum ist es die "Anleitung zur Tätigkeit"?

Schon auf den ersten Seiten sehen wir ein Verständnis für die Dewey'sche Lehre. Solche Ausdrücke wie: "Der Schüler als Mittelpunkt des Unter-

richts", "die Anwendung des Gelernten am Herzen". Ergebnis des Lehrens" und "Kenntnisse sind nur wertvoll, wenn sie zur Charakterbildung angewendet werden", sind kennzeichnend.

Das Lehren geschieht überhaupt nicht ohne Lernen. Beide hängen voneinander ab. Das Lehren ist eigentlich das Verursachen von Lernen. Das bedeutet, dass es unsinnig wäre, überhaupt von Lehren ohne Lernen zu reden. Das Lernen ist eine Erfahrung oder eine Tätigkeit, eben eine Reihe von Tätigkeiten und Erfahrungen. Daher ist das Lehren eine Führung, eine Aufsicht oder noch mehr eine Anleitung zur Tätigkeit. Das Wort Anleitung schliesst auch das Motivieren ein.

Sein Buch teilte Wahlquist in zwei allgemeine Teile, den theoretischen und den praktischen: Teil I, Lehren als Anleitung zur Tätigkeit, und Teil II, Anleitung zu Tätigkeiten im Klassenzimmer. Im allgemeinen interessieren wir uns hier für das Theoretische, für das Ergebnis und die Grundgesetze des Lehrens und für seine psychologische Betrachtungen.

Er geht zunächst von dem Standpunkt aus, dass richtiges Lehren ein bestimmtes Ziel verfolgen heisst. Das Ziel ist Charakterbildung. Etwas muss mit der Geisteshaltung, mit der Persönlichkeit des Zöglings selbst geschehen. Das soll besagen, dass Lernen weder ein blosses Sammeln von Kenntnissen, noch das Lehren ein blosses Beibringen von Tatsachen und Kenntnissen ist. Man darf nicht behaupten, dass Lernen bzw. Lehren stattgefunden habe, bis die betreffenden Tatsachen und Kenntnisse im Leben des Zöglings angewandt worden sind. Das Ergebnis des Lehrens ist allein in der "Anwendung des Gelernten am Herzen" zu erkennen.

Eine "tabula rasa"-Konzeption kommt für Wahlquist gar nicht infrage, denn das Eintrichtern von Lehren ist selbst unmoralisch. In diesem Sinne verstehen wir unter dem "Eintrichtern von Lehren"⁵⁷⁾ das "Aufzwingen von Ansichten

⁵⁷⁾ Wahlquist, op. cit., p. 13.

und Vorstellungen, wobei dem Schüler nicht die Möglichkeit gegeben wird, seine Vernunft anzuwenden oder den eingebliftten Gedanken mit andern schon vorhandenen zu vergleichen und zu prüfen." Das Lehren ist homozentrisch, es ist schülerzentriert. Das heisst, weder der Lehrer noch der Lehrstoff stehen im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern der Schüler. Darüber schreibt er:

--Dem weisen Erzieher von heute liegt vor allem die Anwenkung des Gelernten am Herzen: er will die Einstellung, die Geisteshaltung, die Neigungen und Bestrebungen, kurz den Charakter seiner Zöglinge beeinflussen und verbessern

Von jeher galt der Mann mit dem grössten Wissen als der bestgebildete. Ein solcher Mensch musste viel gelesen haben, mit einer Unmasse von Tatsachen bekannt sein, auf allen möglichen Gebieten Bescheid wissen, die sog. Kunst der "geistreichen" Unterhaltung beherrschen usw. Aber leider war es durchaus möglich, dass er trotzdem nichts anderes war als ein "wandermendes Lexikon unnutzter Kenntnisse", ohne tiefe echte Bildung, ohne edeln Charakter, unfähig ernste Lebenskrisen zu meistern. Seit den Tagen des griechischen Denkers Sokrates haben viele geglaubt, Wissen bürge für Tugend; wenn jemand Kenntnisse habe, werde er schon von selber darnach handeln. Dementsprechend betonten die Lehrer vor allem das Wissen, die Kenntnisse. Die verstandesmässige Beherrschung des Unterrichtsstoffes war Kern und Stern der Lehrertätigkeit. Wer die zehn Gebote Gottes oder die Seligpreisungen auswendig aufsagen konnte, von dem nahm man an, er werde auch ein Christliches Leben führen, also brauchte sich der Unterrichtende nicht mehr darum zu kümmern. Lehrer, welche dieser Ansicht huldigten und ihre Aufgabe vor allem im Einrichten von Kenntnissen erblickten, verschauten aber jede innere Anteilnahme des Schülers am Unterricht, löschten alle Farbtöne aus und befassten sich nur noch mit Namen, Jahreszahlen, Orten usw. Leider gaben sich viele Lehrer und Schüler mit einem solchen Bücherwissen zufrieden, ohne zu bedenken, dass Kenntnisse nur wertvoll sind, wenn sie zur Charakterbildung angewendet werden.

In den letzten Jahrzehnten ist in dieser Hinsicht eine Wendung zum Bessern eingetreten. Während früher der Unterrichtsstoff, "das Pensum", an erster und der Schüler an zweiter Stelle stand, hat man inzwischen eingesehen, dass der Lehrstoff wenig oder nichts nützt, wenn er dem Schüler nicht hilft, das Leben zu meistern und seinen Charakter zu bessern. Alle wahre Erkenntnis muss durch das Tor der persönlichen Erfahrung in das Leben des Einzelnen eingehen:

es gibt keinen Zaubermag, um sie auf andere Weise hineinzuschmuggeln. Persönliches Wachstum kann nur durch Tätigkeit erreicht werden. Der Lehrer muss deshalb darnach trachten, durch seinen Unterricht den Charakter, das Verhalten des Schülers im Leben zu beeinflussen; das Gelernte muss angewandt werden⁵⁸⁾

In dieser Hinsicht ist daher der Zögling niemals Mittel zum Zweck, sondern selbst der Endzweck. Wahlquists Psychologie wird in dieser Beziehung sehr stark religiös beeinflusst. Über die Heiligkeit der Menschenseele schrieb er folgendes:

Dieser Gesichtspunkt steht im Einklang mit der Lehrart des grossen Meisterlehrers Jesus Christus, der uns die Heiligkeit der menschlichen Persönlichkeit lehrte. In diesem Lichte gesehen, darf eine Menschenseele nie als Mittel zum Zweck, sondern immer nur als Endzweck betrachtet und behandelt werden. Die Schule muss sich dem Schüler anpassen, nicht der Schüler der Schule. Der Sabbat wurde um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Für den angehenden Lehrer ist nichts wichtiger als die Erkenntnis, dass der Lehrstoff nur ein Mittel ist, um den Endzweck alles Lehrens zu erreichen: den Charakter des Schülers veredeln, ihm die richtige Einstellung und Geisteshaltung fürs Leben zu vermitteln.⁵⁹⁾

Wahlquist nennt vier Grundgesetze des Lernens, die beachtet werden müssen, wenn der Lehrer "Wirkliches Lernen", das heisst Veredlung des Charakters des Zöglings erreichen will: 1) Selbsttätigkeit des Schülers; 2) Innere Anteilnahme; 3) Geistige Apperzeption der gelehrtten Wahrheit; und gleichzeitiges Lernen innerlich verwandter oder zusammenhängender Dinge.

Das, was Wahlquist hier unbedingt betonen will, ist die Tatsache, dass der Schüler nur durch seine persönlichen Tätigkeiten lernen kann, niemals mitteln der Tätigkeit des Lehrers. Die Bedeutung der Motivation für das Lernen steht auch hier im engen Zusammenhang mit dem Interesse oder der inneren Anteilnahme. Wahlquist will damit sagen, dass auch die Tätigkeit und Erfahrung ohne Interesse oder innere Anteilnahme zwecklos ist. Dabei ist es, um

58) Ibid., pp. 11, 12, 15.

59) Ibid., pp. 15-16.

den Lernprozess zu vollenden, ebenfalls notwendig, dass die neuen Vorstellungen und Erfahrungen mit Hilfe der schon vorhandenen älteren Vorstellungen und Erfahrungen erfasst, gestaltet und eingeordnet werden. Diese seelische Tätigkeit, Apperzeption genannt, entspricht einer ähnlichen Auffassung und Definition des deutschen Psychologen Wundt. Schliesslich ist es selbstverständlich, dass wir mehrere Dinge zu gleicher Zeit lernen, manchmal sogar das Unbeabsichtigte.

Wie John Dewey greift auch Wahlquist die altehrwürdige Lehrmeinung John Locke's, die "tabula rasa"-Theorie, an. Über das Gesetz der Selbsttätigkeit schreibt er, "dass die Sinnggebung aus der Tätigkeit herauswachse, und dass Begriffsbestimmungen und Beschreibungen sich aus dem Zweck und dem Gebrauch einer Sache ergeben."

. . . Für den Fünfjährigen ist ein Stuhl etwas, worauf man sitzen kann, ein Tisch etwas, worauf man etwas legen kann, ein Apfel etwas, was man essen kann, Auch die religiösen Vorstellungen und Begriffe des Kindes entspringen seiner Erfahrungen: Beten heisst zum Vater im Himmel sprechen; der Himmliche Vater ist ein verherrlichter irdischer Vater. Den Schlüssel für das Verständnis und Werturteil des Kindes finden wir in alltäglichen Tätigkeiten.

Die Anhänger Lockes bedienen sich der Lehrart der altüberlieferten Schule, in der der Lehrer alles selbst tut. Im Gegensatz dazu fordert das Gesetz der Selbsttätigkeit des Schülers eine Schule ohne Zwang und ohne blinden Gehorsam, die für natürliche Lerngelegenheiten in enger Anlehnung an die Lebensvorgänge selbst sorgt.

Viele Fragen der Schulzucht und-ordnung sind auf den Widerstreit dieser beiden Lehrmeinungen zurückzuführen. . . .

Die Seelenforscher sind sich darin einig, dass Kinder nur aus ihren eigenen Erfahrungen lernen; nichts kann ihnen aufgezwungen werden. Selbst das Nachahmen ist nichts anderes als ein bewusster Vorgang der Auswahl. Kinder sind am empfänglichsten für die Dinge, die ihnen helfen, das besser zu tun, was sie schon tun. Ein Hirn kann seinen Inhalt niemals auf oder in ein anderes übertragen, wie man etwa Flüssigkeiten aus einem Gefäss in ein anderes giesst. Wo der Angesprochene sich nicht im Zustand der Aufnahmebereitschaft befindet, kann es kein Übermitteln von Kenntnissen und Tatsachen geben. Wenn der Schüler die Sprache und Beispiele des Lehrers nicht versteht; wenn seine Aufmerksamkeit abgelenkt wird oder

wenn er schläft, kann von Lernen keine Rede sein.
Das Kind muss beim Lernen mithelfen. Das nennen wir
das Gesetz von der Selbsttätigkeit des Schülers. 60)

Und hier führt Wahlquist nun fort und zeigt den Zusammenhang zwischen der sogenannten "inneren Anteilnahme" und der Selbsttätigkeit des Schülers. Man kann auch aus den Erfahrungen anderer lernen, aber die Selbsttätigkeit spielt hier immer eine gleiche Rolle. Innere Anteilnahme ist selbst eine geistige Tätigkeit, die den Mensch von dem Tier unterscheidet. Die Innere Anteilnahme hängt aber zur gleichen Zeit von der Aufmerksamkeit ab. Die Aufmerksamkeit eines Kindes kann aber auch trügerisch sein. Wahlquist kennt vier verschiedene Arten der Aufmerksamkeit, die entweder aus der Freiwilligkeit oder aus dem Zwang entspringen: 1) Echte, unwillkürliche Aufmerksamkeit; 2) Erzwungene Aufmerksamkeit; 3) Erworbene Aufmerksamkeit; und 4) Scheinbare Aufmerksamkeit. Freiwillige, echte Aufmerksamkeit ist das Beste, aber es hängt von der Persönlichkeit und den Unterrichtsmethoden ab, ob der Lehrer es wirklich zuwege bringt, solche unwillkürliche Aufmerksamkeit in den Schülern zu motivieren.

In Bezug auf die Apperzeption schreibt er:

Eine neue Sachlage, einen neuen Gedanken beurteilen wir auf Grund vergangener Erfahrungen; Wir messen das Neue und Unbekannte mit den Massstäben des Alten und Bekannten. Alle neuen Gedanken und Begriffe hängen irgendwie mit alten und bekannten zusammen. 61)

Es ist natürlich für Schüler im Einklang mit dem Grundsatz der Selbsttätigkeit zu handeln. Wenn sie aber nicht dazu motiviert werden, ihre Aufmerksamkeit auf die in erster Linie zu lernenden Punkte zu richten, dann werden sie sich mit ganz andern Dingen beschäftigen. Über dieses vierte Gesetz des Lernens, das er Gleichzeitiges Lernen innerhalb verwandter oder zusammenhängender Dinge nennt, schreibt er folgendes:

Das "nebenbei" Gelernte ist das mehr oder weniger Zufällige, Unbeabsichtigte. Wenn der Lehrer nicht auf

60) Ibid., pp. 24-25.

61) Ibid., p. 32.

der Hut ist, kann dies etwas sehr Unerwünschtes sein: der Lehrer gibt zum Beispiel eine Aufgabe über Ehrlichkeit; die Kinder lernen aber gleichzeitig Betrügen und Hintergehen. Wieso? Während der Lehrer seine Aufgabe in ungeeigneter Art behandelte, tauschten die Schüler hinter seinen Rücken Zettelchen aus, flüsterten einander zu oder versuchten, ihn zu täuschen. Was nahmen die Schüler aus der Klasse mit? Der Lehrer betonte einen wichtigen sittlichen Grundsatz, die Schüler aber taten gerade das Gegenteil und hatten noch ihre Freude daran!⁶²⁾

Gerade deswegen ist die Anleitung zur Tätigkeit notwendig. Angeleitete, motivierte Selbsttätigkeit die zur Charakterbildung des Zöglings führt, ist Lernen, und die Anleitung zur Tätigkeit in dieser Beziehung ist Lehren.

Wir können jetzt die Lehre Wahlquists über das Lehren als Anleitung zur Tätigkeit zusammenfassen.

Das sogenannte traditionelle Lehren wurde öfters falsch geleitet. Anstatt ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, um den Charakter des Zöglings zu beeinflussen und zu verbessern, hat man den Lehrstoff zum Mittelpunkt des Unterrichts gemacht. Der Inhalt oder Lehrstoff wird niemals ein genügender Ersatz für die Erfahrung sein. In der Tat ist es fast unmöglich, einem Schüler Lehrstoff aufzudrängen; stets muss der Lernende bereit sein, wenigstens ein Stück weit willig mitzugehen. Das Lernen ist immer die Erfahrung des Schülers, nicht des Lehrers. Das Lehren ist ein Prozess der Anleitung der Schülertätigkeiten.

Der Grad der Selbsttätigkeit hängt von der tätigen Anteilnahme ab. Wenn der Schüler nicht zur inneren Anteilnahme bewegt wird, gibt es keine Selbsttätigkeit. Die Motivation ist ein fundamentales Prinzip des Lehrens.

Wir schätzen und beurteilen neue Ideen und Prinzipien auf Grund vergangener Erfahrungen; "wir messen das Neue und Unbekannte mit den Massstäben des Alten und Bekannten." Schliesslich ist es in jeder Lernsituation möglich,

62) Ibid., pp. 34-35.

dass der Lehrer viele Dinge lehren wird, manchmal sogar das Unerwünschte. Der Lehrer ist aber verantwortlich für alles, was in der Klasse vor sich geht, und "er muss deshalb die Klassentätigkeiten so planen, dass alle Schüler sich daran beteiligen können!" Es ist viel wichtiger für das Leben, "die Kinder Gehorsam, Achtung vor der Vollmacht, Friedensliebe usw. zu lehren, als die Kenntnis gewisser Ereignisse in der Geschichte."⁶³⁾

63) Ibid., p. 35.

KAPITEL III

DIE LEISTUNGEN

Einführung

Während des vergangenen Vierteljahrhunderts und besonders seit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges ist der "Mormon State, Utah" auf dem allgemeinen Gebiet der Erziehungswissenschaft in Amerika ständig führend gewesen. Utah hatte, was die erzieherischen Leistungen auf den verschiedensten Gebieten betrifft, schon immer den ersten Platz unter den 48 Bundesstaaten inne. Die hervorragende Leistung eines der jüngeren Staaten der Union hat das höchste Lob namhafter nationaler Erzieher geweckt. Nicht nur der Staat als politische Körperschaft zog die Aufmerksamkeit auf sich, sondern besonders die Bevölkerung und deren Schulwesen, die Erziehungslehre als dessen Hintergrund und die Kultur, von denen die Voraussetzungen und Wechselbeziehungen dieser Faktoren ausgingen und sich entwickelte.

Die Bevölkerung dieses Staates, die Mormonen, haben seit langem der Erziehung einen grossen Wert beigemessen, so dass nach der Volkszählung von 1950 das durchschnittliche Bildungs- oder Leistungsniveau der "Latter-Day Saint"-Erwachsenen höher war als das irgendeines anderen Bevölkerungsteiles der Vereinigten Staaten.¹⁾

Schätzungen der "National Education Association" für das Schuljahr 1954-55 beziffern das durchschnittliche Jahreseinkommen der Volksschullehrer unter den Mormonen in Utah auf einen Betrag, der annähernd um 135 Dollar über dem Durchschnitt der 48 Bundesstaaten liegt.²⁾

1) U. S. Bureau of the Census Bulletin, Washington, D. C., 1950

2) National Education Association Report, published in News Journal, San Diego County, Utah, May 1955.

All dieses erweckt öffentliches Interesse und hat den Mormonen zu einem in ganz Amerika bekannten Ruf für gute Schulen und beachtliche schulische Leistungen verholfen, besonders im Hinblick auf gewisse, für Utah eigentümliche Faktoren. Dabei schliessen wir die Tatsache ein, dass Utahs finanzielle Leistungsfähigkeit zur Unterstützung der Schulen ungefähr zwei Drittel des nationalen Durchschnitts ausmacht. Das bedeutet, eine wesentlich grössere Kraftanstrengung zur Erreichung des gegenwärtigen Erziehungsstandards als in den meisten anderen Staaten.³⁾

Der neueste Bericht, der in der letzten Veröffentlichung der Encyclopedia Americana erschienen ist, deckte einige andere interessante Fragen auf, die mit diesem Thema in Beziehung stehen. Von Wichtigkeit für alle Erzieher sind die Forschungen von Prof. Edward L. Thorndike (Columbia Univ.); er sagt: "Utah has contributed, in proportion to its population, more outstanding Americans, measured by listings in scientific directories and "Who's Who" publications, than any other state of the American Union."⁴⁾ Darüber hinaus ist, wie dieselbe Quelle darlegt, der Prozentsatz der Studierenden im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und der Mittelwert der durchlaufenen Schuljahre in Utah höher als in irgendeinem anderen Staate Nordamerika.⁵⁾

Eine kürzlich erschienene Veröffentlichung, die von den Professoren Hughes und Lancelot zusammengestellt wurde, berichtet: ". . . Utah easily out-classes all other states in over-all performances in education. . . . This appears to be due almost wholly to the high value placed on education by the people. . . ."⁶⁾

Untersuchungen, die von der Armee der Vereinigten Staaten und dem Selective Service System angestellt worden sind, kamen zu ähnlichen Ergebnissen.

3) Utah Foundation Bulletin, June 1955, Salt Lake City, Utah.

4) Encyclopedia Americana. (New York: Americana Corporation, 1950), Vol.27, p. 613.

5) Ibid., p. 617.

6) R. M. Hughes and W. H. Lancelot, Education America's Magic (Iowa: Iowa State College Press, 1946) p. 73.

Ein Überblick, der von diesen Kreisen im Jahre 1946 veröffentlicht wurde, folgert daraus, dass von allen Einberufenen und Freiwilligen, die den Wehrdienst der Vereinigten Staaten und aus allen Teilen des Landes antraten, die Mormonen weit über dem nationalen Durchschnitt lagen, was den bildungsmässigen Hintergrund betrifft, wie er durch den Mittelwert der durchlaufenen Schuljahre festgelegt ist.⁷⁾

Was Utah als den 'Mormon State' betrifft -- eine Bezeichnung, die für Utah sehr gebräuchlich ist --, so beabsichtigt der Verfasser nicht, den Eindruck zu erwecken, dass die Bewohner von Utah ausschliesslich Mormonen seien. Die neueste Information des United States Bureau of the Census beziffert die Bevölkerung des Staates Utah auf annähernd 75 % Mormonen. Hinckley gibt in seinem Buche über diese Frage folgende Erklärung:

Die Einwohner, sowohl die Mormonen als auch Nicht-Mormonen, denken selten darüber nach. Es gibt keine sichtbare Klassenunterschiede und keinen Nachweis religiöser Bigotterie. Einer der Bürgermeister von Salt Lake City, der sehr geschätzt wurde, war Jude wie auch einer der hervorragendsten Gouverneure des Staates. Die wichtigsten Vertreter der christlichen Religion haben sämtlich wunderbare Kirchen und grosse Gemeinden. Viele Jahre hindurch folgte jeden Sonntag eine katholische Rundfunksendung einem mormonischen Gottesdienst über den grössten Rundfunk der Stadt. (Dieser Rundfunk ist Eigentum der mormonischen Kirche).⁸⁾ Ausserdem wurde allen anderen christlichen Religionsgemeinschaften ohne jede Vergütung eine Sendezeit gewährt, die nach dem prozentualen Anteil der Bevölkerung zu den einzelnen Gemeinschaften festgelegt wurde.⁹⁾

Die amerikanischen Pädagogen erkennen jedoch an, dass das Erziehungsprogramm in Utah entscheidend aus dem mormonischen Denken heraus bestimmt wird und haben zu keinem Zeitpunkt den bedeutenden Einfluss der mormonischen Kultur und Erziehungslehre auf die Entwicklung und die Erfolge der Schulen in Utah infragegestellt. Aus diesem Grunde und weil "das Gebiet zwischen den Gebirgen (das Gebiet der Felsengebirge) ursprünglich von den Mormonen besiedelt worden

7) U. S. Selective Service System, Re-employment Statistics Bulletin No. 2, (Washington: Government Printing Office, July 1, 1946), pp. 46-47.

8) Klammern des Verfassers.

9) Gordon B. Hinckley, What of The Mormons? (Salt Lake City: Corporation of The President, 1949) pp. 9-12.

ist", ¹⁰⁾ wird in Utah in den Kreisen der Pädagogen als auch in den politischen und religiösen Gruppen als mormonischen Staat klassifiziert.

Die jüngsten Statistiken (1953) zeigen, dass die Mormonen in der ganzen Welt in etwa 3300 Gemeinden verstreut leben. ¹¹⁾ Die grösste mormonische Bevölkerungsdichte weisen die westlichen Vereinigten Staaten auf. In Utah leben mehr Mormonen als in irgendeinem anderen Staate, obwohl die mormonische Bevölkerung Südkaliforniens schneller zunimmt als in irgendeinem anderen Gebiet, das zum Vergleich herangezogen werden könnte. Die Philosophie des Mormonismus, soweit sie sich auf die Erziehung und alle anderen Gebiete erstreckt, ist auf der ganzen Welt einheitlich. Es ist jene Erziehungslehre, auf die sich die Professoren Hughes und Lancelot beziehen, wenn sie sagen, dass "der hohe Wert, den die Bevölkerung Utahs auf die Erziehung legt", für die Tatsache verantwortlich ist, dass "Utah ohne Schwierigkeit alle anderen Staaten in sämtlichen erzieherischen Leistungen überflügelt." ¹²⁾

Aber das ist nicht immer der Fall gewesen. Trotz der grossen Begeisterung der ersten Gründer und Führer der Mormonen für die Erziehung hat man bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts mit Recht behaupten können, wie J. R. van Pelt in einer protestantischen Realencyklopädie, 1903, berichtete: "Für Erziehung und Bildung ist nur ziemlich gut gesorgt." ¹³⁾

Hinter der Entwicklung des heutigen Erziehungssystems steht die Geschichte des Kampfes eines Volkes gegen die Wüste, die ganze Natur, die Indianer, die Bigotterie und das Missverständnis. Dieses Kapitel aber befasst sich nicht nur mit der Aufdeckung und Darlegung von erreichbaren Aufschlüssen, die sich auf die kulturelle Entwicklung der Bevölkerung beziehen, insofern sie mit dem Erziehungs-

10) Hinckley, op. cit.

11) Richard L. Evans, "What is a Mormon? Look, June 1954.

12) Supra.

13) J. R. van Pelt, "Mormonismus," Realencyklopädie für Protestantische Theologie und Kirche, herausgegeben von D. Albert Hauck - Leipzig - J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 1903, Band XIII, p. 474.

wesen stehen. Es ist schon gesagt worden, dass das Kulturniveau jeder Gesellschaft von der Erziehung der Bevölkerung abhängt. Wir können auch umgekehrt argumentieren, dass der durchschnittliche Erziehungsstandard eines Volkes in jeder menschlichen Gesellschaft wenigstens zum Teil von ihrer Kultur bedingt wird. Darüber hinaus ist es Aufgabe dieser Studie festzustellen, welches sind die organisatorischen Leistungen, wie sieht der Rahmen des heutigen Systems aus, und was wird die Zukunft bringen?

I. Die historischen Grundlagen.

Obwohl es nicht Zweck dieser Arbeit ist, die Geschichte der mormonischen religiösen Bewegung als solche zu behandeln, ist es dennoch schwierig, wenn nicht gar unmöglich, die Struktur und die Entwicklung des Erziehungssystems von der engen Verwobenheit mit der Mutterinstitution getrennt zu beleuchten; denn sie sind auf engsten damit verbunden. Die Geschichte der Erziehungsbewegung dieser religiösen Gruppe ist natürlicherweise ein Bestandteil der Geschichte dieser Gruppe als solcher und nimmt eine parallele Entwicklung. Daher wird es erforderlich, die historischen Grundzüge der mormonischen Bewegung darzulegen, allerdings nur insoweit, als diese Tatsachen dieser Untersuchung beständig zugrunde liegen.

A. Kampf um Erziehung und Bildung.

Von dem Tage ihrer Gründung im Jahre 1830 an entfaltete sich die mormonische Bewegung mit einer erstaunlichen Schnelligkeit. Die Geister der Männer und Frauen in dem Grenzgebiet des westlichen Neu-England versuchten, von allen Bindungen, seien sie religiöser, politischer oder wirtschaftlicher Natur, los zu kommen, die sie mit der Tradition der alten Welt und der Vergangenheit verbanden. Diese neue religiöse Bewegung, welche den Individualismus, die Selbstbildung, die persönliche Freiheit und die Fähigkeit zum selbständigen Handeln hervorhob, lockte jene vom Geiste der Unabhängigkeit erfüllten Menschen an. Einen beständigen Mitgliederzuwachs und eine Erweiterung ihres Programmes erwiesen sich für die neue

Kirche unvermeidlich.

Es ist keineswegs unwahrscheinlich, dass die Gründung und der unerhört rasche Aufschwung dieser Organisation und ihre schliessliche Anerkennung durch das Volk in keinem anderen Lande der Welt ausserhalb Amerikas zu diesem Zeitpunkt hätte erfolgen können. Hier in Amerika wurde der Geist der Freiheit, der Unabhängigkeit und des neuen religiösen Denkens zu einem starken Halt für die Menschen. Selbst hier sollten jedoch Geist der Bigotterie, der Vorurteile und der religiösen Intoleranz - die Überbleibsel eines vergangenen Zeitalters - den Weg für jene Menschen, die diese neue Religion sich zueigen gemacht hatten, dornig und schwierig machen.

Die Gründung der mormonischen Kirche als ein rechtliche Körperschaft fand am 6. April, 1830 in Fayette im westlichen Teil des Staates New York statt, nachdem der Gründer Joseph Smith behauptet hatte, eine Reihe von himmlischen Offenbarungen erlebt zu haben, die denen in dem Neuen Testament überlieferten des Apostel Paulus und viele andere Christen seit jener Zeit ähnlich sind. Wegen der ungewöhnlichen Ansprüche dieses Mannes und der scheinbar unorthodoxen Lehren und religiösen Übungen seiner Anhänger wurde die Kirche zum Gegenstand von Missverständnissen und Verfolgungen von Anfang an, die von Seiten der bereits gegründeten und anerkannten Konfessionen geführt wurden.

Joseph Smith hatte behauptet, dass seine Kirche weder katholisch noch protestantisch sei, sondern vielmehr eine Wiederherstellung der ursprünglichen wahren Kirche Jesu Christi sei, deren Form und Reinheit nach Smith's Auffassung in keiner der bestehenden christlichen Kirchen seiner Zeit gefunden werden könne.

Abgesehen von den theologischen und philosophischen Faktoren im Wachstum und der Erziehungsentwicklung der mormonischen Bewegung war vielleicht der grösste Einzelfaktor der unersättliche Wunsch nach Bildung in der Person des Gründers. Dieser Enthusiasmus hatte seine Wirkung, und schon bald waren alle seine Anhänger von demselben Geiste erfüllt. Professor Wm. E. Barrett hat in

einer kurzen Geschichte der Entwicklung und Lehre der Kirche Jesus Christi der Heiligen der Letzten Tage folgendes geschrieben:

In the early period of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints there was a thirst for knowledge among its members which was unusual for the time and conditions under which the people lived. Generally the hard struggle for bread along the frontier dwarfed all efforts to advance in the arts and the higher fields of learning. Elementary schools were crude and adult education unknown. In contrast to this general condition in the West is the attitude of the Latter-Day Saints toward education. The Prophet, himself, was indefatigable in his search for knowledge, and his severest critics today marvel at his accomplishments.¹⁴⁾

Im Dezember 1832 errichtete Smith eine Schule für Erwachsenenbildung in Kirtland (Ohio) mit der Absicht, die Mitglieder der Kirche auf die Missionsaufgabe vorzubereiten. Aber die Ausbildung war weitherzig genug, um nicht nur fremde Sprachen und Theologie einzubeziehen, sondern die Fächer, die hier gelehrt und diskutiert wurden, waren "as broad as human interest." Diese war die erste Schule für Erwachsenenbildung in Amerika. Die erwachsenen männlichen Mitglieder der Kirche, die in der Umgebung von Kirtland wohnten, wurden in Abendkursen unterwiesen.

Unter dem Druck schwerer Verfolgung wechselte der größte Teil der Kirchenanhänger aus dem Staate New York nach Ohio über, von Ohio nach Missouri, und später nach Illinois, wo die Mormonen die "wonder city" Nauvoo am Ufer des Mississippiflusses in der Wildnis errichteten. Talmage schreibt in seinem Buche über die Mormonen folgendes über diesen Punkt:

Mit der Ausbreitung der Kirche wuchs allerdings auch die Verfolgung; sie erreichte ihren Höhepunkt in der grausamen Ermordung des Profeten und seines Bruders Hyrum, des damaligen Patriarchen der Kirche, am 27. Juni, 1844. Die Ereignisse, die dazu führten, sind Dinge der öffentlichen Geschichte.¹⁵⁾

14) Berrett, op. cit., p. 139.

15) Talmage, op. cit., p 15.

Nach dem Tode des Gründers Joseph Smith und der Zerstörung ihrer Stadt und des Tempels zog sich die Kirche unter der Leitung des Präsidenten des Kollegiums der Zwölfe, Brigham Youngs in die Wüste zurück. Nach mehr als einem Jahre des Kampierens und Umherziehens in der Wüste unter unsagbaren Schwierigkeiten liessen sie sich am 24. Juli, 1847 an den Ufern des "Great Salt Lake" nieder und errichteten eine Stadt, welche sich heute als das Zentrum des mormonischen Kolonialreiches und als Verwaltungsmittelpunkt einer religiösen Organisation darbietet, die innerhalb von 125 Jahren von sechs Mitgliedern auf ungefähr 1,5 Millionen Mitglieder angewachsen ist.

Brigham Young hat ganz bewusst dieses Gebiet für seine Anhänger ausgewählt, da es von niemandem anders begehrt wurde. Er sagte: "Wir werden diese Wüste blühend machen wie eine Rose."

B. Erziehung im frühen Stadium - Entwicklung eines Schulsystems.

Nach Gründung der Stadt Nauvoo erbat Joseph Smith, der von der Überzeugung ausging, dass die Erziehung Hand in Hand mit der geistlichen (spiritual) Bildungsarbeit gehen müsse, vom Staate Illinois eine Anerkennungsurkunde, die hinreichend Raum für seinen eigenen Erziehungsplan liess. Es war von grosser Wichtigkeit, das Volk denken zu lehren, nicht was es zu denken hat, sondern vielmehr das Wie. In Übereinstimmung mit den Vorschriften der Stadtcharter, die den Mormonen für die Stadt Nauvoo gewährt wurde, baute man ein umfassendes Erziehungssystem im Dezember des Jahres 1840 auf. Hierin waren alle Stufen der Erziehungsarbeit einbezogen: von der Volksschule bis zum Universitätsunterricht hinauf. Obwohl die Pläne für die Errichtung von Universitätsgebäuden niemals vor der Vertreibung der Mormonen aus dieser Stadt vollständig ausgeführt wurden, sind Professoren und Lehrkräfte nach Nauvoo verpflichtet worden. Der Unterricht wurde in den zur Verfügung stehenden Gebäuden so lange

es möglich war, durchgeführt.¹⁶⁾

Smith beabsichtigte, die Gesamtheit der Gläubigen, alt und jung, heranzubilden. Seine eigene frühere Erziehung und formale Bildung waren sehr dürftig gewesen. (Seine sogenannte "illiteracy" oder sein Bildungsmangel ist seither Gegenstand des Spottes von Seiten seiner Gegner und schärfsten Kritiker gewesen). Die Tatsache, dass er vor seinem frühen Tode auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften relativ gut zu Hause war und darüber hinaus in den klassischen wie semitischen Sprachen als auch in der Theologie ausgebildet war, ist vor allem auf sein Privatstudium und den Selbstunterricht zurückzuführen. Als man ihn fragte, wie er die Menschen lenke, gab er zur Antwort: "I teach them correct principles and they govern themselves."¹⁷⁾

Das gesamte System der heutigen mormonischen Erziehungslehre und die Fortschritte sowohl in der Gruppen als auch in der individuellen Bildung liegen in der Entfaltung einer Idee und eines Systems begründet, die von Joseph Smith verwirklicht wurden. Ein Zeitgenosse von Smith, Josian Quincy, ein gebildeter Rechtsanwalt und Bürgermeister von Boston, schrieb nach dem Tode des Gründers der mormonischen Kirche:

It is by no means improbable that some future textbook for the use of generations yet unborn, will contain a question something like this: What historical American of the nineteenth century has exerted the most powerful influence upon the destinies of his countrymen? And it is by no means impossible that the answer to that interrogatory may be thus written: Joseph Smith, the Mormon Prophet. . . . Fanatic imposter, charlatan, he may have been; but these hard names furnish no solution to the problem he presents to us. Fanatics and imposters are living and dying every day, and their memory is buried with them: but the wonderful influence which this founder of a religion exerted and still exerts throws him into relief before us, not as a rogue to be criminated, but as a phenome-

16) Berrett, op. cit., p. 226

17) Ibid., p. 227

non to be explained. The most vital questions Americans are asking each other today have to do with this man and what he has left us.¹⁸⁾

Ein Jahrhundert ist verstrichen, seit Quincy jene Würdigung über Joseph Smith und die von ihm gegründete Sekte schrieb. Nach 125 Jahren einer grossartigen Entwicklung wird seine Organisation nicht nur als eine blosse Sekte unter den sogenannten amerikanischen christlichen Sekten angesehen, sondern sie nimmt heute einen bedeutenden Platz unter den grossen amerikanischen christlichen Kirchen ein. Da sie keine Anzeichen einer Schwächung in sich birgt, ist es für uns heute leichter, Quincy's Urteil zu akzeptieren, als es für seine Zeitgenossen der Fall war.

Die Tatsache, dass der grosse Wert, den Joseph Smith für sich und seine Leute dem Wissen und der Kultur beimass, sich bis heute erhalten hat, ist zu einem nicht geringen Teil das Verdienst seines Nachfolgers Brigham Youngs. Young teilte Smiths Standpunkt, dass Erziehung eine Angelegenheit der Religion sei. Er hatte diese Aufgabe selbst unter den schwierigsten Voraussetzungen in Angriff genommen, um damit zu zeigen, dass eine vielseitige geistige Ausbildung eine rechtmässige Aufgabe der Kirche sei.

Young wurde mitten im Winter aus der Stadt Nauvoo vertrieben und unter allseitiger Verfolgung in Armut und Verlassenheit gestossen. Er bestand darauf, dass Schulunterricht für die Schulpflichtigen regelmässig in den zeitweiligen Zeitlagern entlang "the westward trek" abgehalten werden sollte. In den abgedeckten Wagen erhielten die Kinder Schulunterricht als sie in westlicher Richtung durch die Prärien dem gelobten Land westlich der Rocky Mountains entgegenzogen. Die Erwachsenen wurden dazu angehalten ihre Kenntnisse durch Selbststudium und Glaubensübungen zu vertiefen.

Die heroischen Anstrengungen von Brigham Young, einem Nachlassen der erzieherischen Arbeit und des Lernens im allgemeinen entgegenzutreten und die

18) George Q. Cannon, Life of Joseph Smith (Salt Lake City: Deseret News Press, 1907), p. 338.

Ausbildung der Jungen und Alten in gleicher Weise voranzutreiben, haben viel dazu beigetragen, die unerwünschten Folgen einer Umsiedlung eines ganzen Volkteils in ein neues Gebiet zu verhindern. Man könnte erwartet haben, dass sie bildungsmässig wegen des Mangels an Schulen und schulischen Einrichtungen grosse Einbussen erlitten hätten. In einem gewissen Sinne haben das ungewöhnliche Vorgehen und die Anstrengungen es vermocht, die Kluft zu überbrücken und den Weg für das heutige hervorragende Erziehungssystem vorzubereiten.

Bevor der grosse "Exodus West" begann, hatte Young die Mitglieder der Kirche an der östlichen Küste, die westwärts auf dem Schiff Brooklyn nach Kalifornien fuhren, gebeten, eine grosse Anzahl von Schulbüchern über alle Gegenstände des Schulunterrichts zu sammeln und mitzunehmen. Diese wurde seinen Anordnungen entsprechend ausgeführt. Eine ähnliche Aufgabe wurde in Nauvoo W. W. Phelps, einem mormonischen Erzieher zuteil. Er traf Vorbereitungen und sammelte die Schulbücher, die in das neue Siedlungsgebiet mitgenommen werden sollten. Viele von ihnen wurden im "Winter Quarters", einem vorübergehenden Lager während der letzten Winterhälfte des Jahre 1846/47, gebraucht. Hier wurde der Unterricht trotz der grossen Kälte und des Hungers so regelmässig durchgeführt, wie es nur eben möglich war. Ungefähr sechs hundert Menschen starben in diesem vorübergehenden Lager in der Prärie.¹⁹⁾

Aus dem "Winter Quarters" im Dezember 1847 richtete Brigham Young eine "General Epistle" an alle Mitglieder der Kirche in der ganzen Welt.

It is very desireable that all Saints should improve every opportunity of securing at least a copy of every available treatise on education- every book, map, chart, or diagram that may contain interesting, useful and attractive matter to gain the attention of children and cause them to love to learn to read; and also every historical, mathematical, philosophical, geographical, geological, astronomical, scientific, practical, and all other variety of useful and interesting writings, maps, etc. to present to

19) Hinckley, op. cit., p. 163.

the general Church Recorder, when they shall arrive at their destination, from which important and interesting matter may be gleaned to compile the most valuable works on every science and subject for the benefit of the rising generation.²⁰⁾

Als unmittelbares Ergebnis dieser Anleitungen, die in dieser "General Epistle" gegeben wurden, wurden mehrere tausend Exemplare von Mitgliedern und Konvertiten, die vom Westen Europas und New England in den neuen Sammelplatz abwanderten, mitgeführt. Dieses ermöglichte schon drei Jahre nach ihrer Ankunft in dem Salzseegebiet die Eröffnung einer öffentlichen Bibliothek inmitten der Wildnis.

Schon mit Beginn der mormonischen Besiedlung des grossen Salzseegebietes und der Kolonisierung der umliegenden Gebiete zeigte die Geschichte des mormonischen Erziehungswesens eine stetige Aufwärtsentwicklung. Von einem äusserst bescheidenen Anfang in einem Raum, der sich in dem zuerst ausgebauten Teil der alten Festung befand, wurde das Schulsystem innerhalb weniger Jahre so weit ausgedehnt, dass es Akademien und Universitäten umfasste.

Die Tatsache, dass die Menschen Zeit fanden und die notwendigen Anstrengungen machten, um für die erzieherischen Belange zu sorgen, ist also bemerkenswert, wenn man dazu noch ihre verarmten Verhältnisse und das unlösbar scheinende Problem des Häuserbaues und der Flurbestellung berücksichtigt. Obwohl man schon den 24. Juli 1847 schrieb als die erste Siedlergruppe dort ankam, wurde dennoch die erste Schule schon im Oktober desselben Jahres von Mary Dilworth eröffnet.²¹⁾ Der erste Klassenraum war ein Teil der alten Festung. Schiesslöcher waren in den Aussenwänden angebracht, durch welche im Falle eines Angriffs von Seiten der Indianer mit Gewehren geschossen werden konnte.

Im Frühjahr 1849, also in weniger als zwei Jahren nach der ersten Be-

20) B. H. Roberts, Comprehensive History of The Church, Vol. II, (Salt Lake City: Deseret News Press, 1930), p. 312.

21) Ibid., Vol. VI, pp. 506-521.

siedlung der Ufer dieses Stromes. Brigham Young behauptete, dass eine große Anzahl von Schulen ihre Arbeit bereits aufgenommen hatte und dass unter anderen Schulfächer, "Hundred, Greek, Latin, French, German, Tahitian, and English languages have been taught successfully."²²⁾

In den drei Jahren von 1847 bis 1850, bevor Utah offiziell durch die Bundesregierung als ein Teil der Vereinigten Staaten anerkannt und organisiert worden war, wurde von den Mormonen eine provisorische Regierung eingerichtet, deren Führung Brigham Young übernahm. Auf diese Weise standen die Mormonen unter einem gemischten demokratisch-theokratischen System, bis die bundesstaatlichen Behörden durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten eingeschaltet wurden. Während dieser drei Jahre unter der provisorischen Regierung hatten die Mormonen bereits Schritte unternommen, um die Erziehung der Jugend zu sichern. Der Historiker Berrett schreibt uns darüber in seinen Worten:

Before Utah had been organized as a territory of the United States (September 1850) the legislature of the provisional State of Deseret passed an act for the creation of the "University of Deseret," the forerunner of the present University of Utah. The first institution of higher learning was given a chancellor and a board of twelve regents.²³⁾

Von 1850 bis 1896 war Utah als ein "Territorium" der Vereinigten Staaten mit einer territorialen Regierung, die unter der Kontrolle der Zentral-Regierung der Vereinigten Staaten stand, organisiert. Dadurch gelang es Utah nicht, ein souveräner Bundesstaat der Union zu werden bis fast fünfzig Jahre nach seiner Kolonisierung und Gründung. Während dieser Periode lagen die mormonische Kirche und ihre Mitglieder mehr als vierzig Jahre in einem fast ununterbrochenen Konflikt mit der Bundesregierung über das Problem der Polygamie. Diese und andere Faktoren haben eine Lage und eine Politik von Seiten der Bundesregierung bedingt, deren Ergebnis darin besteht, dass der Bundesstaat und die Organisationsprogramme

22) Ibid..

23) Berrett, op. cit., p. 446.

von der Regierung vernachlässigt wurden. Darüber hinaus zeigte sich bei bundesstaatlichen Territorialbeamten die Tendenz für die notwendigen Erziehungsfonds keine Sorge zu tragen.

Die Last der Unterstützung eines Erziehungssystems fiel auf die Kirche, die keine Unterstützung aus den Steuereinnahmen erhielt. Die Mormonen begannen sofort, aber diesmal nicht mit ganzem Herzen, in das Feld der Erziehung vorzustossen und ein Schulsystem zu entwickeln, das unabhängig von den staatlich unterstützten Schulen war. Der Mangel an finanzieller Unterstützung und die Verweigerung, "cooperation" von der Regierung zu erreichen, beeinträchtigten die Entwicklung dieses Planes mehrere Jahre lang, aber sobald Fonds von den Mitgliedern der Kirche eingerichtet worden waren, konnten Volksschulen, Höhere Schulen und Universitäten über das gesamte Gebiet hin in den grösseren Städten eingerichtet werden. Örtliche und zentrale Schulaufsichtsbehörden wurden aufgebaut, um die Schulen zu kontrollieren. Von dem Zeitpunkt an, als Utah souverän war und als ein Bundesstaat der Union arbeitete und als politische Körperschaft Geldmittel durch eine ordnungsgemässe Besteuerung für das Erziehungswesen zur Verfügung stellte, wurde es für die Kirche nicht länger erforderlich, die enorme finanzielle Belastung zu tragen. Unabhängig von den staatlich unterstützten Schulen waren drei Hochschulen, neunzehn Akademien und acht Seminare eingerichtet worden.²⁴⁾

Die Mormonen hatten sich in diesem halben Jahrhundert die Naturgewalten untertänig gemacht, den Boden bestellt, die natürlichen Quellen entwickelt, und sie hatten die Wüste "to blossom as a rose" gemacht. Sie hatten den Wohlstand merklich gehoben und waren bereit das zu zahlen, was notwendig war, um das Beste für erzieherische und kulturelle Aufgaben zu gewährleisten.

Die normale Besteuerung durch die Staatsregierung versetzte die Mormonen in die Lage, ein hervorragendes staatliches und durch Steuer unterstütztes Schul-

24) Ibid., p. 448.

system aufzubauen und zu unterhalten. Die Kirche führte nach und nach ihre Akademien und Schulen an die staatliche Regierung über, während sie nur jene Schulen ausserhalb des Staates Utah weiterhin im Besitz hielt, wo sie die örtlichen Verhältnisse nicht für adäquat hielt. Die mormonische Bevölkerung in Utah beaufsichtigt und kontrolliert weiterhin durch ihre proportionale Vertretung im Parlament und in den Staatsämtern die Schulen und die Schulpolitik des Staates. Dadurch ermöglicht sie eine Weiterführung des hohen Niveaus und des Lernens für das sie immer gekämpft haben.

During the first half of the present century, Utah assumed a notable position of leadership in public education. Here, in 1910, for the first time in the nation, was established the requirement of a baccalaureate degree for certification of high-school teachers; country school-district consolidation in 1915 set an example of school organization which, even today, is far from realized by most other states; the compulsory school attendance law of 1919 still serves as a model for most of the nation. And of recent years economy in school operation and the number of youth enrolled in high schools and colleges in Utah have established new educational goals.²⁵⁾

Die Verfassung des Staates Utahs sorgt für die Einrichtung und Unterhaltung von "a uniform system of public schools by the legislature." Sie sollten öffentlich und für alle Kinder des Staates frei sein. Durch die Besteuerungskräfte des Staates ist es möglich, Geldmittel für das Erziehungswesen der ärmlichen Gebieten zur Verfügung zu stellen, denn die enorme finanzielle Belastung wird verhältnismässig von den wohlhabenden Gebieten getragen. Das ermöglicht die Gleichstellung der Schulen und Einrichtungen überall in dem Staate.

Durch das "consolidation" Programm vom Jahre 1915 ist es möglich, dass jedes Kind eine Schule mit guten Einrichtungen und den besten Lehrkräften kostenlos besuchen kann. Sonst wären die besten Erziehungsmöglichkeiten ohne dieses Programm nur in den grössten Städten zu finden. Das allgemeine Schulpflicht-

25) Don A. Orton, "The Republic, its Free Schools, and The Current Appraisal" (Commencement Address, University of Utah, August 28, 1953).

gesetz von 1919 fordert zunächst, dass alle Kinder die Grundschule, das sind meistens die ersten 6, sonst 8 Jahre, die Junior High School, 2 oder 3 Jahre, und die High School, 3 oder 4 Jahre, besuchen. Der Pflichtbesuch umfasst insgesamt 12 Jahre, die zur Hochschulreife führen, er dauert also vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. In solcher Weise wird eine "High School" Erziehung nicht nur dem ganzen Volk des Staates zur Verfügung gestellt, sondern es wird von jedem einzelnen erwartet, dass er mindestens diese Reife erreicht habe.

Don A. Orton, Dean of The College of Education of the University of Utah sagte:

The accident of where a child is born must not in our state determine how he is educated. Each child is preeminently important. The development of our human resources - our sons and daughters - must not be tied to the accident of where, in any particular part of the state, our natural wealth is located.²⁶⁾

Als der Mormonismus in sein zweites Jahrhundert eintrat, (1930) sagte darüber der hervorragende Dr. Thomas Nixon Carver, Prof. der politische Wissenschaften in der Harvard Universität:

I have never known people who took more pains to educate their children. This gives a clue to the success of the Mormons as colonizers and nation builders. The power to save skill, talent and genius from going to waste, is as near to divine wisdom as anything we are ever likely to know in this world. Whether this power comes from superior organization, or from superior personal insight, it is equally valuable. The Mormon Church seems to have possessed it in high degree.²⁷⁾

C. Die kulturelle Synthesis.

Wie bereits (oben) dargelegt wurde, waren die allerersten Konvertiten zum Mormonismus Grenzer (Frontiersmen), die eng mit dem Boden verbunden und bis zu einem gewissen Grade von Abenteuer- und Pioniergeist beseelt waren. Sie alle stammten aus New England, und es war unvermeidlich, dass der Hintergrund und das

26) Ibid..

27) Thomas Nixon Carver, "A Positive Religion," The Westerner, April, 1930.

Erbgut New Englands bis zu einem bestimmten Masse in ihr späteres Leben und in das ihrer Kinder hineinspielte, wo immer sie sich auch niederlassen mochten. Es war ebenfalls unvermeidlich, dass unter jenen, die in New England den Mormonismus annahmen, einige als wohl erzogene Gentlemen hervorgingen. Sie nahmen ihre Lebenshaltung wie ihre Erziehung mit in die Wildnis Utahs. Innerhalb gewisser sich näherenden Grenzen ihrer religiösen Glaubenshaltungen waren sie in der Lage richtig zu urteilen und klar zu denken. Zuletzt fanden sie nach ihrer Pionierarbeit Zeit und Gelegenheit über ihre Zeitgenossen zu schreiben und über das, was sie selber taten. Sie waren Einzelwesen die nach Eigenart und Freiheit strebten, "Individualists", der Grund liegt darin, dass sie nach Westen zogen und dabei ihr Schicksal vorwiegend mit einer Gruppe ausgestossener Glaubenseiferer teilten. Sie zeigten gemeinsam die Frömmigkeit ihrer Religion und sie dachten in einer Weise, die ihrer eigenen folgerichtigen Vorstellung von der Gottheit entsprach.

Anfangs erschien es diesen Verbannten, dass die Antwort auf die religiöse Verfolgung nur in der Absonderung gefunden werden könne, und Brigham Young hat tatsächlich auch nach einem Orte, wo dieses möglich erschien, Ausschau gehalten. Zeit und Entwicklung der Ereignisse haben dieses Vorhaben schliesslich sowohl unmöglich wie unausführbar erscheinen lassen. Die Mormonen besaßen Utah zehn Jahre ganz für sich allein - bis zu einem gewissen Grade sogar zwanzig Jahre das heisst bis zur Fertigstellung der transkontinentalen Eisenbahn. Es muss daran erinnert werden, dass, wenn die Mormonen gelegentlich eine Unduldsamkeit an den Tag legten, sie selbst die Opfer der Intoleranz gewesen waren. Wenn sie manchmal ungastlich anderen Emigranten gegenüber erschienen, deren Ansichten mit den ihrigen nicht übereinstimmten, so mag das seine Ursache wohl darin haben, dass die Mormonen fühlten und die Vorstellung besaßen, dass Westamerika gross genug für alle sei und dass die Dissidenten woanders hin gehen sollten. Diese Haltung hatte allerdings nicht langen Bestand. Einer ihrer Glaubensartikel machte in

Verbindung mit anderen entsprechenden Faktoren tatsächlich einen Wechsel ihrer Politik wie auch das Ende ihrer Exekution, unvermeidlich. 28)

Der neue Kurs war eine vollständige Abkehr von der ehemaligen Einstellung. Die Mormonen stifteten den Baugrund und die ersten tausend Dollar für die Errichtung des katholischen Doms, und alle Konfessionsgemeinschaften wurden eingeladen, ebenfalls Gemeinden zu gründen. Der Mormonismus schien nun fest begründet, und seine Führer hegten nicht mehr die Befürchtung, dass ihr junges Volk durch den Kontakt mit der Welt in die Irre geleitet werden konnte.

Während in anderen Teilen Amerikas viele Erzieher und Kulturbeflissene die Tatsache beklagten, dass es in Europa zu viel zu missbilligen gäbe, wie: die Macht der römischen Kirche, das Bettelwesen, die Gleichgültigkeit gegenüber der Sozialreform in den englischen oberen Gesellschaftsschichten, das Übel des Landsystems in vielen Gegenden, die Lascivität der Moral der Pariser und Florentiner, das Fehlen eines "go ahead" - Geistes im allgemeinen, schickten die Mormonen, die sehr wohl wussten, dass viele ihrer Landsleute der Auffassung waren, dass die moralische Fäulnis und der Amerikanismus des Einzelnen durchaus auf europäischen Reisen Schaden nehmen könnte, hunderte und tausende ihrer jungen Menschen ins Ausland als Missionare und Studenten des Evangeliums. Anstatt durch die Berührung mit europäischen Elementen Schaden davonzutragen, brachten diese Ausgesandten mit sich zurück eine allgemeine Würdigung der Kunst, neue Theorien auf dem Gebiete der Erziehung wie der Ästhetik, eine Kenntnis der fremden Sprache, Sitten und Gebräuche, eine Liebe für das Theater und ferner tausende von Konvertiten aus West- und Nordeuropa. So spielten diese beiden Faktoren, nämlich die Missionsreisen und die Einwanderung nach Utah die bedeutendste Rolle bei der Bildung der neuen mormonischen Kultur, welche sich nun mehr und mehr erhob.

28) Artikel 11, der Glaubensartikel der Kirche.

1. Der Schmelztopf Utah.

Aus Westeuropa und Skandinavien kamen tausende von Bekohrten. Sie brachten mit sich ihre Sitten und Gebräuche, ihre Handwerkskunst, ihre Tradition, ihre Spracheigenheiten und die ihnen speziell eigene Kultur. Viele dieser vorwiegend aus England und Deutschland stammenden Menschen besaßen Bildung und Kultur. Der Einfluss dieser Menschen, wie zum Beispiel der Erzieher Dr. Karl G. Maesser aus Dresden, auf die mormonische Erziehung und Kultur im allgemeinen ist bereits in den vorausgegangenen Kapiteln besprochen worden.

Von den Indianern, die, gemessen mit den Massstäben der modernen Kultur, anfangs ein etwas rückständiges Volk waren, übernahmen die Mormonen trotzdem manches Gute in ihre Kultur. Der Name Utah selbst ist indianischen Ursprungs wie die Namen vieler Städte und Regionalbezirke Utahs. Indem sich die Mormonen an die Prophezeiung ihres Buches Mormons hielten, versuchten sie den Indianern dazu zu verhelfen, ein aufgeklärteres und kulturell höherstehendes Volk zu werden. Diese Entwicklung ging langsam voran, aber beachtliche Fortschritte sind in den letzten 20 Jahren erzielt worden, wie wir später in diesem Kapitel noch sehen werden.

Die Generation, die unmittelbar der Jahrhundertwende vorausging, war eine Generation der Staatenerbauer und harten Arbeiter. Von dem Gesichtspunkt der Erziehung aus war der Durchschnittsmormone etwas selbstzufrieden und nicht ein bisschen einfältig. Er hatte bislang nicht die erforderliche Zeit, sich das Wissen über die Dinge und das Dasein anzueignen, das seine Religion ihm als wesentlich für seine Erlösung bezeichnete. Er war begeistert von den Wundern der angewandten Naturwissenschaften und über die grossen materiellen Errungenschaften seiner Generation, wobei er Karl Marx abtat und vergass; es waren Errungenschaften, von denen Brigham Young meinte, dass sie ebenso sehr Teil einer werthhaften Religion wie die Zusicherung auf Unsterblichkeit seien. Alle diejenigen, welche nur irgend etwas über Darwin oder Huxley wussten, betrachteten

sie als Instrumente des Teufels. Diese Generation war in gewisser Hinsicht tatsächlich sorglos gewesen, aber von nun an wurde es für den durchschnittlichen Mormonen umso wichtiger, dass seine Kinder eine recht vernünftige und gründliche Ausbildung wie auch eine Hochschulerziehung geniessen sollten.

Das ursprüngliche Stadium der Mormonenkultur, die allgemeine Grundausbildung und Schriftkundigkeit, das mit dem Pionierzeitalter in der Errichtung des Staateswesens einhergegangen war, hatte die Hauptaufmerksamkeit und den grössten Teil der Anstrengungen, die noch der Verleihung der Souveränität eines Bundesstaates vorausging, auf sich vereinigt. Nun hatte ein zweites Stadium begonnen; verstärkter Nachdruck wurde nun auf die Ausbildung und Unterweisung der Bevölkerung selbst gelegt. Inzwischen versuchten in der Sphäre der Massenkultur diejenigen der Mitglieder, welche mehr als nur eine Grundschulausbildung genossen hatten, das Element der göttlichen Eingebung mit dem des Praktischen zu vereinen, nachdem sie die früheren utopischen sozialen und wirtschaftlichen Versuche ("The United Order" und die Polygamie) wenigstens vorübergehend abgeschaffen hatten.

Sie erkannten im Erziehungswesen und in Büchern die Mittel zu irdischem Erfolg und Glück. Brigham Young war für diese Entwicklung vielleicht weit mehr verantwortlich als irgendein anderer. Seine Lehren und Predigten sind voll von "a here and now temporal salvation" sowie von der Hoffnung auf eine Herrlichkeit im Jenseits.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte das intermontane mormonische Kolonialreich aus ganz West- und Nordeuropa eine Einwanderung erfahren und einen kulturellen Schatz in sich aufgenommen. Dieses Reich war sich selbst, das heisst seinem eigenen kulturellen Leben überlassen. Die jung Bekehrten welche aus ihren verschiedenen altweltlichen Kulturzentren einwanderten, brachten ihren Kultureinfluss mit sich, und sie wurden allmählich in die sich aus verschiedenen

Bestandteilen zusammensetzende neue Kultur eingegliedert. Sie waren kaum angesiedelt und hatten gerade Wurzel gefasst, als sie die Notwendigkeit erkannten, ihre der alten Welt entstammende vielschichtige Veranlagung und Eigenart der neuen Umgebung anzupassen.

2. Die Entwicklung einer mormonischen Kultur.

Es folgt nun der Bericht über diese Entwicklung. Es ist die Geschichte einer vielschichtigen europäischen Erbschaft, die durch langsame Abstufungen und endlose Versuchsreihen mit der religiösen Ideologie der modernen Welt und der praktisch ausgerichteten Lebenshaltung des Amerikaners im wilden Westen in solch einem Ausmasse verschmolzen, dass einige moderne Beobachter Schwierigkeiten hatten, ihre altweltlichen Wurzeln, die fraglos vorhanden waren, in der richtigen Form zu erkennen. Aus dieser Verschmelzung der Kulturen entwickelten sie die mormonische Erziehung, mormonische Bücher, das mormonische Verlagswesen, die mormonische schöne Literatur, die mormonische Musik und Kirchenlieder sowie den mormonischen Tanz und das mormonische Drama. Aus allen diesen Elementen entwickelte sich die mormonische Kultur.

Die Pflege und Förderung des Emotionalen ist ein bedeutender Faktor des mormonischen Erziehungs- und Kulturprogramms geworden. Widtsoe sagt: "Der Mensch fühlt in der gleichen Weise wie er denkt. . . . Die Kirche anerkennt Vorhandensein und Raum der Emotionen im menschlichen Leben und sucht die emotionalen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen."²⁹⁾ Mit der Förderung der Künste haben die Mormonen allerdings bis jetzt keine grosse weltweite Aufmerksamkeit im Bereiche der Kunst im allgemeinen erregt. Ein Vers aus den mormonischen Schriften ermutigte diese Menschen schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt, die Entwicklung ihrer musikalischen Veranlagung zu suchen und voranzutreiben: "Denn mein Geist erfreut sich am Gesang des Herzens; ja der Gesang

²⁹⁾ John A. Widtsoe, Program of The Church (Salt Lake City: Deseret News Press, 1936), p. 58.

der Gerechten ist mir ein Gebet, und es soll ihnen mit Segnungen auf ihre Häupter beantwortet werden."³⁰⁾

Unter ihren zahlreichen Einrichtungen unterhält die Kirche die McCune Schule für Musik und Kunst in Salt Lake City, wo eine moderne Ausbildung in diesen Zweigen gegeben wird. Ein Haupt Musik-Komitee hat die Leitung für Musik innerhalb der Kirche, Chöre, Orchester und Kapellen sind zu aller Zeit immer zahlreich unter den Mormonen gewesen.³¹⁾

Die Kirche hat einigen Künstlern unmittelbare Hilfe zukommen lassen, welche ihre Ausbildung und Unterweisung von einigen der besten europäischen Künstlern erhielten, um sie in die Lage zu versetzen, die Mauerwerke in den Tempeln mit Malereien zu versehen und die Kirchen und andere Stätten der religiösen Verehrung mit Kunstwerken auszustatten. Heute wird Kunst gelehrt und gefördert durch befähigte Künstlerkollegien in allen Schulen des Mormonentums. Die Kirche hält daran fest, die emotionalen Werte der Musik und Kunst, welche zu dem reichen Leben beitragen, anzuerkennen.

Seit den Tagen von Joseph Smith sind die Mormonen dazu angehalten worden, gute Literatur aus jedem nur möglichen Studien- und Interessengebiet zu lesen. "... Suchet Weisheit aus den besten Büchern, suchet Kenntnisse durch Studium und durch Glauben."³²⁾

Es wurde bereits auf die grosse Büchersammlung hingewiesen, die klassische wie moderne Literatur umfasst, welche von den mormonischen Pionieren über die mittelamerikanischen Ebenen in die Wildnis des Westens gebracht wurden. Brigham Young bestätigte in seiner früheren Predigt von neuem die von Joseph Smith vertretene Politik, wenn er sagt:

Ich möchte Dir raten, Dir lesenswerte Bücher zu beschaffen und zu lesen; lies zuverlässige Geschichte, und suche Weisheit aus den besten Büchern.

30) Lehre und Bündnisse, 25:12.

31) John A. Widtsoe, Program of The Church (Salt Lake City: Deseret News Press, 1936), p. 61.

32) Lehre und Bündnisse, 88:118.

die Du Dir beschaffen kannst. "Soll ich mich hersetzen und die Bibel lesen und das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse, die ganze Zeit über?" sagte einer. Gewiss, wenn Du Lust daran hast, und wenn Du damit fertig bist, bist Du vielleicht zum guten Schluss nichts anderes als ein Sektierer. Es ist Deine Pflicht zu studieren, um alles, was sich auf der Erde tut, zu kennen. Wir sollten nicht nur das Gute und seine Auswirkungen auf unsere Rasse zu erkennen versuchen, sondern ebenso sehr das Schlechte und seine Folgen.

Alle Menschen sollten sich bemühen die Natur des Menschengeschlechtes kennenzulernen, und sie sollten sehen, dass das Göttliche in Menschen selbst wohnt. Die Fähigkeit und Anlage, nachzuforschen, steckt in jedem Menschen, aber beide bleiben unentwickelt. . . . Mir wäre es viel lieber, dass die Menschen Romane läsen, als dass sie nichts läsen.33)

Schon im Jahre 1848 wurden Spiele in Salt Lake City aufgeführt. Das Great Salt Lake Theater, das 1862 vollendet wurde, wurde von dem Kirchenarchitekt als eine Nachbildung des berühmten Drury Lane Theater in London entworfen. Ein bekannter Theaterkritiker von Boston beschreibt es zu seiner Zeit (1862) wie folgt:

The building is itself a rare triumph of art and enterprise. No eastern city of a hundred thousand inhabitants - remember Salt Lake City has less than twenty thousand - possesses so fine a theatrical structure. It ranks, alike in capacity, and elegance of structure and finish, along with the opera houses and academies of music of Boston, New York, Philadelphia, Chicago and Cincinnati.34)

Die "Deseret Dramatic Association" wurde organisiert, um die Theaterwissenschaft und die Schauspielkunst zu studieren und zu fördern. Die Stadt - oder Nationaltheater wurde in Amerika unbekannt. Diese Amateurtätigkeit hat sich durch die Jugendorganisation, die Mutual Improvement Association, zu einer grossen Bewegung entwickelt. Fast jede mormonische Gemeinde, auch die kleineren Dörfer haben ihr Theater gehabt, mit einer örtlichen organisierten "theatrical and drama association", die von der Kirche ermutigt und unterstützt wurde.

33) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young, (Salt Lake City: Deseret Book Co., 1941), pp. 256-257.

34) Berrett, op. cit., p. 450.

Das Programm des normonischen Erziehungssystems zur Förderung der talentierten Kräfte in Tans, in der Pans und im Drama wird in einem späteren Teil dieses Kapitels erörtert.

II. Der Mormonismus und die Naturwissenschaften.

Die Normonen behaupten, ihre Religion stünde der Wahrheit und dabei dem wissenschaftlichen Forschen nach Wahrheit immer freundlich gegenüber. Der Mormonismus steht auf dem Standpunkt, dass sowohl echte Wissenschaft wie auch echte Religion auf der Wahrheit gegründet seien und deshalb nicht einander feindlich gegenüber stehen dürfen. Diese Stellungnahme der mormonischen Theologen und Philosophen haben wir schon in Kapitel I gesehen.

Am 10. April 1842 machte Smith in einer Predigt vor den Mitgliedern seiner Kirche in der Stadt Nauvoo, seine Zuhörer auf ein fundamentales Prinzip des Mormonismus aufmerksam, indem er sagte: "Ein Mensch wird nicht schneller selig, als er Erkenntnis erlangt." Sein Nachfolger, Brigham Young machte, als er einige Jahre später zu der Mitgliedschaft der Kirche in Salt Lake City sprach, folgende Bemerkung: "Our religion will not clash with or contradict the facts of science in any particular." Mit diesem Ausspruch wollte er sagen, dass der Mormonismus keinen Streit mit den Naturwissenschaften wünsche, sondern bereit sei, sie zu benutzen und ihre Wahrheiten anzunehmen, so bald sie mit Gewissheit als unzweifelhafte, feststehende Wahrheiten und Tatsachen bewiesen werden könnten. Zur gleichen Zeit führte er eine Praxis ein, welche bis zum heutigen Tage noch grundsätzlich in der Stellung des Mormonismus zu den Naturwissenschaften bleibt, und das ist eine vorsichtige Untersuchung und ein Probieren der sogenannten Theorien der Wissenschaften bis die Zeit, die Nachforschung und die Erfahrung dazu beigetragen haben, ihre Zuverlässigkeit zu bestätigen.

The truth that is in all the arts and sciences forms a part of our religion. It matters not what the subject be, if it tends to improve the mind.

exalt the feelings, and enlarge the capacity. Our religion embraces it all. . . . We should seek substantial information, and trust little to that kind of so-called learning that is based upon theory. True principles will abide, while all false principles will fall with those who choose and cleave to them.

I am not astonished that infidelity prevails to a great extent among the inhabitants of the earth, for the religious teachers of the people advance many ideas and notions for truth which are in opposition to and contradict facts demonstrated by science, and which are generally understood.

. . . In these respects we differ from the christian world, for our religion will not clash with or contradict the facts of science in any particular. You may take geology, for instance, and it is a true science; not that I would say for a moment that all the conclusions and deductions of its professors are true, but its leading principles are; they are facts - they are eternal; and to assert that the Lord made this earth out of nothing is preposterous and impossible. God never made something out of nothing; it is not in the economy or law by which the worlds were, are, or will exist. There is an eternity before us, and it is full of matter; and if we but understand enough of the Lord and his ways we would say that he took of this matter and organized this earth from it. How long it has been organized it is not for me to say, . . . 35)

Joseph F. Smith sagte:

Was erwiesen ist, nehmen wir mit Freude an, aber eitle Philosophie, Menschenmeinungen und irdachte Lehrgebäude der Menschen nehmen wir nicht an.³⁶⁾

Trotz dieser Stellungnahme der Kirche der Wissenschaft gegenüber haben sich die Mormonen im allgemeinen für die Naturwissenschaften während der ersten 70 Jahre der Geschichte der Kirche nur zum Teil akademisch interessiert. Die Leistungen der Mormonen auf diesem Gebiete bis zur Mitte des ersten Viertels des zwanzigsten Jahrhunderts sind unbedeutend. Man sucht vergeblich Beweise für das in der mormonischen Theologie und Philosophie behauptete Interesse für

35) John A. Widtsoe, Discourses of Brigham Young, (Salt Lake City: Deseret Book Co., 1941), pp. 258-259, 261, 332.

36) Joseph F. Smith, Evangeliumslehre, (Basel: Deutschsprachende Missionen, 1947), p. 55.

die Naturwissenschaften.

Zwar wurde der mormonische Wissenschaftler, John A. Widtsoe in Göttingen (1898) promoviert und in seinem Fachgebiete in Amerika als einer der hervorragendsten unter seinen wissenschaftlichen Kollegen anerkannt, aber das war eine Ausnahme, und der grösste Beitrag Widtsoes zum Mormonismus lag auf dem Gebiete der Pädagogik und der Erziehung und nicht als Wissenschaftler.

Doch bis zum Jahre 1894 musste der damalige Superintendent of Mormon Schools, Karl G. Maeser, in seinem Bericht über die "Educational Exhibits" auf der Weltausstellung in San Francisco, folgendes zugeben:

The advantages of mental progress, however, surpass anything I have ever seen before. The exhibits of the University of California, in its astronomical, mathematical and chemical departments call forth my highest admiration and let me feel, how much yet has to be done by our people to get alongside of that.³⁷⁾

Diese Ausstellung in San Francisco hatte ohne Zweifel dazu beigetragen, die Führer des mormonischen Erziehungssystems darauf aufmerksam zu machen, dass die Vernachlässigung der mathematischen und Naturwissenschaften unvereinbar mit der Theologie und der Erziehungsphilosophie des Mormonismus war. Heute wird die Forschung in den verschiedenen Naturwissenschaften betont. Der vor kurzem gestorbene mormonische Erzieher, John A. Widtsoe, schrieb in Bezug hierauf folgendes:

Die zum logischen Denken erforderlichen Vorstellungen und Begriffe sind sowohl dem Evangelium wie der Wissenschaft eigen, denn eine befriedigende Lebensphilosophie muss auf der Grundlage aller Kenntnisse aufgebaut sein, die der Mensch besitzt. . . . der Mensch ist im allgemeinen darauf angewiesen, die Wahrheiten des Weltalls selbst zu erforschen und sie zu Gedankensystemen zu verbinden, die er zu seinem Nutzen anwenden kann. Nur wenn es unzugänglich notwendig ist, wird ihm eine höhere Macht zu Hilfe kommen.³⁸⁾

37) Alma P. Burton, Karl G. Maeser Mormon Educator, (Salt Lake City: Deseret Book Co., 1953), p. 62.

38) John A. Widtsoe, Eine vernünftige neue Theologie, (Basel: Schweizerische Mission, 1945), p. 9.

Seit dem zwanzigsten Jahrhundert haben sich die Mormonen in solch einem Masse für die Naturwissenschaften interessiert, dass heute der mormonische Staat Utah nach einem jüngst veröffentlichten Bericht über "American Men of Science" von Dr. Edward L. Thorndike (Columbia University), 30% mehr hervorragende Wissenschaftler per capita als irgend ein anderer Staat Nordamerikas erzieht.

Aus Statistiken, die von Dekan Bernhard C. Murdock von Muskingum College New Concord (Ohio) und von Professor Marsh W. White von Pennsylvania State College zusammengestellt und von Professor Wayne B. Hales in dem Improvement Era veröffentlicht wurden, hat der Verfasser die folgende Tabelle I aufgestellt.³⁹⁾ Auf dieser Tabelle sehen wir, dass Utah die erste Stelle in dieser Beziehung einnimmt, d.h. Utah hält was die erzieherischen Leistungen in Bezug auf die Zahl der Physiker, die per capita geschult werden, betrifft, den ersten Platz in Amerika.

Tabelle I

States Producing Greatest Number of
American Physicists per unit of Population
As Compared to National Average

State	No. of Physicists Per Million Population
1st. Utah.....	45,13
2nd. Washington D. C.	24,13
3rd. Montana.....	23,23
Average State.....	9,64

Indem man eine Erklärung für diese Erscheinung suchte, antwortete Dr. White, einer der Zusammensteller dieser Statistiken, folgendes:

It has long been known that Utah has produced an unusually large number of physicists per unit of population. I believe that this situation can be traced directly to a few specific causes. A major one is the fact that physics established an

39) Wayne B. Hales, "Science Education in Utah and the Church", Improvement Era, Vol. 58, Nr. 9, September, 1955.

early and strange beginning in this state as a result of the activities and energy of Dr. Harvey Fletcher. Under his leadership several outstanding physicists were trained, among them Vern O. Knudsen, Carl F. Eyring, and A. Ray Olpin. Apparently unusual support was given to training in physics by Utah colleges and universities.⁴⁰⁾

III. Experimente in kulturellen und erzieherischen Programmen.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1830 hat sich die Mormonenkirche zu verschiedenen Zeiten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Experimenten und Programmen zugewandt. Viele sind erfolgreich gewesen und bestehen bis auf den heutigen Tag fort. Andere erfüllten den Zweck, für den sie gedacht waren und wurden entweder aufgegeben oder umgebildet, um neuen Bedürfnissen gerecht zu werden oder den Erfordernissen des Wechsels und des Fortschritts weitgehender zu entsprechen. Zu den Experimenten und Programmen, die uns in dieser Arbeit angehen, gehören diejenigen, die einen direkten Bezug zur Erziehung und ihren Zielen haben. Es gibt auch solche, die ausserhalb des normal eingerichteten Schul- und Universitätssystems aufgestellt und entwickelt worden sind.

A. Erwachsenenbildung.

Mit dem Aufbau der "Schule der Propheten" hatten die Mormonen ein Programm aufgestellt, das über Jahrzehnte hin an Triebkraft gewinnen und eines der Erkennungsmerkmale des mormonischen Erziehungsprogrammes werden sollte. Wie schon ausgeführt, stellte diese Schule der Propheten das erste formell organisierte System schulischer und akademischer Ausbildung dar, und zwar ausserhalb der ordnungsmässig eingerichteten Universitäten und Bildungszentren für Erwachsene in Amerika. Der hier verwendete Begriff "Erwachsenenbildung" wird gemeinhin so ausgelegt, dass er diejenigen Erwachsenen umfasst, die zu einem früheren

40) Ibid., p. 635.

Zeitpunkt irgendeinen für sich erreichbaren Bildungsgrad, sei es den der Oberschule, der Universität oder der Volksschule, erreicht haben, und die, nachdem sie eine Arbeit, einen Beruf oder die Pflichten der Hausfrau aufgenommen haben, ihre Bildung innerhalb eines formellen Programms irgendwelcher Art weiterpflegen möchten.

Diese Bewegung stört sich nicht an Klassen oder Kasten, an beruflichen oder gesellschaftlichen Unterschieden. Sie ist in Utah so weit gediehen, dass auf drei Personen der erwachsenen Bevölkerung eine kommt, die mit mehr oder weniger Stetigkeit und in unterschiedlichem Masse an Bildungsprogrammen formeller Natur teilnimmt. Diese Programme reichen von formalen Klassentübungen und Seminaren auf der einen Seite bis zu lockeren und höchst persönlich gestalteten, jedoch fortlaufenden Lesekursen und Plänen zum Selbststudium. Dieses System hat seine Wurzel nicht nur in der mormonischen Auffassung von dem dauernden und nicht endenden Bedürfnis nach Bildung und Vervollkommenung, sondern auch in dem Begriff der ausgewogenen Routinearbeit im Hinblick auf den ganzen Menschen. (Ganzheitsbegriff vom Menschen, "whole-man concept.")

Die Kurse für Erwachsenenbildung werden häufig am Abend an der örtlichen Oberschule abgehalten, und sie schliessen jede mögliche Art der Ausbildung ein, sei es hausfraulicher, akademischer oder beruflicher Natur. Es war die Absicht der Gründer des Mormonentums, dass alle Anstrengungen unternommen werden sollten, die reife Mitgliedschaft nicht nur physisch und wirtschaftlich aktiv zu halten, sondern auch emotionell und geistig. Die moderne Tendenz in den Arbeitsmethoden, die den Arbeitern in steigendem Masse mehr Freizeit schafft, hat die Weisheit und Weitsicht dieser Art des Planens unter Beweis gestellt. Die weise und richtige Verwendung der Freizeit wird in unserer modernen Wirtschaft immer wichtiger, und das Mormonentum strebt danach, Programme zu schaffen und zur Verfügung zu stellen, die darauf abgestellt sind, den Bedürfnissen eines

Volkes in dieser Hinsicht zu dienen.

Dieses Program hat zweifellos dazu beigetragen, das allgemeine Kultur- und Bildungsniveau des Mormonenvolkes zu heben. Der Nachdruck, der auf die Bildung sowohl für die Alten als auch die Jungen gelegt wird, hat viele Männer und Frauen veranlasst, sich den Studien schliesslich in einem solchen Masse zu widmen, dass viele von ihnen eine berufliche Ausbildung bekamen und folglich in bessere, einträglichere und adelndere Berufe überzweckseln, und andere haben sich in einem solchen Masse interessiert, dass sich unter den Mormonen besser bezahlte Handwerker, Freizeitwissenschaftler, Autoren, Musiker, Bildhauer, Sonntagsschullehrer, Pfadfinderführer, Maler und Krankenschwestern von bemerkenswerten Fähigkeiten in grosser Anzahl ausgebildet haben. Das Streben nach dem reichen Leben ist durch dieses Programm in hohem Masse erleichtert und bereichert worden.

Der Mormonenstaat steht, was den Umfang der Erwachsenenbildung angeht, an der Spitze der Nation, und das trotz der Tatsache, dass er, wirtschaftlich gesehen, hinsichtlich seiner Fähigkeit, das Erziehungswesen zu unterstützen, an 32. Stelle in der Nation steht.

Dies wird sich leicht aus der folgenden Tabelle ersehen lassen, die vom Autor auf Grund der von den Professoren Hughes und Lancelot zusammengetragenen und in ihrem Buch Education, America's Magic veröffentlichten Fakten zusammengestellt worden ist.⁴¹⁾

Tabelle II

Utah's Place Among the American States in Education
As Compared to Financial Ability to Support Programs

Area of Comparison	Place
General Educational Accomplishments.....	1st
Educational Efficiency.....	1st
Adult Education.....	1st
Financial Ability to Support Education..	32nd

41) Hughes and Lancelot, op. cit.

B. Jugendprogramme.

Im Jahre 1875 wurde die Young Men's Mutual Improvement Association unter der Leitung von Brigham Young in Salt Lake City gegründet. Unter den Zwecken und Zielen der neuen Vereinigung, die von Young angekündigt wurden, waren: "die Gaben zu entwickeln; die Erkenntnis und die richtige Anwendung der ewigen Grundsätze der erhabenen Wissenschaft vom Leben zu pflegen."⁴²⁾ Später wurde diese Organisation mit der Fortbildungsvereinigung für junge Damen vereinigt. Die kombinierte Organisation wurde der Gemeinschaftliche Fortbildungsverein genannt. Gemeinsam werden die Musik, das öffentliche Reden, das Geschichtenerzählen, die Deklamation, das Drama, Debatten und den Tanz gepflegt.

Joseph Fielding Smith gibt die folgende Erklärung über die Tätigkeiten und Zwecke dieser Organisation:

... sie suchen nach aller nützlichen Erkenntnis, die ihnen zur Erreichung ihres Zieles dienlich erscheint. Sie wünschen zu lernen, wie man sich vor der Öffentlichkeit ausdrückt; wie man öffentliche Versammlungen leitet; sie wünschen religiöse, staatliche, berufliche, gesellschaftliche, Erholung bietende, wissenschaftliche und erzieherische Angelegenheiten zu studieren und zu meistern und erfahren zu werden in allem, was zum religiösen, sittlichen, körperlichen und geistigen Fortschritt gehört. Eine weitere Aufgabe der Vereinigungen besteht darin, jedem Wunsche unserer jungen Leuten nach Vervollkommen, Ausbildung und auch nach Freude und Erholung zu entsprechen; die Vereine sollen jeden berechtigten Ehrgeiz, jedes solche Bedürfnis nach Auszeichnung auf den verschiedenen Gebieten menschlicher Tätigkeit oder Erholung befriedigen, so dass die Jugend diese Gelegenheiten nicht anderswo zu suchen braucht. ... Jede Zusammenkunft dieser Organisation bietet ihren Gliedern ein anregendes Programm, um ihre Aufmerksamkeit zu fesseln in der wunderbaren Sache der Charakterbildung.⁴³⁾

Diese Organisation hat nicht nur moralisch wertvolle Unterrichts- und

42) Joseph Fielding Smith, Wichtiges aus der Kirchengeschichte, (Basel: Schweizerische Mission, 1923), p. 647-648.

43) Ibid.

Ausbildungsprogramme, sondern auch fördernde und moralisch wertvolle Freizeitgestaltungsprogramme für ihre Mitglieder unterstützt. Sie hat auf Grund ihrer Leistungen und ihrer Anerkennung seitens der amerikanischen Pfadfinderorganisation einen überragenden Ruf, und aus ihren Gruppen zur Begabtenförderung sind einige hervorragende Leute auf dem Gebiet der Musik, des Tanzes und des Dramas in Amerika hervorgegangen, einschliesslich einiger hervorragender Schauspieler und Darsteller der amerikanischen Bühne, der Filmindustrie und Oper. Ihr Sportprogramm weist den grössten Basketballverband der Welt auf.

Das unmittelbare Ergebnis dieses Programms zeigte sich in dem grossen Erfolg der Mormonen, ihre jungen Leute von der Strasse, den Wirtschaften und anderen demoralisierenden Orten fernzuhalten. Regelmässige wöchentliche Abendversammlungen, zusammen mit Theaterproben, Übungen, Unterrichtungen in Klassen und Familienheimabende halten die jungen Menschen beschäftigt.

Das Mormonentum duldet keine doppelte Moral. Von den jungen Männern wird erwartet, dass sie moralisch genau so sauber sind wie die Frauen, die sie heiraten werden. Die Wirkung dieser Art der sozialen und religiösen Erziehung wird in Statistiken offenbar, die den ungewöhnlich niedrigen Prozentsatz an unehelichen Kindern unter den Mormonen zeigen, nämlich nur 1/10 des Durchschnitts der hochzivilisierten Staaten der Welt, und die Mormonen in Utah, die den grössten Teil der Bevölkerung ausmachen, sind nur mit 21% unter den Sträflingen des Staatszuchtshauses vertreten.⁴⁴⁾

C. Gesundheitserziehung.

Die mormonische Philosophie von der Verwandtschaft zwischen Körper und Geist und besonders die Beachtung des Körpers als den Tabernakel des Geistes Gottes haben zu der Entwicklung eines Gesundheitserziehungsprogramms geführt.

⁴⁴⁾ John A. Widtsee, Program of The Church, (Salt Lake City: Department of Education, 1936), p. 38.

das ein Volk hervorgebracht hat, dessen Ruf für Gesundheit, Langlebigkeit und Immunität gegen Krankheiten die Aufmerksamkeit von medizinischen Gruppen in ganz Amerika auf sich gezogen hat. Der 89. Abschnitt der Lehre und Bündnisse ist den Mormonen als das "Wort der Weisheit" bekannt. Indem er dies den Mitgliedern seiner Kirche im Jahre 1833 als den Willen des Herrn ausgab, ermahnte Joseph Smith sein Volk gegen die bösen Absichten, die von feindlichen Menschen in den letzten Tagen jetzt und in Zukunft gehegt werden.⁴⁵⁾

Der Gesundheitskodex enthält sowohl eine Warnung und Mahnung gegen den Verbrauch von Stoffen und Getränken, die für den menschlichen Körper schädlich sind, wie auch einen ausdrücklichen Rat hinsichtlich derjenigen Nahrungsmittel, die regelmässig gegessen werden sollten, um ein richtiges diätetisches Gleichgewicht und gesundheitliche Tüchtigkeit zu erhalten. Einige der von Joseph Smith verkündeten Bestimmungen des ursprünglichen Kodex sind die folgenden:

Wenn jemand unter euch Wein oder starke Getränke trinkt, seht, es ist nicht gut, auch nicht angenehm vor euerm Vater, ausgenommen es sei in euern Versammlungen, wenn ihr zusammengekommen seid, um das Abendmahl vor ihm zu geniessen.

Und dies muss Wein sein, ja reiner Wein von den Trauben des Weinstockes, den ihr selbst bereitet habt.

Und weiter: starke Getränke sind nicht für den Bauch, sondern zum Waschen eures Körpers.

Auch Tabak ist nicht für den Körper, auch nicht für den Magen, und ist nicht gut für den Menschen, sondern ist ein Kraut für Quetschungen und alles kranke Vieh und soll mit Verstand und Geschicklichkeit gebraucht werden.

Und weiter sage ich euch: Gott hat alle nützlichen Pflanzen für die Leibesbeschaffenheit, die Natur und den Gebrauch des Menschen bestimmt, jedes Kraut zu seiner Zeit und jede Frucht zu ihrer Zeit; alle aber sollten mit Klugheit und Danksagung gebraucht werden.

Ja, auch das Fleisch der Tiere und des Geflügels der Luft habe ich, der Herr, zum Gebrauche des Menschen bestimmt, doch soll es mit Danksagung und

Sparsamkeit genossen werden.

Alles Getreide ist zum Hauptnahrungsmittel des Menschen und der Tiere bestimmt.

Und alle Heiligen, die sich dieser Worte erinnern sie befolgen und in Gehorsam zu den Geboten wandeln, werden Gesundheit empfangen. . . 46)

Die Mormonen sind keine Gesundheitsfanatiker in irgendeinem Sinn des Wortes, und viele kümmern sich nicht um den Rat, der in dem "Wort der Weisheit" gegeben wird. Aber die Tatsache, dass sich eine überwiegende Mehrheit daran hält, hat ungeheure positive Ergebnisse gezeigt, die wissenschaftlich gemessen worden sind und aus vergleichenden Statistiken zu ersehen sind. Die medizinische Wissenschaft hat in den letzten paar Jahrzehnten ungewöhnliche Fortschritte in der Bestätigung der Weisheit dieses Kodex gemacht, den Smith der Welt vor 125 Jahren gab.

Tabelle III. ⁴⁷⁾

Deaths of Mormons per 100,000 From Common Diseases
as Compared to Average of Six Nations—
Germany, France, Holland, Sweden, England and the U. S.

Disease	Six Nations	Mormons
Tuberculosis	120	9
Cancer	119	47
Diseases of Nervous System	123	52
Diseases of Circulatory System	196	115
Diseases of Digestive System	73	56
Diseases of Respiratory System	167	105
Kidney and Kindred Diseases (Nephritis)	44	23
Maternity per 1000 births	45	10

Die hier dargestellten Fakten bedürfen nur weniger Auslegung. Die lebendigen Statistiken sprechen für sich selbst. Die Mormonen leben im Durchschnitt länger als die Menschen der führenden Nationen der Welt. Es scheint im Vergleich zu der Lage unter den anderen Völkern der Welt eine bestimmte Immunität gegen Krankheiten zu geben.

46) Ibid.

47) Tabulated from Data compiled by United Nations in the International Health Yearbook, and Dr. John A. Widtsoe.

Tabelle IV.⁴⁸⁾

Longevity of Mormons as Compared to
Twenty-five Leading Nations in Terms of Average
Birth Rate & Average Death Rate Per 10,000 Population.

Factor	Twenty-five Nations	Mormons
Average Birth Rate	220	300
Average Death Rate	140	75
Net Difference Between Birth Rate and Death Rate	80	225

Dieses Programm der gesundheitlichen Erziehung beginnt zu einem sehr frühen Zeitpunkt zu Hause. In allen Hilfsorganisationen der Kirche, in Klassen und in Versammlungen wird regelmässig planmässiger Unterricht gegeben. Die Gesetze des Staates Utah fordern die Unterrichtungen der grundlegenden Bestimmungen dieses Gesundheitkodex in jedem Klassenzimmer, und jeder Lehrer muss zur Erlangung der staatlichen Anerkennung eine entsprechende Ausbildung erhalten. Der berufliche Moralkodex unter den Lehrern in Mormonengemeinden duldet auf der Seite der Lehrer oder der Verwaltungsbeamten nicht den Gebrauch von Tabak oder Alkohol.

Dr. P. P. Pauquet fasst die Wirkungen dieses Gesundheitserziehungsprogrammes und den Eindruck, den es in der ganzen Welt gemacht hat, in einer Feststellung zusammen, die er in einem Artikel "Gott in Amerika" in der deutschen katholischen Monatszeitschrift "Der Feuerreiter" vom 10. Dezember 1955 machte:

Zwei Dinge scheinen mir besonders durchschlagskräftig. Zunächst die absolute Hinwendung des Religiösen auf das Lebenspraktische. Der Mormone ist das, was er ist, immer im praktischen Leben. Er gibt den Zehnten seiner Einnahmen der Kirche, er verzichtet auf alle Stimulantien (Alkohol, Nikotin), er richtet sein ganzes Tun und Treiben nach den religiös-praktischen Lebensregeln (Worte der Weisheit) seiner Kirche aus. Und die Kirche mischt sich stark in das Privatleben des einzelnen ein. Jedoch, auf diese Weise ist jedem Gläubigen Gesundheit und Wohlstand gesichert. Es gibt eine Reihe von Statistiken, eine wieviel festere Gesundheit die Mormonen haben sollen als die übrigen Einwohner der USA. Und was den Wohlstand, der mit natürlich religiösem Fleiss

eng verkoppelt ist, angeht, so habe ich mich bei zahlreichen Proselyten an Ort und Stelle überzeugen können, wobei ich nicht die derzeitige allgemeine Konjunktur in den Staaten übersehe.⁴⁹⁾

D. Die Erziehung der Indianer.

Bis vor wenigen Jahren haben die Bundesregierung und andere Erziehungsbehörden der Lage der amerikanischen Indianer hinsichtlich seiner Bildung und Bildungsmöglichkeiten weitgehend keine Beachtung geschenkt, da die Erziehung traditionsgemäß die einzelnen Staaten angeht. Da die meisten Staaten der Ansicht gewesen sind, dass ursprüngliche Verträge bezüglich der Indianer mit ihrer Umsetzung und Rechte zwischen der Bundesregierung und den verschiedenen Indianerstämmen abgeschlossen worden wären, zögerten sie, staatliche Gelder für die Erziehung der Indianer notwendigen besonderen Einrichtungen und Lehrkräfte auszuschiessen. Die Verweigerung über die Verantwortlichkeit in der Angelegenheit hat dazu geführt, dass grosse Teile der indianischen Bevölkerung als Analphabeten aufgewachsen sind und daher noch ihre primitiven Gebräuche und ihr niedriges kulturelles Niveau beibehalten.

Schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt versahen die Kolonialregierungen ihrer Verantwortung den Indianern gegenüber eine vollkommen andere Haltung. Während die meisten Nationen in der Mitte des 19. Jahrhunderts fast davon überzeugt waren, dass der künftige große Indianer ein Laster sei, lehnte Brigham Young seinen Teil, sie würdevoll und aufrecht zu behandeln und sie eher zu erziehen, als sie zu töten zu bejahen. Ein amerikanischer Senator, James Orr, sagte über Brigham Youngs Politik gegenüber den Indianern: Kein Gouverneur seit den Tagen William Penns hat den Indianern soviel Gutes getan.

Sogar die liberalisierendere Politik ergab bei diesem unheimlichen Menschen nur einen laienhaften Fortschritt, und ein Präsident der Kirche suchte die Bevölkerung zu einer Tugend, welche man beibehalten, die Arbeit sollte in einem Tage

⁴⁹⁾ P. P. Pauquet, "Welt im Wandel", Der Tagesspiegel, 31. Jahr., Nr. 75, 10. Dezember 1955, S. 25.

oder in irgendeiner sehr kurzen Zeit vollbracht." . . . Und die Ursache meinte er, "weil die Herzen der roten Männer so sehr verdunkelt sind und weil sie so unsittliche nomadenhafte Gewohnheiten haben."⁵⁰⁾ Schliesslich jedoch wurden einige indianische Kinder in Mormonenfamilien aufgenommen und in Südost-Utah wurden unter den Indianern Schulen errichtet. Wo immer es möglich gewesen ist und wo die Bundesregierung versagt hat, den Indianern richtige Erziehungsmöglichkeiten zu geben, sind die in der Nähe von Mormonengemeinden lebenden indianischen Kinder ermutigt worden, zusammen mit den weissen Kindern normale Schulen zu besuchen. Die grössten Fortschritte in Richtung auf die Erziehung der Indianer in Utah und den umliegenden Staaten sind im letzten Jahrzehnt gemacht worden.

Vor ganz kurzer Zeit hat das Komitee für indianische Angelegenheiten (Indian Affairs Committee) der Mormonenkirche ein neues Programm verkündet, das dem Indianer helfen soll, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden und eine Erziehung zu geniessen. Die in den verschiedenen Gemeinden Utahs lebenden weissen Mormonenfamilien sind gebeten worden, auf einer adoptionsähnlichen Grundlage indianische Kinder im Schulalter in ihre Häuser aufzunehmen. Viele Mormonenfamilien haben bei diesem neuen Experiment, dessen Ergebnisse noch nicht ermessen werden können, mitgewirkt. Nach diesem Plan kommt ein indianisches Kind als Mitglied der Familie in das Haus. Es erhält gleichberechtigte Anerkennung, gleiche Möglichkeiten und unparteiliche Behandlung, genau wie die anderen Kinder der Familie. Von den letzteren wird erwartet, dass sie es als Bruder oder als Schwester ansehen, und man hofft, dass das indianische Kind entsprechend reagieren wird. Das Indianerkind bleibt bei der weissen Familie während seiner ganzen Schulzeit und bis zum Abschluss der Oberschule und kehrt nur während der Schulferien, falls es das wünscht, zum Hogan oder Teepee seiner eigenen Eltern und Familie zurück. Während dieses Aufenthaltes in der Mormonenfamilie übernimmt die letztere für das Kind die volle Verantwortlichkeit für Nahrung, Kleidung und wirt-

50) Joseph F. Smith, op. cit., p. 537.

schaftliche Bedürfnisse, genau so, als wäre es und wäre es immer ein Mitglied der Familie gewesen.

Wie schon gesagt, ist es noch zu früh, irgendwelche Ergebnisse wissenschaftlich auszuwerten, doch kommen schon sovieler vielversprechende Berichte herein, dass man mit einiger Sicherheit voraussetzen kann, dass das Ergebnis dieses Programms noch grösser sein wird, als man gehofft hat.

Ein weiterer grosser Schritt auf dem richtigen Wege wurde kürzlich seitens der Bundesregierung durch die Ermutigung und Unterstützung der Mormonenkirche und anderer interessierter Stellen gemacht. Gelder wurden für die Errichtung eines Internats für Indianer in Brigham City, Utah bereitgestellt. Auf einem grossen Terrain, das etwa 115 Gebäude einschliesslich Studentenheime und alle vorstellbaren modernen Baulichkeiten für Schulen und Erziehung umfasst, wird tausenden von Indianern die Möglichkeit gegeben, vermittle der Oberschule und beruflicher Fachausbildung eine vollständige Ausbildung zu erhalten, falls sie es wünschen. Viele der dortigen Lehrer sind jetzt Indianer, einige sogar mit Doktorgraden. Diese jungen und hochausgebildeten Indianer gehen in die Gemeinden von Utah und die benachbarten Staaten und sind in der Lage, normale Stellungen in der Gesellschaft sowohl in gesellschaftlicher Hinsicht als auch als gute Bürger anzunehmen.

Die Mormonen sind der Ansicht, dass sie eine festumrissene Verantwortung gegenüber den Indianern haben. Diese Achtung vor dem roten Mann entspringt einem bestimmten Buch der mormonischen Lehren, die behaupten, dass diese Eingeborenen nicht immer ein träges und wildes Volk gewesen sind und dass sie mit Hilfe und Ermutigung eines Tages wieder ein aufgeklärtes Kulturvolk werden.

IV. Das mormonische Schulsystem.

A. Der Rahmen der Schulverwaltung und -organisation.

Die Mormonenkirche betreibt und unterhält ein sorgfältig entwickeltes und weitverbreitetes Schulsystem. Die Wirksamkeit ihres Programms ist in nicht

geringen Masse auf die höchst zentralisierte Verwaltung dieses Systems zurückzuführen. Das Präsidium der Kirche steht an der Spitze des allgemeinen Erziehungsausschusses. Bis vor kurzem war der Geschäftsführer des Ausschusses der Bevollmächtigte der Kirche in Erziehungsfragen. Die leistungsfähige Verwaltung eines so grossen Systems ist möglich geworden durch eine genau umrissene Verteilung der Aufgaben, eine klare und unzweideutige Überlegung der Vollmachten und klar umrissene Ziele. Schon ganz zu Anfang ihres Aufbaus wurde ein Augenmerk darauf gerichtet, die Vorteile hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Einheitlichkeit, die sich aus einer hoch zentralisierten Verwaltung ergeben, zu erhalten, und doch zu gleicher Zeit alle angemessene Sorgfalt walten zu lassen, um eine Tendenz in Richtung auf eine Dominierung und diktatorische Methoden zu vermeiden, die sich oft aus der Konzentrierung der Machtbefugnisse ergibt. Gesetzgebende und beratende Gruppen, die die Studentenschaft und den Lehrkörper der verschiedenen Institutionen umfassen, werden ermutigt, an der Festlegung der Politik und der Programme mitzuarbeiten. Seit den Tagen von Joseph Smith wird von allen Verwaltungsbeamten erwartet und gefordert, dass sie die schöpferischen Fähigkeiten und die Vorschläge der Mitglieder ihres Personals anerkennen, willkommenheissen und verwerten. Die Verwaltungsbeamten regieren durch die Übung von Liebe, Verständnis und Vertrauen. Kritik muss zeitweise geübt werden, aber wenn sie wirksam sein soll, so muss sie mit Güte geübt werden. Ein hohes Leistungsniveau wird durch ständige Bemühung, Standhaftigkeit, aber auch durch Güte aufrecht erhalten und gefördert.⁵¹⁾

Die Anweisung, die Joseph Smith seinem Volke in der Frühzeit der Organisation gab, lässt sich heute mit gleicher Gültigkeit auf die Gestaltung und Festsetzung der Verwaltungspolitik der Erziehungsabteilung anwenden.

... die Mächte des Himmels können nur nach den Grundsätzen der Rechtschaffenheit beherrscht und gebraucht werden.

51) Frank L. West, Administrative Code of Dept. of Education, Salt Lake City, 1944, Foreword.

Dass sie uns übertragen werden können, ist wahr; doch wenn wir es unternehmen, unsere Sünden zudecken, oder unser Eitelkeit und unsern eiteln Ehrgeiz zu frönen, oder Einfluss, Herrschaft oder Zwang über die Seelen der Menschenkinder in irgendwelchem Grade der Ungerechtigkeit ausüben, siehe, dann werden sich die Himmel entziehen; der Geist des Herrn ist betrübt, und wenn er gewichen ist: Amen zum Priestertum oder der Vollmacht jenes Mannes.

Wir haben durch traurige Erfahrung gelernt, dass es in der Natur und Neigung beinah aller Menschen liegt, sobald sie ein wenig Vollmacht empfangen, wie sie vermuten, sogleich anfangen, ungerechte Herrschaft auszuüben.

Keine Macht und kein Einfluss können oder sollten Kraft des Priestertums auf andre Weise unterhalten werden als nur durch Überredung, Langmütigkeit, Sanftmut, Demut und durch unverstellte Liebe;

Durch Güte und wahre Erkenntnis, welche die Seele viel entwickeln, ohne Heuchelei und ohne Arglist. . . 52)

Hier ist der Schutzgeist des mormonischen Erziehungssystems. Die Verfolgung dieser Politik in Einklang mit diesem Geist lässt sich in der kürzlichen Erneuerung des gesamten kirchlichen Schulsystems erkennen. Im Jahre 1933 wurde die Erziehungsabteilung mit der Verwaltung der Brigham Young Universität zu einer stark erweiterten Abteilung verschmolzen. Gemäss dieser neuen Ordnung wird die kirchliche Universität die zentrale Institution des ganzen Systems, und der allgemeine Erziehungsausschuss der Kirche und das Kuratorium der Brigham Young Universität stellen ein und dieselbe Körperschaft dar, sie haben die gleichen Mitglieder, das gleiche Exekutivkomitee und die gleichen Verwaltungsbeamten. Der Verwalter des kirchlichen Erziehungssystems und der Präsident der Brigham Young Universität sind also ein und dieselbe Person. Die Vollmachten und Verantwortlichkeiten sind geteilt an die geschäftsführenden Assistenten und Vizepräsidenten delegiert. "Chart" I zeigt die allgemeine Struktur des gegenwärtigen Systems zusammen mit der Aufteilung der Vollmachten und Verantwortlichkeiten.

Der Verwalter der Erziehungswesen der Kirche hat die Verantwortung, Lehrer und Mitglieder des Personals auf jedem möglichen Arbeitsgebiet zu ernennen

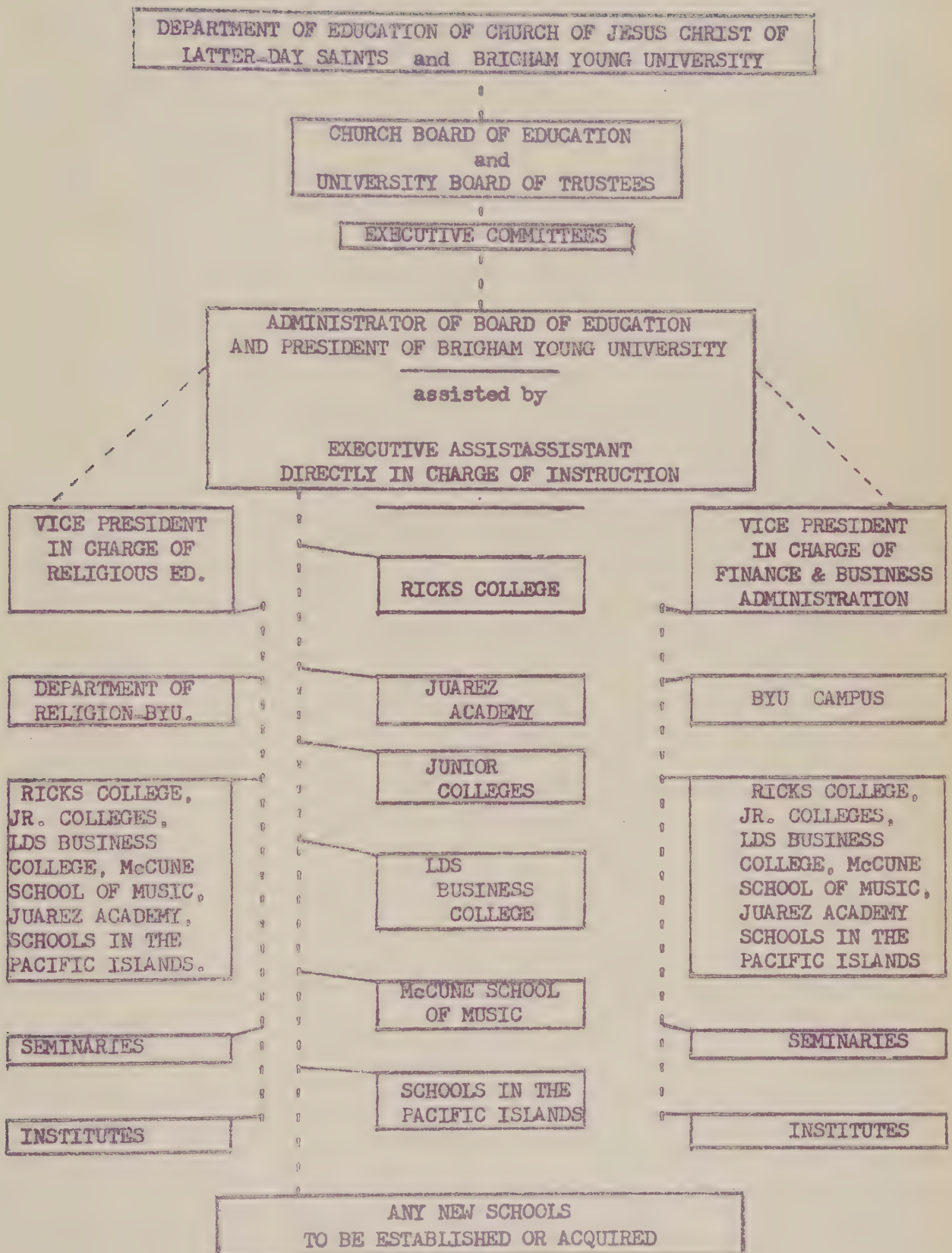
und aufzuteilen und zusammen mit seinen Assistenten den Rang, die altersmässige Einstufung und die Beförderung der Mitglieder des Lehrkörpers festzusetzen. Die Verantwortung für die finanzielle und wirtschaftliche Verwaltung, den Religionsunterricht und den allgemeinen Unterricht wird an den zuständigen Vizepräsident delegiert. Abgesehen von der Brigham Young Universität hat jede einzelne Schule, sei sie ein College, eine Akademie oder ein Seminar, ihren eigenen Direktor, Präsidenten oder Rektor, der dem Verwalter unmittelbar untersteht und verantwortlich ist. Jeder Lehrer und Beamter weiss kraft seiner Ernennung, wem er verantwortlich ist, und auf diese Weise werden Arbeitsverdopplung und Vollmachtsüberschneidungen vermieden, sowie die Verantwortlichkeit verringert und ein harmonisches Verhältnis zwischen den verschiedenen Abteilungen erzielt.

1. Die Brigham Young Universität.

Die Brigham Young Universität ist mit einem Lehrkörper von nahezu 500 Mitgliedern und einer Studentenschaft von ungefähr 14000 Studenten dabei, sehr schnell eine der kosmopolitischsten Universitäten der Welt zu werden. Gelegen in der Stadt Provo in Utah, am Fusse des Wasatch Gebirges, dessen Gipfel sich tausende von Metern über dem Tal erheben, zog die Universität im Jahre 1953/54 Studenten aus allen 48 Staaten von Nordamerika und aus 22 verschiedenen Ländern an.

Als das Institut zuerst von Karl G. Maeser als eine Akademie aufgebaut wurde, bestand es aus drei Abteilungen. Heute bietet die Universität in acht Fakultäten und mehreren zusätzlichen Abteilungen, einschliesslich einer besonderen Forschungsabteilung, einer Schule für Krankenpflege und einer Volkshochschule einen vollständigen Universitätslehrplan. Die Mitglieder des Lehrkörpers werden sorgfältig ausgewählt, und zwar nicht nur hinsichtlich ihrer akademischen Qualifizierung, sondern auch hinsichtlich ihres Festhaltens an hohen sittlichen Grundsätzen. Sie haben ihre Bildung an den führenden Universitäten der Welt erhalten.

CHART I



Die Studentenschaft selbst steht unter den Studentenschaften der Universitäten einzigartig da. Fleiß und Tüchtigkeit werden gelehrt und gefördert, und ungefähr 25% aller Studenten verlieren sich ihre Studiengeldern und ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise selbst. Darüber hinaus werden an alle Studenten ungewöhnlich hohe moralische und gesundheitliche Anforderungen gestellt einschließlich Freundlichkeit im persönlichen Verhalten, Befolgung der christlichen Ideale im täglichen Leben, eine hohe geschlechtliche Moral und vollständige Enthaltung von Alkohol und Tabak. Trotz dieser hohen Anforderungen an die immatrikulierten Studenten kommen etwa 52% der Studenten von ausserhalb des Staates Utah, und der Prozentsatz wächst jedes Jahr.⁵³⁾

Die Brigham Young Universität wird heute als eine der führenden Universitäten von Westamerika angesehen und ist als solche anerkannt und registriert worden von allen führenden Anerkennungsstellen in Amerika, zu denen die folgenden gehören: Association of American Universities, American Council on Education, National Commission on Accrediting und die American School of Oriental Research.⁵⁴⁾

2. Colleges und Akademien.

Wie aus Chart I ersichtlich, umfasst das vorwiegende Erziehungssystem Colleges, Kunst- und Erstausschulen sowie andere höhere Lehranstalten. Diese sind in Gebieten aufgestellt und unterhalten worden, wo die Bedingungen und besonderen Bedürfnisse des Volkes ihre Einrichtung rechtfertigen. Der neue organisatorische Aufbau ermöglicht nunmehr die Ausdehnung der Möglichkeit und Vorteile der Zentrale der Brigham Young Universität auf die anderen Schulen des Systems. Jede Schule hat ihre eigene Individualität und ihre eigenen besonderen Probleme, die von dem in Art befähigten Versaher erledigt werden,

53) Brigham Young University Quarterly General Catalog, Provo, Utah, Issue 4 Vol. I, 1954/55, p. 55

54) Ibid., p. 54.

jedoch ist die Gesamtpolitik in Hinsicht auf den Unterricht und das studien-
tische Niveau, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung und Erziehungsphilosophie
die gleiche im ganzen System. Diese Politik wird auf der höheren Verwaltungs-
ebene in Verbindung mit dem Allgemeinen Erziehungsausschuss und dem Kuratorium
der Brigham Young Universität festgelegt.

3. Seminaries and Institutes of Theology.

In den letzten Jahren hat die mormonische Kirche den Versuch unter-
nommen mit der weltlichen Schulung in den öffentlichen Schulen religiöse Unter-
weisung zu ermöglichen. Sie lenkte ihre Aufmerksamkeit auf den täglichen Unter-
richt über religiöse Fragen für die Jugend in den Gemeinden. Auch hier er-
wiesen sich die Mormonen als Pioniere. Dieses Mal auf dem Gebiet der täglichen
religiösen Unterweisung als eine Ergänzung zu dem weltlichen Unterricht, der
in staatlichen Schulen erteilt wurde. Als ein Ergebnis dieser Bewegung auf
dieses Gebiet, die von den Mormonen angeregt worden war, folgten andere Gruppen
und Kirchen in dem Bestreben, das zu entwickeln was als tägliche religiöse Er-
ziehung bekannt geworden ist und heute zu einer immer grösser werdenden Bewe-
gung wird.

Dieser religiöse Unterricht wird getrennt und ausserhalb der öffentlichen
Schulen erteilt, da die Mormonen, konsequente Vertreter der Trennung von Staat
und Kirche sind, wie es durch die Konstitution der Vereinigten Staaten gewähr-
leistet wird. Dieses Programm, das die Mormonen als erste in die höheren Schu-
len eingeführt haben, ist auch auf einige der führenden Universitäten des west-
lichen Amerikas ausgedehnt worden. Dieses ist bekannt als das "Released Time
Program."

Obwohl die Mormonen die Idee von der Trennung von Staat und Kirche in
vollem Masse aufrechterhalten, spüren sie jedoch schon seit langen, dass das
vollkommene Fehlen von religiöser oder auch nur ethischer Unterweisung an den
von Steuergeldern unterhaltenen Schulen auf eine Verminderung der Achtung vor

einer solchen Unterweisung and vielen Stellen der Vereinigten Staaten hinausläuft. Das "Released Time Program" ist die Antwort der Mormonen auf dieses Problem. Das gegenwärtige formelle Schulwesen der Kirche unter diesem Programm schliesst Seminare auf der Ebene der Oberschule und Religionsinstitute auf der Ebene der Universität ein.

Um dieses Programm zu ermöglichen, werden die Seminare oder Institute, wie es gerade der Fall sein mag, in der Nähe oder in unmittelbarer Nachbarschaft der entsprechenden Oberschule oder Universität, der sie dienen sollen, eingerichtet und unterhalten. Die Mitglieder des Lehrkörpers sind als Lehrer und als Verwaltungsbeamte für das Schulwesen, in welcher Eigenschaft sie auch immer bestallt sein mögen, vom Staate voll anerkannt.

Zur Zeit der Anmeldung in jedem Semester oder Jahr, wie es gerade der Fall sein mag, macht der Student, der an einem Kursus in Theologie, biblische Geschichte oder Religionsphilosophie teilnehmen möchte, auf seinem Anmeldeformular den Vermerk, dass er die Absicht hat, an einem Kursus an dem in der Nähe liegenden Seminar oder Institut teilzunehmen und beantragt die tägliche Befreiung vom Unterricht an der staatlichen Schule für den dazunotwendigen Zeitraum. Die Unterrichtszeiten an der staatlichen Schule und dem entsprechenden kirchlichen Institut sind so aufeinander abgestimmt, dass die Teilnahme bequem ermöglicht wird.

4. Die Förderung und Unterstützung von öffentlichen Schulen.

Die Mormonen sind gleichermassen stolz auf das ausgezeichnete öffentliche Schulsystem in Utah, das ursprünglich von ihnen aufgebaut und gefördert und bis auf den heutigen Tag voll unterstützt worden ist. Viele der ausgezeichneten Lehranstalten im heutigen Staate Utah, einschliesslich Oberschulen, Akademien und Hochschulen, sind ursprünglich von der Mormonenkirche gegründet worden, und zwar bevor der Staat als politische Körperschaft in der Lage war,

aus den schon im ersten Teil dieses Kapitels dargelegten Gründen für richtige Erziehungsmöglichkeiten Sorge zu tragen. Als der Staat sich in der Lage zeigte, sein eigenes Erziehungssystem auf einer mit den Bedürfnissen und der Erziehungsphilosophie der Mormonen in Einklang stehenden Ebene zu unterhalten und zu unterstützen, wurden die Schulen unter Einschluss des Landes, der Gebäude und der Einrichtungen dem Staat mit der Auflage geschenkt, dass sie von Steuergeldern finanziert, ordentlich unterhalten und für Schulzwecke verwendet werden müssten.

Dieses ausgezeichnete System von schulgeldfreien öffentlichen Schulen, welches eine vollständige Erziehung einschliesslich Hochschulbildung für jedes Kind des Staates erreichbar werden lässt, besteht aus einem Netz von Volks- und Oberschulen in vierzig vereinigten Schuldistrikten im ganzen Staate. Im Augenblick (1956) stehen etwa 80 Oberschulen und, abgesehen von der Brigham Young Universität, zwei staatliche unterstützte Universitäten und fünf andere Hochschulen der Bevölkerung von Utah zur Verfügung.⁵⁵⁾ Es muss dabei daran gedacht werden, dass all diese Erziehungsmöglichkeiten in einem Staat verfügbar sind, der eine Gesamteinwohnerszahl von weniger als einer Million hat. Ja, sowohl der Staat als auch die Kirche haben hier ihre Hilfsquellen freigiebig für erzieherische Zwecke genutzt.

5. Ausdehnung und Wachstum.

Die Ausdehnung des mormonischen Erziehungs- und Schulsystems war in den vergangenen zwei Jahrzehnten einzigartig. Grosse Fortschritte sind besonders in der Errichtung von Seminaren und Instituten gemacht worden. Die Verlagerung der mormonischen Bevölkerung von ländlichen in städtische Gebiete und vom Süden Utahs und Süden Idahos in Gebiete an der Pazifischen Küste hat mehr

55) Encyclopedia Americana, p. 614.

als einmal eine geographische Erneuerung des Systems notwendig gemacht. Es wurde daher ein riesiges Bauprogramm aufgestellt, das die Errichtung nicht nur von Seminaren, sondern auch von Instituten, Colleges und anderen Schulen einschliesst. Dieses Programm hat sich weit über die Grenzen Utahs hinaus auf ganz Westamerika und die Inseln des Pazifik ausgedehnt. Ein typisches Beispiel von dem Ausmass dieses sich ausweitenden Programms lassen die Berichte über die Errichtung eines mormonischen landwirtschaftlichen College in Neuseeland erkennen. Der Autor eines Artikels im New Zealand Pictorial, Noel Holmes, bemerkt, dass das neue College fast sicher das modernste im Lande werden wird, und dass es neben der Konzentrierung auf die Landwirtschaft auch noch allgemeine Kurse und Ausbildung in Gewerbe und Handwerk, Handel und Naturwissenschaften bilden wird.⁵⁶⁾

B. Lehrerbildung.

Der anerkannte Erfolg der Mormonen in der Erziehung kann weder einer Erziehungsphilosophie noch einem ausgedehnten Bauprogramm oder System von Schulen zugeschrieben werden. Vielleicht ist kein Faktor für den in den mormonischen Schulen und den Schulen in Utah erreichten Grad des Erfolges so verantwortlich gewesen wie der Nachdruck, der auf die Ausbildung und Fähigkeit der Lehrer gelegt worden ist.

Die Tatsache, dass die Lehrer von Utah wegen ihrer erstklassigen Ausbildung und Fähigkeiten zu den besten der Nation gezählt werden, wird in etwa durch die grosse in ganz Westamerika bestehende Nachfrage nach Lehrern, die an der Brigham Young Universität und den zwei anderen Universitäten Utahs ausgebildet worden sind, bewiesen. Schulleiter aus Kalifornien, Nevada, Idaho und anderen in der Nähe liegenden Staaten sind fortwährend auf der Suche nach in Utah ausgebildeten Lehrern zu Bestallung in ihren betreffenden Staaten. In

56) Deseret News, Church Section, August 6, 1955, p. 8.

einigen Jahren haben nicht weniger als 60% der von den Universitäten in Utah abgehenden neu ausgebildeten Lehrer Lehrstellen in anderen Staaten angenommen.⁵⁷⁾

An der Brigham Young Universität wird in der ganzen Universität Nachdruck auf die Vorbereitung von Lehrern gelegt. Die pädagogische Fakultät ist in vier Abteilungen organisiert. Die Unterrichtsabteilung (Department of Instruction) hält für alle Lehrer Kurse in allgemeinen Unterrichtsmethoden und -verfahren ab und beaufsichtigt das Lehrprogramm für Studenten, nach dem alle promovierenden potentiellen Lehrer eine Referendarzeit (internship teaching) von zwei Semestern unter der besonderen Leitung erfahrener Ausbilder absolvieren. Wie wichtig die Mormonenkirche die Lehrerbildung und die Rolle des Lehrers in der Gesellschaft nimmt, geht aus einer Erklärung des Präsidenten der Kirche David O. McKay, hervor. Er sagte, dass "die edelste aller edlen Berufungen die eines Lehrers ist, und dass von der Wirksamkeit seines Lehrens das Schicksal seines Volkes abhängt."⁵⁸⁾

Es ist daher die Politik der pädagogischen Fakultät an der Brigham Young Universität geworden, potentielle Lehrer auf ihre Würdigkeit und Eignung zu prüfen und auszuwählen. Acht Semester an der Universität sind ausserdem vielen anderen detaillierten Befähigungsnachweisen erforderlich.

Die Abteilung für Forschung und Psychologischen Rat (Department of Research and Psychological Services) sorgt für Ausbildung auf Gebieten wie Lernen, Wachstum und Entwicklung, Forschung und Statistik, Tests und Messungen, Personal und Führung.

Die "Abteilung Erzieherische Werte und Programme" (Department of Educational Values and Programs) vermittelt Ausbildung in Erziehungsphilosophie, Geschichte der Pädagogik, schulische und soziale Ordnung sowie im Aufstellen

57) Orton, op. cit.

58) Wahlquist, op. cit., p. 9.

von Lehrplänen.

Die Abteilung Pädagogische Verwaltung (Department of Educational Administration) bietet Ausbildung in der Verwaltung von Volksschulen, Oberschulen, Schuldistrikten, Colleges und Lehrbeaufsichtigung.

In Verbindung mit diesen vier Abteilungen unterhält das College ein Oberschul- und Volksschullaboratorium zur Ausbildung von Lehrern unter direkter Aufsicht, wobei enge Verbindung zwischen der Universität und der staatlichen Unterrichtsbehörde (State Department of Public Instruction) aufrechterhalten wird.

1. Die Einstufung und Zuweisung von Lehrern.

In der Ausbildung befindliche Lehrer werden fortwährend auf ihre potentielle Lehrbefähigung hin geprüft und eingestuft. Ein sehr genau umrissenes und objektives Programm zur Prüfung der Eignung und der allgemeinen Befähigung kommt bei jedem Studenten zur Anwendung. Darüberhinaus werden noch von einem zugeteilten Inspektor subjektive Gutachten und Beurteilungen über die normalen Fortschritte des Lehrers abgegeben. Hierbei werden solche Dinge wie persönliche Charakterzüge, Bildung, Lehrmethoden, Leitung der Klasse und Einstellung zum Beruf bewertet, so dass der betreffende Student sich im klaren ist über seine Fortschritte, über die Gebiete, auf denen er sich noch verbessern muss, und solche, auf denen er schon erfolgreich ist oder zu werden verspricht.

Die "Charts" II und III geben ein Beispiel für die Art der zu diesem Zweck an der Universität verfolgten Richtlinien bei der Beurteilung. Diese Formulare wurden von dem Autor dieser Dissertation in seiner Eigenschaft als Inspektor für die Seminarausbildung von Lehrern an der Brigham Young Universität ausgearbeitet und waren für die Einstufung von Lehramtskandidaten an Seminaren im Jahre 1954 bestimmt. Andere an der pädagogischen Fakultät verwendeten Formulare für die Beurteilung von Leistungen der Lehramtskandidaten sind ähnlich.

Das in "Chart" II gezeigte Formular wird regelmässig alle zwei Wochen

verwendet und dem Lehramtskandidaten zu seiner persönlichen Unterrichtung und seinem persönlichen Gebrauch ausgehändigt, nachdem die Beurteilung abgegeben und die negativen und positiven Faktoren überprüft worden sind. Das in Tabelle III gezeigte Formular wird jeweils verwendet, nachdem eines der zugewiesenen Arbeitsgebiete abgeschlossen worden ist und wird in den Akten der Abteilung zwecks Abfassung von Berichten über die Einstufung und die Leistungen des Studenten aufbewahrt.

Studenten, die keine überdurchschnittlichen Leistungen zuversprechen scheinen, haben geringe Aussicht, für Lehrerstellen empfohlen zu werden. Jene promovierenden Lehramtskandidaten jedoch, die die staatliche Anerkennung erworben und den Anforderungen entsprochen haben, um von der pädagogischen Fakultät empfohlen zu werden, bekommen von dem Teacher Placement Bureau mit Sicherheit eine Stelle zugewiesen. Dieses Büro wird an der Universität unterhalten und wird von Schulen, Schulbehörden und Inspektoren, die für ihre betreffenden Distrikte und Institute auf der Suche nach Lehrern sind, in Anspruch genommen.

C. Das Bewertungssystem.

Im mormonischen Schulsystem werden der Erfolg und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Lehrers sorgfältig berücksichtigt, und zwar nicht nur bei der Entscheidung über Rang und Stellung, sondern auch in Fragen der Gehälter. Der Lehrer an den mormonischen Schulen muss also nicht nur zu Beginn seiner Anstellung geeignet und befähigt sein, sondern auch weiterhin Entwicklung und Leistungen im Dienst erkennen lassen. An der Brigham Young Universität wird zum Beispiel in jedem Jahr von den Dekanen und Abteilungsdirektoren eine Einstufung des Lehrkörpers vorgenommen, so dass alle Gehälter und Stellungen der einzelnen Lehrer den Leistungen, der Ausbildung, der Eignung und Leistungsfähigkeit entsprechend angepasst werden können. Die Pädagogische Abteilung vertritt die Ansicht, dass es nicht gerecht wäre, allen Lehrern vom gleichen Rang das gleiche Gehalt zu zahlen ohne Rücksicht auf die Bemühungen und Leistungen der einzelnen.

CHART II

SPECIFIC RATING STUDENT TEACHER ANALYSIS CHART

A. Shows Potential Success and Skill in Which Areas?

1. Knows how to stimulate interest ☐
2. Possesses sufficient skill in expression ☐
3. Knows how to make suitable and worthwhile assignments ☐
4. Makes good use of illustrative materials ☐
5. Makes provision for individual differences ☐
6. Employs good methods of evaluating pupil work ☐
7. Has minimum of discipline trouble ☐
8. Possesses sufficient knowledge of subject ☐
9. Shows skill in the art of Questioning ☐
10. Shows originality, ingenuity, willing to experiment ☐

B. Shows Potential Failure in Which Areas?

1. Lack of Control over teaching methods ☐
2. Lack of ability to maintain order & discipline ☐
3. Lack of mastery of subject matter ☐
4. Lack of intelligence ☐
5. Lack of initiative ☐
6. Lack of adaptability ☐
7. Lack of standards of good teaching ☐
8. Lack of sympathetic understanding of children ☐
9. Lack of knowledge of what pupils can do ☐
10. Lack of teaching personality ☐

Prepared by A. Burt Horsley
Based on work by Barr and Bush

CHART III

SEMINARY TEACHER TRAINING PROGRESS REPORT

NAME _____

CLASSES TAUGHT _____

DATES _____ to _____
beginning endingRate 1-2 or 3
Good, Average, PoorPreparationIn the Classroom
continued

1. Unit and Lesson Planning ☐
2. Knowledge of Subject ☐
3. Knowledge of Source
Materials ☐
4. Initiative ☐
5. Originality ☐
6. General Religious
Background ☐

B. Personality.

1. Personal Appearance ☐
2. Poise ☐
3. Sense of Humor ☐
4. Interest in Youth ☐
5. Enthusiasm ☐
6. Judgement ☐
7. Responsive to
Suggestions ☐

In the ClassroomA. The Worship Program

1. Knows how to Create Mood ☐
2. Uses Diversity of
Materials ☐
3. Chooses Music and
Materials to fit Theme ☐
4. Maintenance of Good
Spiritual Climate ☐
5. Shows Personal Reverence ☐

C. Skill and Performance

1. Knows how to Motivate ☐
2. Inspires Love of Gospel ☐
3. Commands Attention
of Students ☐
4. Stimulates Thinking ☐
5. Uses Correct English ☐

Shows Potential _____

Showing General Progress and Improvement _____

Needs to Improve Most in Which Areas? _____

Man würde sonst Mittelmässigkeit belohnen, Initiative verhindern und die Rechtfertigung ungewöhnlicher Bemühungen schwächen.⁵⁹⁾ Der jährlichen Einstufung des Lehrkörpers liegen die folgenden Massstäbe zugrunde: Rang, Anzahl der Jahre, in denen dieser Rang an der Brigham Young Universität bekleidet worden ist, die Jahre der Lehr- oder Forschungstätigkeit, Loyalität, Gelehrsamkeit, Lehrerfolge, Forschung und schöpferische Arbeit, andere akademische Betätigung, die Fähigkeit zu führen und Public Relations. Besonders einzelne Erwägungen sind ebenfalls bestimmende Faktoren. Bei der Besprechung von Gehaltsfragen machen die Dekane auch Empfehlungen bezüglich Änderungen in Rang und Stellung usw. Was die Stellung des Dekans selbst angeht, so wird sie nicht aus den Reihen des Lehrkörpers durch Wahl in jedem Jahr neu besetzt, sondern auf Grund von Leistung und Verdienst übertragen. Der Dekan bleibt in seiner Stellung, solange er zunehmende und dauernde Erfolge aufweisen kann und die diesem Amte verliehene Würde verdient. Von den Lehrern wird erwartet, dass sie von Zeit zu Zeit von "Sabbatical Leaves" Gebrauch machen, um auf ihren eigenen Gebieten weitere Forschungen zu betreiben und ihre potentielle Leistungsfähigkeit als Lehrer verbessern.

Die Wirkung dieses Nachdruckes auf die Wichtigkeit des Lehrers und seiner Ausbildung für die von ihm eingenommene Stellung ist vielleicht eines der Erkennungsmerkmale des mormonischen Erziehungssystems. Seine Wirkung auf das sich im Hinblick auf die Erziehung bietende Gesamtbild in Utah und den umliegenden Staaten könnte sehr wohl das Ziel weiterer Forschung und wissenschaftlicher Studien sein.

59) Memo to Deans and Dept. Heads, Brigham Young University, May 21, 1954.

KAPITEL IV

ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS

Wir haben in den vorausgehenden Kapiteln eine Schilderung des mormonischen Erziehungswesens, der führenden theologischen und philosophischen Grundprinzipien und Voraussetzungen, der allgemeinen Erziehungsphilosophie der mormonischen Kirche sowie eine Darstellung der Erziehungslehren einiger individueller Erzieher und der Leistungen und Erfolge dieses Systems zu geben versucht.

Es lag nicht im Rahmen dieser Untersuchung, die mormonischen Lehren erschöpfend zu behandeln und sie mit anderen theologischen oder philosophischen Systemen zu vergleichen. Vielmehr war es unser Anliegen, die Tatsache, dass fundamentale Begriffe – wenn auch nicht besonders neue – durch den Mormonismus eine neuerliche Betonung oder Form erhalten haben. Eine Reihe von Ähnlichkeiten und Unterschieden wurde nur herangezogen um die mormonische Position in Beziehung zu anderen Denksystemen zu setzen und herauszuarbeiten.

Der Mensch, der Sprössling des Geistes Gottes (the offspring of God in the Spirit), hat einen ewigen geistigen Aspekt, das identifizierbare Selbst, das weder vor-er-schaffen noch erschaffen worden ist, sondern von Ewigkeit her mit Gott existierte. Der Mensch sucht durch die ihm in diesem gewährte Erziehung, Gott ähnlich zu werden und dadurch instande zu sein, vollkommene Glückseligkeit zu erlangen, die ewigen Fortschritt bedeutet. Das erhabenste Attribut Gottes ist Intelligenz, und diese schliesst alle anderen göttlichen Attribute ein. Die intellektuellen Kräfte des Menschen müssen geschult und entfaltet werden, wie will er anders bestrebt sein, Gott nachzueifern in Begriffen seines Attributes der Intelligenz und Weisheit? Der Mensch erstrebt daher Wissen, um

durch die Vernunft die Ausübung seiner "Free Agency" und die Hilfeleistung Gottes erkennen zu können und um intelligent zu handeln.

Der Mormonismus hat eine nicht-absolute Vorstellung von der Allmacht Gottes, und der Mormone kann durchaus fragen, nach wessen Definition Gott absolut-allmächtig sein muss. In diesem Zusammenhang ist das Problem des Bösen unwichtig, da das Böse nur als Ergebnis der "Free Agency" und zusammen mit der Bereitschaft Gottes existiert, dem Menschen das Recht zur freien, ungeschützten und ungehemmten Auseinandersetzung mit den Mächten und Elementen der Natur zu erlauben; ohne diese Erfahrung könnte er niemals das Universum in allen seinen zahlreichen Aspekten kennenlernen.

Es gibt keinen absoluten Dualismus; das Verhältnis des Geistes zur Materie, der Seele zum Körper ist eine Sache des Bildungsgrades.

Der Begriff einer blossen Seligkeit ist den Mormonen nicht genug; er strebt nach Erhöhung, einer höheren Form der Seligkeit, die der relativen Vollkommenheit und dem Einswerden mit Gott nahe kommt. Diese Konzeption vom Einswerden mit Gott ist alt in der Theologie, aber im Mormonismus verliert der Einzelne (das Individuum) nicht seine Identität, wenn er mit Gott eins wird und an der Ekstase in Gott teilhat. Es gibt keinen Pantheismus. Das Ich des Menschen hat seinen eigenen Logos, seine eigene Persönlichkeit und seine nie endende Identität von der Identität Gottes her.

Das Leben selbst ist eine Erziehung, und umgekehrt ist die Erziehung die Erfüllung der individuellen göttlichen Möglichkeit, indem der Mensch das vollkommene, gute und übervolle Leben lebt. Das Endziel ist Freude und Glückseligkeit durch den Prozess der Vervollkommnung. Dieses ist die fundamentale Theologie, auf welcher die mormonische Erziehungsphilosophie beruht und von der sie abgeleitet wird. Diese Ideen sind im Denken der mormonischen Führer und Erzieher grundlegend gewesen, die das mormonische Erziehungssystem aufgebaut haben. Diese Theologie ist schon immer der fundamentale, motivierende Faktor

gewesen, und liegt was Lamar auch an Erziehungswissenschaften in den vergangenen Jahren erzielt worden ist, dem mormonischen Erziehungsprogramm zugrunde.

Ausser den eigentlichen theologischen und philosophischen Lehren des Mormonismus, auf denen die mormonische Erziehungsphilosophie aufgebaut wurde, sind andere Faktoren, Ideen und Einflüsse vorhanden, welche in der Entwicklung des mormonischen Erziehungswesens im allgemeinen eine grosse Rolle gespielt haben.

Der New England-Kultur, einschliesslich der grossen Begeisterung für das Lernen und der demokratischen Idee der universalen Erziehung, sowie dem New England-Transzendentalismus sind Grundprinzipien entsprungen, welche mit verschiedenen Lehrmeinungen, auf denen die mormonische Erziehungsphilosophie begründet wurde, viel Gemeinsames haben.

Eine Laienpriesterschaft und ein Laienmissionierungssystem haben viel dazu beigetragen, die Richtung der Erziehung zu bestimmen und neue kulturelle und erzieherische Einflüsse, besonders aus Europa, in das mormonische Erziehungswesen einzuführen.

Die mormonische Auffassung von der Bedeutung der Frau und ihrer Stellung in Erziehungswesen zusammen mit der Idee der naturgemässen Geschlechtertrennung von Knaben und Mädchen - die Lamar beibehalten wurde - bestimmen schon im Voraus die Grundlinien des mormonischen Schulsystems.

Die traditionelle Betonung der Berufsausbildung und der praktischen Seite der Bildung im allgemeinen unter den Mormonen ist aus den Wirtschaftsverhältnissen und der Isolationspolitik der Pionierzeit zu erklären.

Wir haben gesehen, dass, obwohl die Grundprinzipien, die in der Theologie ihre Wurzeln haben, Lamar vorhanden sind und unveränderlich bleiben, dennoch neue Ideen, neue Methoden, neue Richtungen und neue Erziehungstheorien in den Schriften und Predigten der mormonischen Leiter und Erzieher häufiger zu beobachten sind. Unter den Erziehungsgedanken, die gegenwärtig besonders hervor-gehoben werden, räumen die Bedeutung der Familie und des Heims in Bezug auf die

Kindererziehung und die Kunst des Lehrens und die Lehrerbildung eine besondere Stellung ein.

Aus den allseitigen Zielen und Zwecken der Erziehung und des mormonischen Schulsystems, die immer wieder von den bedeutendsten Lehrern und Erziehern der mormonischen Kirche in den Vordergrund gerückt werden, erkennen wir, dass bei der Charakterbildung und der Vervollkommnung des Individuums der Hauptton auf die sittliche und intellektuelle Weiterentwicklung gelegt wird.

Obwohl das mormonische System sehr stark nach der "Progressive Education" und der Dewey'schen Schule ausgerichtet ist, haben die Mormonen einen Mittelweg gefunden, mittels dessen die radikalen und revolutionären Anschauungen von der unbeschränkten Freiheit des Kindes in der Lernsituation vermieden werden können, ohne dass die Selbstbestimmung und die Freiwilligkeit des Individuums durch unnötige störende Einwirkungen unterdrückt werden. Diese neue mormonische Erziehungsauffassung, welche sehr stark religiös beeinflusst ist, ist von einem bedeutenden mormonischen Erzieher als "Dynamic Education" bezeichnet worden.

Die Lehren und Beiträge dreier mormonischen Erzieher, die verschiedene Stadien der mormonischen Erziehungsgeschichte vertreten, wurden dargelegt. Zwei von diesen, Maeser und Widtsoe, führten europäische, (besonders deutsch und schweizerische) Erziehungstheorien und Methoden in das mormonische Erziehungswesen ein. Wahlquist ist der bedeutendste gegenwärtige Vertreter der modernen Schule des mormonischen Systems. Alle drei haben sehr viel zu dem Erziehungswesen dieses Volkes und dem Erfolg des heutigen allgemeinen Erziehungssystems beigetragen.

Das führt uns jetzt zu den Leistungen dieses Erziehungssystems. Historisch gesehen waren die Leistungen der Mormonen auf dem Gebiete der Erziehung und besonders der Hochschulerziehung und der Forschung in den Naturwissenschaften bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts trotz der Lehre und der traditionellen Begeisterung der Mormonen für die Erziehung ziemlich unbedeutend.

Die mormonische Erziehung war in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Erziehung der Übergangszeit. Die ungünstigen politisch-religiösen Verhältnisse und die Tatsache, dass die Zeit der Mormonen für die Ausbreitung und den Aufbau des mormonischen Kolonialreiches ziemlich in Anspruch genommen wurde, führte, allgemein gesehen, zu einer zeitweiligen Vernachlässigung der Naturwissenschaften und der allgemeinen Hochschulbildung seitens der Mitglieder der mormonischen Kirche, wenn nicht von Seiten der Leiter und Erzieher selbst. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es eine Renaissance, sozusagen, "a great awakening", welche die heutigen Leistungen und den Erfolg des mormonischen Erziehungswesens ermöglichte.

Während des vergangenen Vierteljahrhunderts und besonders seit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges ist der "Mormon State" Utah auf dem Gebiet der allgemeinen Erziehungswissenschaft in Amerika ständig führend gewesen, und das nicht nur von dem akademischen Standpunkt aus gesehen, sondern auch in Bezug auf die Leistungen und die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Naturwissenschaften. Verschiedene Statistiken und Berichte bedeutender Erzieher Amerikas wurden zitiert, um zu zeigen, inwieweit die gegenwärtigen Leistungen der Mormonen auf dem Gebiete der Erziehung die Aufmerksamkeit amerikanischer Pädagogen und Erzieher auf sich gezogen haben.

Durch verschiedene Organisationen und Jugendbewegungen innerhalb des mormonischen Erziehungssystems wurden die Künste und das Drama gefördert und gepflegt. Die Versuche in der Indianererziehung, Familien-Erziehung und Erwachsenenbildung sind besonders interessant, wie auch die Ergebnisse des Gesundheits-erziehungsprogramms.

Die erzieherischen Strömungen der Gegenwart sind sehr mannigfaltig, und die verschiedenen Erziehungssysteme und Philosophien haben Grundprobleme, deren Lösung wohl noch in verschiedener Richtung versucht wird, die aber doch miteinander in einer aufeinandergehenden Zusammenhang stehen und auf eine systematische Ein-

heit hinzielen.

Es gibt kein einziges Erziehungssystem, das die Fülle von Problemen der Gegenwart in sich vereinigt. Eine besondere Bedeutung des mormonischen Erziehungswesens in der Gegenwart liegt gerade darin, dass die Mormonen die sittliche Problematik in der heutigen Not der Jugend in ihren ganzen Umfang aufgedeckt und Lösungsversuche unternommen haben, die erfolgreich zu sein scheinen.

Die Pflege und Förderung der Familiengemeinschaft und -pädagogik durch die Erziehung der Jugend in der Sonntagsschule, durch die verschiedenen Hilfsorganisationen, Vereinigungen und die öffentliche Schule ist besonders anzuerkennen.

Der materialistischen Geistesströmung der letzten zwanzig Jahre, die eine Einwirkung auf die Gestaltung der Lehrpläne und Lehrmethoden der verschiedenen Schulsysteme in der ganzen Welt ausgeübt hat, haben die mormonischen Schulen bisher ziemlich erfolgreich widerstanden. Der Verfasser ist aber der Meinung, dass bei den Mormonen gerade in der traditionellen Betonung der praktischen Seite des Lebens und der Bildung die grösste Gefahr für das mormonische Schulwesen der Zukunft besteht. Es kommt darauf an, wie stark es, angesichts der gegenwärtigen Tendenz, die sogenannten realistischen Nützlichkeitsfächer in der Vordergrund zu stellen, die idealen Fächer betonen wird, ob es den traditionellen religiösen Charakter bewahren können wird oder nicht.

Die Wirksamkeit des Programs des grossen mormonischen Schulsystems ist vielleicht auf die höchst zentralisierte Verwaltung dieses Systems zurückzuführen sowie auf den Nachdruck, der auf die Ausbildung und Fähigkeit der Lehrer gelegt worden ist. Der Nachdruck der auf die Wichtigkeit des Lehrers und seiner Ausbildung für die von ihm eingenommene Stellung gelegt wird, ist vielleicht eines der Erkennungsmerkmale des mormonischen Erziehungssystems.

Schliesslich ist die fast fanatische Begeisterung der Mormonen für die Erziehung aus ihrer eigentümlichen Theologie zu erklären.

- ANHANG -



BIBLIOGRAPHIE

Bücher

- Berrett, William E. The Restored Church. Salt Lake City: The Department of Education, Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 1944.
- Burton, Alma F. Karl G. Maeser, Mormon Educator. Salt Lake City: Deseret Book Co., 1953.
- Cannon, George Q. Life of Joseph Smith. Salt Lake City: Deseret News Press, 1907.
- Durham, G. Homer (ed.), The Discourses of Wilford Woodruff. Salt Lake City: The Bookcraft Company, 1946.
- Evans, John Henry. The Heart of Mormonism. Salt Lake City: Deseret News Press, 1930.
- Hinckley, Gordon B. What of The Mormons? Salt Lake City: Corporation of The President, Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 1949.
- Hughes, R. M. and Lancelot, W. H. Education, America's Magic. Ames, Iowa: Iowa State College Press, 1946.
- James, William. The Will to Believe and Other Essays. New York: Longman, Green and Co., 1896.
- Maeser, Karl G. School and Fireside. Salt Lake City: Deseret News Press, 1898.
- Procksch, Otto. Theologie Des Alten Testaments. Gütersloh: C. Bertelsmann Verlag, 1950.
- Roberts, B. H. Comprehensive History of The Church. Vol. II, Salt Lake City: Deseret News Press, 1930.
- Smith, Joseph F. Evangeliumslehre. Basel: Deutschsprechende Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, 1947.
- Smith, Joseph Fielding. Lehren des Profeten Joseph Smith. Basel: Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, 1950.
- _____. Teachings of The Prophet Joseph Smith. Salt Lake City: Deseret News Press, 1938.
- _____. Wichtiges aus der Kirchengeschichte. Basel: Serge F. Dallif, 1923.
- Talmage, James E. Untersuchung der Glaubensartikel. Basel: Schweizerische Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, 1925.

Wahlquist, John T. Lehren als Anleitung zur Tätigkeit. Frankfurt a. M.: Atharva - Verlag, 1950.

Widtsoe, John A. Discourses of Brigham Young. Salt Lake City: Deseret News Press, 1941.

Eine Vernunftgemässe Theologie. Basel: Schweizerische Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, 1945.

Program of The Church. Salt Lake City: L. D. S. Department of Education, 1936.

Die massgebenden Lehrbücher der mormonischen Kirche.

The Holy Bible, King James Version.

Die Bibel, Nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Berlin: Ausländische Bibelgesellschaft, 1922.

Das Buch Mormon, Basel: Herausgegeben von den deutschsprechenden Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, 1946.

Das Buch der Lehre und Bündnisse, Vierte deutsche Auflage. Basel: Herausgegeben von Fred Tadge, 1923.

Die Kostliche Perle, Eine Auswahl aus den Offenbarungen, Übersetzungen und Erzählungen Joseph Smiths. Vierte deutsche Auflage. Basel: Herausgegeben von Fred Tadge, 1924.

Andere Quellen

Administrative Code of the Department of Education, Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, A manual for administrators and teachers in the Church school system, Prepared by the Department of Education, Salt Lake City: 1944.

Brigham Young University Bulletin, Vol. 53, No. 14.

Carver, Thomas Nixon. "A Positive Religion," The Westerner, April, 1930.

Christensen, Parley A. "Religion and The Public Schools", a talk delivered at the University of Utah, May 1, 1954.

Doctrines of The Church, A manual for teachers, L. D. S. Department of Education, 1939.

Emerson, Ralph Waldo. Address before Phi Beta Kappa Society, Harvard University, August 31, 1837. In Literary History of The United States. (ed. Robert E. Spiller et. al.) New York: Macmillan Co., 1955.

Encyclopedia of Religion and Ethics. Edited by James Hastings. Vol. X. Article, "Preexistence."

Encyclopedia Americana. 1950 ed. Vol. XXVII. Article, "Utah."

Hales, Wayne B. "Science Education in Utah and the Church," The Improvement Era, Vol. 58, September, 1955.

Horsley, A. Burt. "The Religious Philosophy of the Latter-day Saint People of a Given Geographical Area," M. A. Thesis, Brigham Young University, Provo, Utah, 1954.

Lee, Harold B. Address to Institute and Seminary Teachers, Brigham Young University, August 21, 1953.

Memo to Deans and Department Heads, Brigham Young University, May 21, 1954.

N. E. A. Report, published in News Journal, Box Elder County, Utah, May 1955.

Orton, Don A. "The Republic, Its Free Schools, and The Current Appraisal" (Commencement Address, University of Utah), August 28, 1953.

P. F. Pauquet. "Gott in Amerika", Der Feuerreiter, 31. Jahr, Nr. 25, 10. Dezember 1955.

Realenzyklopädie für Protestantische Theologie und Kirche. Herausgegeben von D. Albert Hauck, Leipzig: J. C. Hinrich'sche Buchhandlung, 1903. Band XIII p. 474.

The Serviceman and the Veteran. Reemployment Statistics Bulletin No. 2, National Headquarters Selective Service System, July 1, 1946.

Smith, Joseph F. "The Purpose of The Church Schools," Juvenile Instructor, Bd. XLI, November, 1912.

U. S. Bureau of The Census Bulletin, Washington, D. C., 1950.

Utah Foundation Bulletin, June 1955, Salt Lake City, Utah.

Wilkinson, Ernest L. Address to Institute and Seminary Teachers, Brigham Young University, August 20, 1953.

ANERKENNUNGEN.

Jeder Schreiber der daran geht, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, muss auf den klaren Gedanken derer aufbauen, die schon über die Wahrheit gesprochen und geschrieben haben. Ich zolle den Verfassern der verschiedenen Erziehungswerke sowie der "Mormonen Literatur" meine dankbare Anerkennung und fühle mich ihnen verpflichtet. Auch viele Freunde haben mir in verschiedener Weise ihre wertvolle Hilfe zuteil werden lassen und auch ihnen spreche ich meinen herzlichen und aufrichtigen Dank aus.

Dankbare Anerkennung wertvoller Dienste beim Vorbereiten des Manuskriptes ins Deutsch sei hiermit den Herren L. Overmann und R. Althaus gezollt.

Zu danken habe ich besonders für die Förderung der Arbeit in erster Linie Herrn Professor Dr. Ernst Lichtenstein, Direktor des Pädagogischen Seminars.

A. Burt Horsley
Persönliche Bildung und Lebenslauf.

Ich, Andrew Burt Horsley, wurde am 23. November 1918 in Brigham City (Utah) geboren. Ich besuchte die dortige "Elementary Schools" und die Box Elder High School, wo ich meine Abschlussprüfung im Jahre 1937 machte. Im Jahre 1938 ging ich als Missionar und theologischer Student nach Europa wo ich zwei Jahre privat studiert habe. Nachdem ich mich (1940) mit Enid Faye McBride verheiratet hatte studierte ich an der Brigham Young Universität (Provo, Utah), wo ich mein Bakkalaureat (Bachelor of Arts) im Jahre 1945 erhielt. Bis 1953 war ich in verschiedenen Lehrstellen tätig. Im Jahre 1947 wurde ich zum Direktor des Cedar City Seminary ernannt. Ich verliess diese Stellung, um eine bedeutendere als "Supervisor of Seminary Teacher Training" an der Brigham Young University anzunehmen, wo ich auch im Jahre 1954 zum M. A. (Master of Arts) promoviert wurde. Ich bin seit Juli 1954 von meiner Stellung an der Brigham Young University beurlaubt, um an der Universität Münster weiter zu studieren.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbst verfasst und keine
anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Die Tabellen (ausser
Tabelle III) wurden von mir selbst angefertigt.

A. Burt Horsley

